

# 2022

JAHRESBERICHT



BAYERISCHE  
STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN



JAHRESBERICHT

2022



Portrait of a man in 17th-century attire.



Portrait of a woman in 17th-century attire.



Portrait of a woman in 17th-century attire.



Portrait of a woman in 17th-century attire.



# Inhalt



Joseph Vivien, *Charles, Herzog von Berry (1686–1714)* (Detail), 1700

6	Engagiert und wagemutig: Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Jahre 2022
24	Chronik
28	Das Jahr in Bildern. Menschen und Begegnungen 2022
38	<b>01 Ausstellungen, Erwerbungen, Besondere Ereignisse und Projekte, Publikationen</b>
39	Ausstellungen
50	Erwerbungen
62	Besondere Ereignisse und Projekte
62	MIX & MATCH. Zum 20-jährigen Jubiläum der Pinakothek der Moderne
64	Der Auszug aus der Neuen Pinakothek
66	Die Veröffentlichung von Provenienzketten in der Online-Sammlung
69	Publikationen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen
72	<b>02 Fördervereine</b>
73	Pinakotheks-Verein
74	PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e.V. und Stiftung Pinakothek der Moderne
75	International Patrons of the Pinakothek und American Patrons Trust
76	<b>03 Stiftungen</b>
77	Stiftung Ann und Jürgen Wilde
80	Fritz-Winter-Stiftung
81	Max Beckmann Archiv   Freunde des Max Beckmann Archivs
82	Written Art Collection
83	Olaf Gulbransson Gesellschaft e.V. Tegernsee
84	<b>04 Personal</b>
93	<b>05 Anhang</b>
94	Berichterstattung in den Medien
97	Digitale Kommunikation
98	Besuchszahlen
100	Angebote der Bildung und Vermittlung sowie von Information und Service
101	Leihverkehr
102	Fotoabteilung
103	Bibliothek
104	Provenienzforschung
106	Ausfuhrgenehmigungen nach VO (EU) 2019/880 und Kulturgutschutzgesetz, KGSG
108	Raubkunst – Fundmeldungen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen bei <a href="http://www.lostart.de">www.lostart.de</a>
109	Finanzen
110	Adressen und Öffnungszeiten
112	Abbildungen und Impressum

# Engagiert und wagemutig: Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Jahre 2022

In der Rückschau wird rasch deutlich, wie viele Aufgaben durch die Mitarbeiter der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in den letzten 1000 Tagen<sup>1</sup> und namentlich nach 2021 im abermals herausfordernden Jahr 2022 zu meistern waren. Es schien nicht selten wagemutig, an den Zielen und Projekten festzuhalten, aber zu diesem Mut befähigte der Glaube an die soziale Relevanz der Museen und an ihren grundlegenden Beitrag für die geistige Verfasstheit der Gesellschaft. Die Bilanz ist trotz aller Hürden erstaunlich und erfreulich, sie zeugt von enormem Engagement. Das liegt in der beachtlichen Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begründet, und wohl nie zuvor stand deshalb ein herzlicher **Dank** so sehr gerechtfertigt am Anfang eines Jahresrückblicks. Der Einsatz des Teams, das nicht nur unter erschwerten Voraussetzungen arbeitete, sondern auch in einem Prozess der nötigen äußeren und inneren Transformation die Institution lebendig weiterführte, kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Fortwährend streben – und das ist hier mit größter Wertschätzung herauszustreichen – die Mitarbeiter der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen danach, die Kernaufgaben des Bewahrens, Ausstellens, Vermittelns, Forschens und Sammelns wahrzunehmen, wie sie seit jeher durch ICOM definiert sind.

Das Spektrum des Un-, ja Außergewöhnlichen reichte von der Pandemie mit ihren wechselnden Regelungen und Restriktionen, die bis in das Jahr 2022 hineinwirkten und einen nie gekannten radikalen Besucherrückgang mit sich brachten, bis hin zu den Konsequenzen, den staatlichen Rahmenbedingungen der Museumsfinanzierung, die nur mehr eine je einjährige Haushaltsplanung gestatten. Dann kam der russische Überfall auf die Ukraine als eine menschliche Katastrophe von ungeheurer Dimension mit dem daraus resultierenden und anhaltenden Krieg und mit einer neuen Bewusstseins-, weil Bedrohungslage hinzu, gefolgt von den wirtschaftlichen Folgen, die allbekannt sind. Vieles speiste sich daraus, insbesondere die jähe und geradezu frühkapitalistisch entfesselte Explosion

der Energiepreise und eine Reihe zwingend erforderlicher Vorsorgemaßnahmen für den Fall einer Energieverknappung oder eines totalen temporären Energieausfalls. Das waren Umstände, die mehr als nur eben beiläufig herausforderten und die, sofern möglich, gemeistert wurden. Katastrophen sind nicht planbar, das ist ihr Wesen; umso mehr gilt es, sich in geeigneter Weise auf denkbare Szenarien in der Gegenwart vorzubereiten, selbst wenn man die Zukunft immer bestenfalls modellhaft antizipieren kann.

Die Dringlichkeit der Entwicklung differenzierter Strategien bestimmt auch die Beschäftigung mit Umweltschutz und **Nachhaltigkeit**. Diese Themen fließen schon seit Jahren in die Planungen und Betrachtungen der Museumsbauten und -arbeit ein. Das Streben nach einer bestmöglichen Berücksichtigung ökologischer und damit verbundener energetischer sowie finanzieller Aspekte zeigte sich bereits in den frühen 2000er-Jahren in der architektonischen Planung des Museums Brandhorst; durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine hat dies nicht zuletzt wegen der explodierten Energiekosten ganz neue Bedeutung gewonnen.<sup>2</sup> Jüngst wurden diese Anliegen darüber hinaus durch die Klimaaktivisten der Letzten Generation in die Museen hineingetragen. Sind die Ziele dieser Aktivisten auch noch so sehr zu billigen und ist ihre Sorge grundlegend richtig und berechtigt, vermag nicht die Natur gerettet werden, indem durch Aktivisten die Kultur strittig gestellt und ihre Unversehrtheit riskiert wird.

Für die Besucherinnen und Besucher wurde der Aufenthalt im Museum in der Folge durch die notwendigen Kontrollen und Taschenabgaben spürbar ungastlicher. Hinter den Kulissen waren die Wirkungen der Klimaaktivisten noch größer und unerfreulicher als jene in der Öffentlichkeit. Die Schadenssumme bei der Aktion an Rubens' Gemälde *Der Bethlehemitische Kindermord*, einem seiner Dimension wegen nicht verglasbaren Großformat, lag immerhin im fünfstelligen Bereich. Daneben entstand ein dauerhafter Mehraufwand durch zusätzliche Bewachung und die Sicher-

heitsvorkehrungen, die derzeit der ohnehin überlastete Haushalt der Staatsgemäldesammlungen und letztlich die Steuerzahler tragen müssen. Grundsätzlich widmen sich Museen seit Längerem den Fragen der Nachhaltigkeit, der Natur und ihrer Verletzlichkeit; Aufgabe des Museums ist es, auf gesellschaftliche Themen hinzuweisen und einen eigenen Beitrag zu leisten, künftig sicher auch in zunehmendem Maße, etwa beim Leihverkehr auf die globalen Effekte von Transporten zu achten, sie in den Bilanzen zu reflektieren und negative Einflüsse zu minimieren oder möglichst zu vermeiden.

Die letzten drei Jahre zeigten, dass die Sichtbarkeit der Institutionen bei derjenigen der Menschen beginnt: **Museen** werden von Menschen gemacht, eronnen, betreut, gepflegt, vermittelt und besucht. Wer eine Maske trägt, ist nicht sichtbar, nicht als Mensch in seiner Individualität erkennbar. Die eingeschränkte Gesprächsfähigkeit und zurückgenommene Interaktivität der Menschen hatten, bei aller medizinischen Notwendigkeit der Masken, auch im Jahr 2022 eine zuweilen bitter konnotierte Relevanz in den Pinakotheken wie in zahllosen Museen weltweit. Diese Limitierungen des Besuchs warfen ganz beiläufig die Frage auf, frei nach Schiller: Was ist ein Museum und zu welchem Ende suchen wir es auf? Oder anders, was wollen und können wir dort erfahren? Die Bayerische Staatszeitung verlautete am 4. April 2022 unter dem Zwischentitel »Maske auf – ein Gebot der Höflichkeit?«: »Auch manche Freizeitvergnügungen sind ohne Maske nicht zu haben. Wer etwa den Münchner Pinakotheken, dem Museum Brandhorst und der Sammlung Schack einen Frühlingsbesuch abstatten möchte, tut gut daran, wenigstens eine medizinische Maske bei sich zu tragen.«<sup>3</sup> Nachdem man ab 2020 über die Frage diskutiert hatte, ob Museen »systemrelevant« seien, konnte man hier wenigstens anknüpfen und von »sozial relevant« sprechen, wenngleich der noch immer kursierende Begriff der »Freizeitvergnügung« im Kontext von Museen erneut im Raume stehen blieb. Museen mögen im Sinne Wilhelm von Humboldts beglückend-erbauliche Orte sein, aber sie sind mehr denn je Orte der humanen Debatten, des zwischenmenschlichen Gesprächs über die Grenzen von Nationen, Konfessionen, Generationen und politischen Positionen hinweg. Es wäre gut, wenn dieser Gedanke endlich Einzug halten würde in das Denken unserer gesamten Gesellschaft. Die auch staatlicherseits oft geforderte ausschließliche

Unterhaltungs- und Spaßfunktion bildet die heutige Relevanz von Museen nicht hinreichend ab.

In die jüngste Zeit fielen nicht nur Pandemie, Energiefragen, Versorgungsunsicherheit, sondern im Falle der Staatsgemäldesammlungen auch die **sanierungsbedingte Schließung der Neuen Pinakothek**. Wer annimmt, das betreffe lediglich die zwei Dutzend Ausstellungssäle, die Ende 2018 dem Publikumsverkehr entzogen wurden, irrt. Die Schließung des Gebäudes beinhaltet vielmehr die Schließung und Transferierung einer Institution und einer der besten Sammlungen von Kunst des 19. Jahrhunderts: Die Neue Pinakothek, die neben der Alten Nationalgalerie in Berlin die wichtigste Sammlung von Kunstwerken zwischen Aufklärung und Erstem Weltkrieg birgt, ringt um ihre Sichtbarkeit, denn ein Jahrzehnt der Schließung ist für jedes Museum mehr als eine vorübergehende Abwesenheit.

München war lange ein Kunststandort, der seinen Glanz dem Nebeneinander wie dem Zusammenspiel bedeutender Häuser verdankte, in denen man die Malerei und – für die jüngere Entwicklung auch allgemeiner die Entwicklung der Bildenden Kunst – vom Mittelalter bis zur Gegenwart anhand veritabler Meisterwerke von van der Weyden, Pacher, Dürer, Rubens, Fragonard, Boucher, Friedrich, Manet, Monet, Liebermann, Kirchner, Beckmann, Bacon und den Strömungen und Positionen der Gegenwart studieren konnte. Über Jahre hinweg ist die Möglichkeit der eingehenden, breit gefächerten Betrachtung lediglich eingeschränkt gegeben: Die Präsentation von 80 der weit über 400 Bilder aus der Neuen Pinakothek im östlichen Erdgeschoss-Flügel der Alten Pinakothek ist weiterhin nur ein Behelf, zumal dieser Ersatzspielort auch Hauptwerke der altdeutschen und der frühen flämischen Malerei verdrängen musste.

Ein knappes halbes Jahrhundert, das ist die nunmehrige Bestandszeit der 1981 eröffneten Neuen Pinakothek. Es ist frappierend (und in der Fachwelt inzwischen bekannt), dass Museumsbauten – und natürlich auch von Stahlbeton geprägte Gebäude mit anderen Funktionen – des späten 20. Jahrhunderts und bald der jüngsten drei Jahrzehnte so extrem rasch und stark altern, dass man sie schon nach wenigen Jahrzehnten grundlegend sanieren muss.

Der Auszug aus der Neuen Pinakothek ist ein sukzessiver, für die Öffentlichkeit unsichtbarer Prozess. Die Sanierung ist überfällig und daher begrüßenswert. Die technische Instandsetzung des strukturell unveränderbaren Gebäudes

wird etwa ein Jahrzehnt umfassen. Dabei versteht sich der Auszug aller Struktureinheiten, der Ausstellung, der Depots, Büros, Labore, Werkstätten und Verwaltung als vorbereitende Maßnahme und als Vorhaben von höchster Vordringlichkeit, damit der pünktliche Baubeginn nicht gefährdet wird. Mit gleicher Nachdrücklichkeit wird darauf gehofft, dass der Bauherr Bayern das gesetzte Schlussdatum beibehalte und es 2029 zur Wiedereröffnung komme. Die Abläufe, die mit der Beräumung der Neuen Pinakothek einhergehen, erweisen sich als komplex, die Verteilung der Staatsgemäldesammlungen auf zahlreiche Standorte ist mit immensem Aufwand verbunden (s. S. 64 f.). Viele Funktionen können erfreulicherweise weiterhin aufrechterhalten werden, hierzu gehört unter anderem das Leihen von Werken, das für den wissenschaftlichen Austausch und die Sichtbarkeit der Pinakotheken eine große Rolle spielt. Für den 31. März 2023 steht nun der Abschluss des Auszuges an; dann ist das Haus an den Bau zu übergeben und kann das Baugeschehen Fahrt aufnehmen.

Bekanntlich liegt in jeder Krise auch eine Chance, in jeder Restriktion und Reduktion auch ein Impuls – beispielsweise zu alternativen Überlegungen: Infolge der Sanierung der Neuen Pinakothek beanspruchen die Restaurierungs- und Fotowerkstätten einige Ausstellungssäle der Alten Pinakothek, doch wie kann man diese erforderliche Umnutzung fruchtbar machen für die Präsentation der so einzigartig gehaltreichen Sammlung? Diese Frage nahm das Kollegium der Alten Pinakothek zum Anlass einer Neuhängung der ohnehin seit 2019 um die frühe flämische und Teile der alt-deutschen Malerei reduzierten Sammlung. Die **Neupräsentation der Sammlung** in der **Alten Pinakothek** wurde im Oktober 2022 fertiggestellt. Unter dem Titel *Alte Meister in Bewegung* wurden etwa 200 Gemälde des Bestandes in neue, schulübergreifende Dialoge und thematische Konstellationen gebracht. Seit ihrer Gründung präsentierte die Alte Pinakothek ihre Bestände stets in einer strikten Ordnung, die Nationen bzw. Schulen folgte und darin der gedanklichen Neuordnung des nachbarocken, säkularisierten und national orientierten Europa entsprach. Dieses Ordnungssystem wird dem Denken der europäischen Künstler vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution nicht gerecht: Künstler reisten, hatten gesamteuropäische Auftraggeber, gaben sich über Ländergrenzen hinweg gegenseitig Impulse, sprachen eine gemeinsame Sprache, eben die der Bildenden

Kunst. So kam und kommt es in den Ausstellungssälen zu zahlreichen Neukombinationen, Gegenüberstellungen, wechselseitigen Erhellungen von hoher Eindringlichkeit und erstaunlicher Erkenntnistiefe (Abb. 1). Nicht weniger wertvoll ist eine andere 2022 herbeigeführte Veränderung in dem Haus, nämlich die Adaption eines Ausstellungsraumes für Vermittlungszwecke. Museale Vermittlungsarbeit bedeutet und erfordert Interaktion und Aktion; gemeinsames Erleben und gemeinsames Agieren greifen ineinander. Museale Vermittlung bedarf der Präsenz von Kunstwerken. So lag die Entscheidung nahe, einen weiteren Saal neu zu konzipieren, nämlich für den Austausch in geeigneter Weise zu möblieren und mit sachlich gruppierten Gemälden auszustatten (Abb. 2). All dies ist nicht auf unbegrenzte Dauer eingerichtet, sondern wird künftig gewiss weiteren Modifikationen unterzogen: Jedes moderne Museum ist auf Dynamik angelegt.

Die Presseresonanz auf diese hausgemachte Revolution übertraf das Erwartbare und traf das Erhoffte. Das Kunstmagazin *art* verband am 18. November 2022 einen Blick in den Vermittlungssaal mit dem Titel *Neue Sitten* und der luziden Unterzeile: »Die Alte Pinakothek in München bricht mit einer jahrhundertealten Tradition der Museumspräsentation. Eine Befreiung.«<sup>4</sup> Nimmt man andere Stimmen auf, so kann leicht ein einziger Satz die ganze Tragweite erhellen: Über Albrecht Dürers ikonisches Selbstporträt von 1500, das nun zwischen zahlreichen Bildnissen seiner Zeitgenossen hängt, heißt es bei Christa Sigg: »[...] dass dieser viel zu frühe Moderne mit seinem Künstlerselbstbildnis als Messias so sehr aus der Reihe tanzt, kam bisher zwischen seinen Aposteln und den großen Altarwerken nie so sehr zur Geltung.«<sup>5</sup> Die Rezensentin konstatiert überdies zutreffend, hier käme »die Kunst in einen Dialog, der in ihrer jeweiligen Zeit ganz selbstverständlich geführt wurde«, eben in den gesamteuropäischen.

Um den Blick auf die **Forschung und Restaurierung** am Bestand zu lenken, gibt es ein kleines, konzentriertes Format, das jüngst eingeführt wurde und *All Eyes On* betitelt ist. Die herausgehobene Präsentation eines frisch restaurierten Gemäldes wird von dessen publikumsorientierter Erläuterung flankiert. So war ab März 2022 die große und großartige Florentiner Holztafel *Beweinung Christi* von Raffaellino del Garbo nach ihrer Befreiung aus dem Depot sowie nach ihrer sorgsamem, von der Ernst von Siemens

Kunststiftung ermöglichten Konservierung und Restaurierung und in der Nachbarschaft annähernd zeitgleicher Werke etwa von Botticelli ausgestellt: Alle Augen konnten sich auf die faszinierende Wiederbelebung eines Sammlungsobjektes richten, das begeistert aufgenommen wurde.<sup>7</sup> Darüber hinaus ließ sich Näheres über seine Entstehung und Herkunft lesen. Die Reihe dieser fokussierenden Präsentationen wurde im September 2022 mit Hendrick ter Brugghens *Der Zecher* fortgesetzt, einem heiteren Motiv in der Tradition der Caravaggisten.

Dann folgte »eine schlichtweg hinreißende Ausstellung!«<sup>8</sup> Es handelte sich um die erstmalige, kluge und vielseitige Präsentation zahlreicher wichtiger **Pastelle** aus den Beständen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Diese Bilder nicht allein von Künstlern, sondern ebenso Künstlerinnen waren noch nie einer eingehenderen, systematischen oder gesamtheitlichen Betrachtung unterzogen worden, obgleich die sublimen künstlerischen Techniken hier mit Meisterwerken vertreten ist. Jeder, der sich damit auch nur einen langen Moment befasst, bemerkt die Besonderheit des Metiers und das Erfordernis qualifiziertester Kenntnis und Kunde: Pastelle verkörpern eine Welt für sich, existieren neben der Ölmalerei auf der Grundlage ganz eigener Regeln. Das feine Pigment braucht den feinen Blick – gerade mit historischem Abstand. Umso dankbarer nahmen Presse, Fachwelt und die rund 70 000 Gäste diese unter dem Titel *Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour* firmierende Präsentation und die zugehörige Publikation auf, denen unter anderem Mittel der Karl Thiemig-Stiftung und der Ernst von Siemens Kunststiftung zugrunde lagen, die auch die Restaurierung bedeutender Werke ermöglicht hatte.<sup>9</sup> Das Projekt war somit zu allergrößten Teilen drittmittelfinanziert, Gleiches galt für sein Begleitprogramm, darunter ein Kammerkonzert und ein Vortrag. Wunderbar war die Resonanz, etwa im Onlineportal des Münchner Merkur am 4. Oktober 2022, in dem resümiert wurde: »Vive le Pastel!« heißt das Motto der Schau – und, parbleu!, lebendiger als hier könnte es nicht zugehen.«<sup>10</sup>

Die Pastell-Ausstellung entstand im Kontext des langjährig angelegten Forschungsvorhabens zur französischen Malerei des 15. bis 18. Jahrhunderts, das von der Referentin für französische und spanische Malerei betrieben und gemeinsam mit den Restauratoren des Doerner Instituts realisiert wird. Solche Forschungsprojekte sind nicht mehr

denkbar ohne mindestens sechsstelligen Summen, die das notwendige ergänzende Personal finanzieren. Denn im Normalbetrieb ist eine derartige wissenschaftliche Arbeit, so wichtig sie bleibt, nicht zu leisten. Die Ausstellung wurde im *Apollo Magazine* als ein »must see« gewürdigt.<sup>11</sup> Die internationale Signifikanz der Münchner Forschungsvorhaben und die fachliche Kompetenz des Personals können kaum deutlicher gespiegelt werden. Und wenige Monate später bestätigte Neil Jeffares – die Koryphäe der Pastell-Forschung – mit seiner Besprechung von Ausstellung und Katalog die Relevanz des Projektes. Er hob die Fragilität des Materials und die Konzentration des Museums

Abb. 1: Raumsicht »Alte Meister in Bewegung« in der Alten Pinakothek, Obergeschoss, Saal V

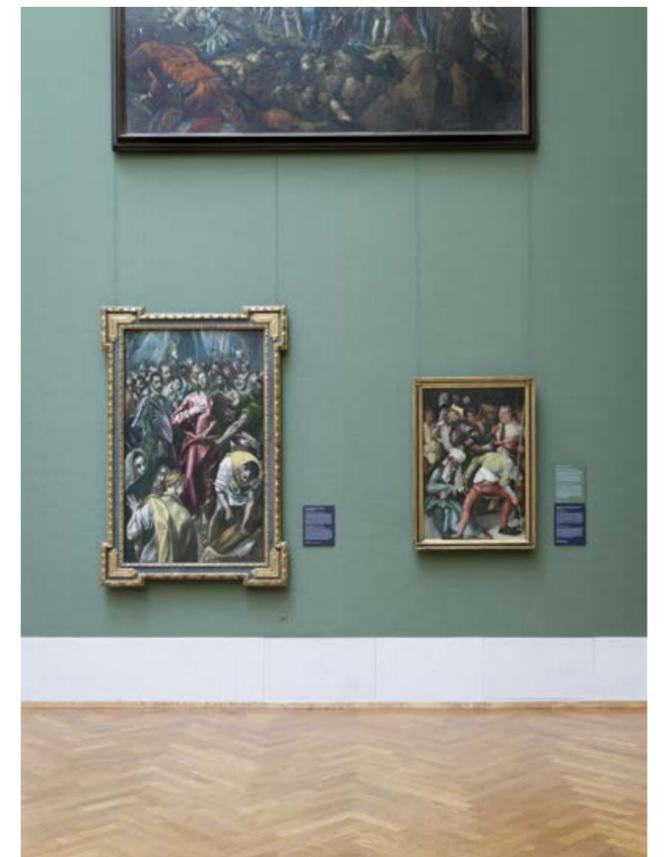




Abb. 2: Studiengalerie der Kunstvermittlung, Raumansicht, Alte Pinakothek, Obergeschoss, Saal XI

auf eigene Werke – die Schleißheimer Galerie eingeschlossen – heraus und konstatierte, dass der Katalog dem Projekt wissenschaftlich gerecht wird und auch: welche Meisterwerke in dem Bestand vereint sind. Ferner wurde hier die Zuschreibung des 2006 als Rosalba Carriera erworbenen Bildes an Arthur Pond mitgetragen, womit die Münchner Werkgruppe nun italienische, französische und englische Pastelle umfasst und damit einen wahrlich repräsentativen Querschnitt durch eine europäische Gattung bietet.

Die Teams der Alten Pinakothek und des mit den umfangreichen Arbeiten an der Sammlung befassten Doerner

Instituts waren 2022 nicht nur mit der erwähnten Neuhängung der Sammlung und mit der Präsentation von Gemälden des 18. Jahrhunderts als kluge Hinführung zur Pastell-Ausstellung beschäftigt. Darüber hinaus wurden auch die **Staatsgalerien** mit großem Einsatz betreut. Die Wiedereinrichtung der Galerie in Ottobeuren steht für 2023 bevor, die vorbereitenden Planungen liefen 2022. Erheblich mehr Aufwand – wegen des weitaus größeren Umfangs – beanspruchte die Vorbereitung für die ebenfalls 2023 erfolgende Wiedereröffnung der Staatsgalerie im Aschaffener Schloss Johannisburg. Die Planungen für die seit vielen

Jahren baulich problematische Altdeutsche Galerie in Bamberg nahmen überdies erste Konturen an. Schließlich kam noch ein weiterer, unvorhergesehener Fall hinzu, da in der Augsburger Katharinenkirche ein Sicherheitsrisiko an der Beleuchtungstechnik konstatiert wurde, das nur im Zuge einer mittelfristigen Schließung und Sanierung der dortigen Staatsgalerie behoben werden kann. Die nötige Ertüchtigung bot den Anlass, zwecks höherer Nachhaltigkeit die Beleuchtung auf LED umzustellen; die Planungen liefen 2022, die Umsetzung soll 2023/24 abgeschlossen werden.

Das Auswahlverfahren für die Nachbesetzung der zweiten Kunsthistorikerstelle des 19. Jahrhunderts begann 2022; die Besetzung steht 2023 an. Obgleich von derzeit lediglich einem Wissenschaftler und einer Restauratorin für das 19. Jahrhundert hinsichtlich des Arbeitsaufkommens nur bedingt leistbar, liegt es nahe, die geschlossene Neue Pinakothek gelegentlich auswärts auftreten zu lassen. Unter dem Titel *Via Roma. Peintres et photographes de la Neue Pinakothek de Munich* wurden Gemälde und Fotografien mit Italienbezug vom 11. Juni bis 2. Oktober 2022 im Musée Granet in Aix-en-Provence gezeigt und in enge, lehrreiche Kontexte zu den Werken des für das Museum namensgebenden Künstlers François-Marius Granet gebracht, einem Pleinairmaler von hohem Rang.<sup>12</sup> Auch hier standen der gesamteuropäische Blick und also die Überwindung nationaler Grenzen im Vordergrund; deutsche und französische Künstler trafen auf Rom, auf Italien und – auch aufeinander. Daneben begegneten sich Zeichnung, Malerei und frühe Fotografie, also die bildmächtigen Medien des damaligen, archäologisch-kunsthistorisch untersetzten Tourismus und zugleich die Aneignungsformen des südlichen Lichtes.

Fortgeführt wurde 2022 die im Jahr zuvor begonnene Digitalisierung der Fotografien der Sammlung Siegert, die der Verfügbarmachung in der bayerischen Datenbank *Bavarikon* und in der Online-Sammlung der Staatsgemäldesammlungen dient. Da auch dieses Vorhaben nur unter Zuhilfenahme externen Personals realisierbar ist, waren hierfür Gelder zugewiesen worden. Die Erschließung mittels der Metadaten soll 2023 vollendet werden, in der Folge sind die Onlinestellung und Publikationen ausgewählter Werkgruppen geplant.

Bauaufgaben, Bauunterhaltung, kleinere und größere Baumaßnahmen begleiten heute wohl alle Museumsgebäude permanent. Erfreulich ist der Einbau des **Fotodepots** in der

Pinakothek der Moderne. Dessen Notwendigkeit hatte sich Mitte 2021 in einer Mittelbewilligung niedergeschlagen, eine erforderliche weitere Summe wurde Ende Juni 2022 zugewiesen. Nun entsteht als eine finanziell und energetisch günstige Haus-in-Haus-Lösung dort im ehemaligen Katalog- und Bücherlager ein Quartier für Fotografie der Staatsgemäldesammlungen, sodass diese empfindlichen Materialien konservatorisch adäquat gelagert werden können, während die zum Verkauf vorgesehenen Publikationen in ein Außenlager gebracht wurden und von da zu den Verkaufsständen abgeholt werden können.

2022 wurde das Gebäude der **Pinakothek der Moderne** zwei Jahrzehnte alt, bezogen auf seine Eröffnung, nicht auf seine Planungen. Es gelang, die für die Neupräsentation der Sammlung nötigen Gelder durch Förderer und Sponsoren aufzubringen. Hier gilt ein herzlicher Dank allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Stiftungen, Helferinnen und Helfern! *MIX & MATCH. Die Sammlung neu entdecken* ist in mehrmonatiger Arbeit installiert worden, eine grundlegende Neueinrichtung der Säle, die nun nicht mehr eine kunstgeschichtliche Entwicklung von den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bis heute erzählt, sondern mit rund 350 Werken von über 150 Künstlerinnen und Künstlern eine Abfolge von Themenräumen bietet (s. S. 62f.). Dabei werden die Gattungen von der Malerei und Installation über Fotografie bis zu den zeitbasierten Medien und die Entstehungszeitpunkte der Arbeiten seit der Klassischen Moderne untereinander gemischt, da die Werke aus der Sammlung eine Vielzahl von relevanten Menschheitsthemen anschnitten und auf diese Weise deren verschiedenartigste Verhandlung in der Kunst anschaulich wird: Das Spektrum reicht vom Selbstbildnis der Künstler über die Sicht auf die Natur bis hin zu beunruhigenden Bildern der Migration oder auch zu poetischen Bildern kindlicher Gemeinschaft im Freien. Dass es neben großer Fürsprache zu dieser Revision des Kanons ebenso vereinzelte kritische Stimmen gibt, wird hier nicht verschwiegen; auch sie werden vernommen, bedacht und bleiben, soweit sie einen konstruktiven Dialog initiieren, willkommene Anregung zum Weiterdenken.

Man könnte meinen, mit dieser Neupräsentation seien die Personalressourcen der Pinakothek der Moderne hinsichtlich der modernen Kunst erschöpft gewesen; zuweilen schien es so. Doch wartete das Haus ab dem 25. November mit einer Ausstellung auf, an die die Macher seit 2018 fest

geglaubt haben, obwohl die Finanzierung jahrelang ungewiss war: *Max Beckmann – Departure*. Weit über die Hälfte der Kosten für die Ausstellung wurden durch Drittmittel diverser Zuwendungsgeber gedeckt, wieder allen voran der Ernst von Siemens Kunststiftung, die Ausstellung und Katalog förderte, der Herbert Schuchardt-Stiftung, dem Freundeskreis PIN., der Theo Wormland-Stiftung sowie der großzügigen Hilfe der Kulturstiftung der Länder, Vestner Aufzüge, Rudolf-August Oetker-Stiftung, DJE Kapital AG, Adelheid Winterstein, Sotheby's, Merck Finck, Richard Mille und der Medienpartnerschaft von Arte und der Süddeutschen Zeitung. Allein die Aufzählung erhellt, dass die Staatsgemäldesammlungen ihre Leuchtkraft nicht entfalten könnten, wenn es all diese Partnerschaften nicht gäbe, und sich auf den Basisbetrieb beschränken müssten, der dann in der Präsentation der Schätze für die Kunstfreunde bestünde, nicht aber in vieljährig erarbeiteten wissenschaftlichen Vorhaben wie dieser Ausstellung.

Die Präsentation und der Katalog richten den Blick auf die 70 Leihgaben, also auf den Kern des künstlerischen Vermächtnisses des so produktiven Malers Max Beckmann, doch wurden sie mit dem faszinierenden Münchner Bestand und dem reichen Nachlass verwoben, mit Postkarten (die als Inspiration erkennbar weiterwirkten), Schriftzeugnissen (die das Umfeld von Werken und deren Entstehung beleuchteten), mit Büchern (aus denen Beckmann seine Themen als intellektuellen Honig herauszog) und manchem mehr: Zahlreiche Dokumente, die sich der generösen Schenkung des familiären Archivs durch die Künstlerin Mayen Beckmann verdanken, wurden hier nun erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt und bleiben fortan in angemessener Weise in die wissenschaftliche Forschung integriert.

Darüber hinaus war die Fragestellung nach dem reisenden Künstler Beckmann grundlegend neu. Sie galt nicht nur seinem Werk, sondern ebenso den Bedingtheiten, die es geprägt haben, den Reisen, den Abreisen und den Momenten der Ankunft in der Biografie eines kreativen Menschen, dem Schmerz des erzwungenen Fortgehens, dem Wagnis des Wartens im Unsicheren, den Ungewissheiten des Unbeheimatetseins, den Fähnissen von Exil und Transit. Beckmann thematisierte Orte und Momente, hoffnungsgeschwängerte Durchgänge und reflektierte Gefährdungen. Abreise ist Aufbruch, aber wie oft auch Abbruch. Die hohe Komplexität des seit etlichen Jahren erschlossenen Mate-

rials, das erhellende Zusammenspiel zwischen den überlieferten Dokumenten und den Gemälden wurde durch die feinsinnige Ausstellungsinszenierung veranschaulicht (Abb. 3). Das vielfältige Begleitprogramm mit Konzerten, Lesungen und dem *Kino der Kunst* bezog sich auf die Werke, die Migrationsthemen und auf Beckmanns eigenes, reizvolles, bilder- und assoziationsreiches Filmmaterial.

Die enorme mediale Resonanz auf diese facettenreiche Ausstellung kann hier nicht in Gänze dargelegt werden, ist aber für die Strahlkraft der Staatsgemäldesammlungen signifikant. Die Zeitschrift *art* sondierte sublim, wie der Maler seine Reise in die Vereinigten Staaten erfuhr, was er erhoffte, erlebte, erstrebte, und betonte die Evidenz der Bezüge zur Gegenwart.<sup>13</sup> Die Frankfurter Allgemeine Zeitung stellte heraus, wie grundlegend verändert das Bild Beckmanns durch den jetzt aufbereiteten familiären Nachlass sei.<sup>14</sup> Selten hat sich die Erweiterung des materiellen Bestandes in einem Museum als Grundlage eines so schlagartigen wie weitreichenden Wandels in der Wahrnehmung einer Künstlerpersönlichkeit erwiesen wie hier.

Zu den *Sammlung+* genannten **Studioausstellungen** in der Pinakothek der Moderne zählte 2022 die erste europäische Einzelschau der in Lima geborenen Fotografin Astrid Jahnsen mit der Neuerwerbung der Serie *On your knees*, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Bild der Frau im Bereich erotisch konnotierter Gewerbe und Printmedien. Auch die Medieninstallation *Constantly Shifting* von Philipp Messner sowie die vom Publikum begeistert aufgenommene Wiederaufführung der interaktiven Performance *Measuring the Universe* von Roman Ondak gehörten zum Format *Sammlung+*. Die Medien Fotografie und Buch spielten in der Ausstellung *Albert Renger-Patzsch. Frühe Bücher* der Stiftung Ann und Jürgen Wilde eine zentrale Rolle, während die Präsentation *(Gegen-)Entwürfe. Mounira al Solh, Yael Bartana, Walid Raad* heutige Positionen des Mittleren und Nahen Ostens, die Kriegsgeschehen künstlerisch verarbeiten, in den Blick nahm. Ganz anders stellte sich *Emil Nolde. Meine Art zu malen ...* dar, eine so konzentrierte wie lehrreiche Zugänglichmachung der Münchner Bestände Noldes – auf alle externen Leihgaben war aufgrund der dramatisch zugespitzten Finanzlage verzichtet worden – und der Forschungs- und Untersuchungsergebnisse, die der Maltechnik dieses Künstlers gegolten hatten und maßgeblich vom Doerner Institut gemeinsam mit der



Abb. 3: Raumsicht der Ausstellung »Max Beckmann – Departure«

Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde und der Hamburger Kunsthalle erarbeitet worden waren. Das Verbundforschungsprojekt, die Studioausstellung und die Begleitpublikation wurden durch eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ermöglicht.

Das größte Projekt des **Museums Brandhorst** im Jahr 2022 war die über etliche Jahre vorbereitete Ausstellung *Future Bodies from a Recent Past*, die die Behandlung von Körperbildern und den weit gespannten Blickwinkel von Technologie bis zum Begehren und zum elektrifizierten, widerspenstigen, zergliederten Körper seit den 1950er-Jahren thematisierte. Der Körper des Menschen gilt heute gemeinhin als reparabel und begibt sich dabei häufig spürbar in eine Antinomie zur Seele, die als Kategorie marginalisiert wird. Bestenfalls wird die Psyche als etwas ebenso »Reparables« erachtet. Welche Rolle spielt und welche Rollen hat da der Körper, der menschliche Leib als Gehäuse des Denkens, der Seele, der Psyche, als Werkzeug und als Objekt? Utopie und Dystopie grenzen direkt aneinander, woraus die Aktualität des Projektes rührt.

Die mehrjährigen **Forschungsvorhaben** der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verdanken ihre Ermöglichung in aller Regel externen Finanzierungen. Das Projekt zur französischen Malerei in der Alten Pinakothek etwa gelingt dank Unterstützung der Herbert Schuchardt-Stiftung, die Untersuchung der venezianischen Malerei der Renaissance

wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Ernst von Siemens Kunststiftung und initiativ der Hubert Burda Stiftung finanziert. Ihnen allen sei an dieser Stelle großer Dank zugerufen. Die erstmalige vollständige, digitale und kommentierte Edition der erhaltenen Tagebücher Max Beckmanns wurde ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt. Da zwischenzeitlich neues und vertiefendes Material aufgetaucht war und die Pandemie Archivreisen verhinderte, wird die notwendige Verlängerung des Projektes von der Herbert Schuchardt-Stiftung ermöglicht. Ohne entsprechende Drittmittel sind kunsthistorische Forschungsvorhaben in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nicht realisierbar, zumal das Museum nicht als außeruniversitäre Forschungseinrichtung gesehen und gefördert ist. Dringlicher denn je zuvor sollte diesbezüglich ein gesellschaftliches Umdenken eingeleitet werden, damit man den seit Jahrzehnten aufwachsenden Forschungsbedarf finanziell und stellenmäßig ausgleichen kann.

Einen Bedarf, der höhere finanzielle Mittel und eine adäquate Zahl an Mitarbeitern erfordert, konstatiert man auch im Bereich der **Provenienzforschung**. Die personelle Ausstattung war seitens des Generaldirektors in den späten 2010er-Jahren nach Kräften aus dem Haushalt und in einigen Jahren auch mit komplementären Mitteln des Freistaats aufgestockt worden, doch ist eine solche Verstärkung der personellen Grundausstattung mangels kalkulierbarer



und disponibler Eigenmittel nicht mehr möglich. Gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz führen die Staatsgemäldesammlungen ein Erinnerungsprojekt durch, das auf den Restitutionsfällen und Ergebnissen der Provenienzforschung beider Einrichtungen basiert. *Kunst, Raub und Rückgabe – Vergessene Lebensgeschichten* erzählt von verlorener Kunst und von jüdischen Menschen, die einst das Kulturleben Deutschlands entscheidend geprägt haben, die aber von den Nationalsozialisten verfemt, entrechtet, beraubt, vertrieben und oftmals auch ermordet wurden. Zusammen mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg wird auf einer multimedialen Website an ihre Schicksale erinnert. Gefördert wird das auf drei Jahre angelegte Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Nicht nur hieran arbeitete das Team der Provenienzforschung, sondern auch an Restitutionsanträgen und an proaktiven Recherchen, die nun juristisch geprüft werden können oder an die sich die Erörterung der Frage anschließt, wer der Erstgeschädigte gewesen und an wen also zu restituieren sei. Ende 2022 waren die beiden Provenienzforscherinnen der Staatsgemäldesammlungen mit den Tiefenrecherchen zu insgesamt 14 Werken beschäftigt.

Nicht weniger wichtig ist die erstmalige Bereitstellung zahlreicher Provenienzen in der Online-Datenbank der Pinakotheken. Natürlich können nicht alle Provenienzketten der 25000 im Bestand befindlichen Gemälde parallel erarbeitet werden, aber die alten, oft aus den fürstlichen Galerien stammenden Bestände sind ja über alle provenienzbezüglichen Zweifel erhaben. Für Werke aber, die vor 1945 geschaffen und ab 1933 erworben wurden, gilt es, solche Zweifel zu hegen und auszuräumen, also die Provenienzketten zu erforschen und zu veröffentlichen. So führten die politische Notwendigkeit der Onlinestellung für die Staatsgemäldesammlungen und der ethische Anspruch nach einer immer weiter wachsenden Transparenz dazu, dass sich das Team dieser Aufgabe der Datenbankpflege widmete und durch sein kontinuierliches Wirken im Jahre 2022 über 1200 Provenienzketten überprüfter Werke öffentlich zugänglich gemacht werden konnten (s. S. 104). Selbstredend ist das nur ein Schritt auf einem langen Weg. Und um die Vorgehensweise der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nachvollziehen zu können, bedarf zudem gegenüber der Öffentlichkeit noch vieles einer Erklärung. Wenn *The Art Newspaper* schreibt,

»Munich-based foundation follows other German institutions in quest of transparency«,<sup>15</sup> so ist anzumerken, dass die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nicht als rechtlich selbstständige Stiftung (»foundation«), sondern als eine nachgeordnete Behörde des Freistaats Bayern handeln und daher den letztgültigen Entscheidungen des zuständigen Ministeriums gemäß agieren. Das betrifft sowohl die personelle Ausstattung des Forschungsteams als auch die Entscheidungen über Restitutionsfälle oder über etwaig wünschenswerte Verhandlungen mit Antragstellern und mit der Beratenden Kommission. Anzumerken ist ferner, dass das Streben nach Transparenz unter dem jetzigen Generaldirektor bereits ab 2015 in der Vorbereitung und der 2017 erfolgten Onlineschaltung des gesamten Bestandes in einer Datenbank seinen Niederschlag fand. Seither ist es möglich, sich unmittelbar über gesuchte Werke zu informieren und gegebenenfalls diesbezügliche Nachfragen an das Haus zu richten.

Bei dem vorstehend behandelten Themenkreis geht es um die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen. Die so zentrale **Vermittlungsarbeit** – der Begriff meint weit mehr als die herkömmliche Museumspädagogik – hat weitreichende Bedeutung. Über das Vermittlungs- und Diskussionsformat *Denkraum Deutschland*, das 2022 rund 4000 Besucherinnen und Besucher angezogen hat und unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, stand, berichtete die Süddeutsche Zeitung: »Das Format erfüllt alles, was sich Museen heutzutage auf die Fahnen schreiben: Niedrigschwelligkeit, Aktualität, gesellschaftliche Relevanz. Und es steht exemplarisch für einen Wandel, der auch die Münchner Museumslandschaft gerade umwälzt.«<sup>16</sup> Unter dem Titel *Denkraum Deutschland 2022: Love & Peace. Kunst, Konflikt und Frieden* wurde vom 22. bis 30. Oktober ein Ausstellungs- und Aktionsraum eingerichtet, der zum Austausch einlud. Angesichts des Angriffs Russlands auf die Ukraine befasste sich das experimentelle Ausstellungs- und Vermittlungsformat mit der Bewältigung globaler Konflikte und der Gestaltung einer friedvollen Welt durch Kunst, Design, Tanz und Musik. 33 Künstlerinnen und Künstler, Designerinnen und Designer präsentierten ihre Arbeiten und diskutierten in Workshops, Führungen und Podiumsrunden eine Woche lang mit dem Museumspublikum zu den Themen Politik, Umwelt und Queerness. Begleitet wurden die Veranstaltungen durch Expertinnen und Experten unterschiedlicher

Fachgebiete, darunter die Journalistin und Fotografin Natalie Amiri, die politische Ökologin Sara-Duana Meyer und Cole Collins, Kunsthistoriker und Dozent für Queer Studies an der Universität Edinburgh. Dazu gehörte auch ein Gespräch mit Natalie Amiri und Düzen Tekkal über Macht und Ohnmacht im Iran, ein absolut gegenwärtiges Thema. Über die im Denkraum Deutschland ersichtliche Relevanz von Kunst und Kultur für die Gesellschaft und die lebhaftige Annahme des Formats vonseiten des breit gefächerten Publikums konstatierte die benannte Rezension in der Süddeutschen Zeitung: »Die sich heute als Avantgarde dieser Bewegung erweisen, haben dafür schon vor der Pandemie in ihrem Museum die Weichen gestellt.«<sup>17</sup>

Während diese Veranstaltung einen dezidierten Werkstattcharakter trug, ist die Lange Nacht der Museen gemeinhin das ganze Gegenteil, nämlich eine Art öffentlicher Flanierabend, der auch die Menschen ins Museum lockt, die sonst eher selten oder nie kommen. Umso wichtiger ist diese weite Form der Öffnung, für die die Museen immer noch eine nennenswerte Summe investieren. Die Gästezahlen fallen im Vergleich zum vorpandemischen Referenzjahr 2019 etwas geringer aus: Sammlung Schack 680 (statt 694), Museum Brandhorst 2665 (statt 3333) und Alte Pinakothek 4455 (statt 5121). Bei dem zahlenmäßigen Anstieg der Besucherinnen und Besucher der Pinakothek der Moderne auf 10348 (statt 8499) machten sich die Effekte des Ausstellungsreignisses im Jubiläumsjahr des letztgenannten Hauses, an dem alle vier Museen beteiligt waren, und die Neuhängung der Dauerausstellung der Sammlung Moderne Kunst sichtlich bemerkbar.

2022 hat die Vermittlungsabteilung der Staatsgemäldesammlungen überdies ebenso rasch wie umsichtig ein spezielles Programm für die Vielzahl geflüchteter Ukrainerinnen und Ukrainer erarbeitet und ihnen dank ministerieller Bewilligung Gratiseintritt für zunächst anderthalb Monate ermöglicht, was dann um ein weiteres Quartal verlängert und auch vielfach genutzt wurde. Die Zahl sonstiger **Veranstaltungen**, die mit dem engagierten Team geleistet wird, ist beachtlich: 2022 fanden 140 Veranstaltungen statt, also fast drei pro Woche, an denen insgesamt 36 550 Gäste teilnahmen. Gerade diese Entwicklung zeigt, dass Museen längst nicht mehr Tempel sind, in denen Kunstwerke still hängen oder stehen und lautlos betrachtet werden, sondern Begegnungsräume, die einem weiten Kulturverständnis

sowie der Kommunikation dienen. Aufgrund der knappen Ausstattung der Vermittlungsabteilung können nicht alle angefragten Veranstaltungen realisiert werden, was sehr zu bedauern ist, denn einem modernen Kulturbegriff würde ein auch am Abend belebtes Museum entsprechen, und nebenbei würde die Bewirtschaftung der Liegenschaft über die achtstündige Tagesöffnung hinaus im Sinne effizienter Nutzung gesteigert, ja könnten sogar Vermietungen – bei angemessenem Mietzins – wirtschaftlich attraktiv sein.

Zum Kerngeschäft der Museen gehören Vermittlungsveranstaltungen im Format der **Führungen**, die unter den Bedingungen der Coronapandemie erheblich gelitten haben. Die Regularien für 2022 seien hier noch einmal in Erinnerung gerufen: Bis zum 10. März galten restriktive Regeln und war die Gruppengröße pro Führung auf zwölf Gäste limitiert, dann bis zum 24. April auf Gruppen bis 20 Gäste. Die Statistik ist beredt: Die Zahl der gebuchten Führungen entwickelte sich von 2019 (783 Führungen) über das erste Pandemiejahr 2020 (193) zum Tiefststand 2021 (164) hin zu 2022 (546), sodass eine noch unvollkommene Erholung festzustellen ist. Die Fremdführungen nahmen eine ähnliche Entwicklung von 2019 (4774 Führungen) über 2020 (1320) und 2021 (511) bis zu einem maßgeblichen Aufschwung im Jahr 2022 (3079), liegen also im Gesamtjahr 2022 bei zwei Dritteln der vorpandemischen Werte. Bemerkenswert ist dabei, dass die Alte Pinakothek und die Pinakothek der Moderne mit nahezu gleichen Werten (1367 Führungen mit 25 466 Besuchern und 1372 Führungen mit 25 624 Personen) abschlossen. Der Bedarf wird sicherlich in den nächsten Jahren weiterhin wachsen; wann allerdings das Niveau von 2019 wieder erreicht sein mag, bleibt derzeit offen.

Grundsätzlich gilt, dass die Personalausstattung für das breit angelegte Arbeitsfeld der Museumsvermittlung in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erheblich kleiner ausfällt, als dies in den führenden europäischen oder nordamerikanischen Museen der Fall ist. Dabei ist die Vermittlung – hierzu zählen die personale, digitale wie auch jene im Medium von Drucksachen und Büchern – der eigentliche Treibriemen zwischen den Sammlungsobjekten oder Ausstellungsräumen und den Museumsgästen, eine Tätigkeit, bei der die Themen der Vermittlungsteams, Kuratoren, Restauratoren und der Öffentlichkeitsarbeit Hand in Hand verhandelt werden müssen. Inmitten des Lockdowns 2020/21

betonte der Generaldirektor mit Vorausblick auf das Ende jener »Eiszeit« des geistigen Lebens: »Nach Schließung der kulturellen Bildungsräume braucht es zur Wiedereröffnung dringlicher denn je personale Kunstvermittlung, um jene Resonanz wiederherzustellen, die den humanen Grundwerten musealer Räume und Objekte zu gesellschaftlicher Sichtbarkeit und sozialer Wirksamkeit verhilft und die Zauber und Bedeutungstiefe der Kunstwerke erschließt.«<sup>18</sup> Der Bedarf personeller Aufstockung bleibt relevant, den von Freundeskreisen und Sponsoren gewährten finanziellen Unterstützungen begegnen Museum und Publikum mit umso größerer Dankbarkeit.

Die **digitale Kommunikation** spielt heute eine wichtige Rolle. Für die Pinakothek der Moderne – und also auch für das Architekturmuseum, für die Neue Sammlung und die Staatliche Graphische Sammlung – wurde ein monatlicher Newsletter eingeführt und im Jubiläumsjahr des Gebäudes die übergreifende *Pinakothek der Moderne App* realisiert, deren Inhalte von allen vier Museen gemeinsam bereitgestellt wurden und für deren Finanzierung die Stiftung Pinakothek der Moderne aufkam. Die Basis hierfür war der Ausbau einer im gesamten Haus uneingeschränkt nutzbaren Internet-Infrastruktur, also die Planung, Beschaffung und Installation der zugehörigen Hard- und Software, die den Gästen nun endlich in den Ausstellungsbereichen den Zugang zum BayernWLAN gewährt. Die Website der Staatsgemäldesammlungen wurde 2022 mit weiteren Inhalten befüllt. Deren seit einiger Zeit vorbereiteter Relaunch soll im Folgejahr abgeschlossen werden.

Dank ausgeschriebener Projektgelder des Freistaats Bayern für *kultur.digital.vermittlung* staatlicher Kulturinstitutionen und dank eines erfolgreichen Antrags der Staatsgemäldesammlungen wurde es möglich, für die Alte Pinakothek einen digitalen Besuchsassistenten zu entwickeln. Somit kann verhindert werden, dass dieses geöffnete Haus der älteren Kunst im Bereich der digitalen Vermittlung gegenüber der Moderne zurückfällt.

Darüber hinaus hat die digitale und mediale Präsenz der Staatsgemäldesammlungen viele Gesichter, die von Instagram, Facebook, Twitter, YouTube und LinkedIn über Blogs, Filme, Google Arts & Culture, Newsletter, Online-Rundgänge bis zu Podcasts digitaler Führungen für unterschiedlichste Zielgruppen reichen und damit ein breites zeitgemäßes Sortiment umfassen.

Die **Besucherorientierung** der Museen lässt sich seit einigen Jahren nicht mehr mit jener Selbstverständlichkeit leben, die den Abteilungen am Herzen liegt. Die benannten Einschränkungen im Kontext der Pandemie, die Aktionen der Letzten Generation ebenso wie die kriminellen Energien, deren Zunahme sich mit Blick auf die Vorkommnisse in Berlin, Dresden oder Manching belegen lässt, brachten veränderte Regularien mit sich, die dem Servicegedanken und dem Öffnungsversprechen der Museen nicht gerecht werden können. Hinzu kommt, dass Personal im Aufsichtsbe- reich derzeit besonders schwer in der erforderlichen Qualität zu gewinnen ist. Hieran wird mit hoher Aufmerksamkeit der betreffenden Verwaltungsstrukturen gearbeitet. Die Staatsgemäldesammlungen respektive die Unterabteilung Sicherheit hat parallel mit einer gesteigerten Schulungstätigkeit des eigenen Personals begonnen, das für Aufsicht, Information und Kassen zuständig ist, um die differenzierte Kenntnis des Gebäudes und der Abläufe ebenso wie die Möglichkeit adäquater Auskünfte und Kommunikation zugunsten der Sicherheit und Orientierung der Museumsgäste zu intensivieren. Glücklicherweise steht nach einer ersten Aufstockung im Jahre 2022 eine weitere Erhöhung des eigenen Personals im Bereich der Aufsicht an, wodurch die Abhängigkeit von Fremdfirmen, Subunternehmern und deren allzu rasch wechselndem Personal reduziert und somit die Besucher- und Serviceorientierung hoffentlich wieder gestärkt werden können.

Eine Vielzahl der den Münchner Pinakotheken zugehörigen Bestände ist in den Staatsgalerien ausgestellt, was zumeist allein dadurch sichtbar wird, dass sie innerhalb verschiedenster Publikationen zu den Pinakotheken und zu den Staatsgalerien von Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Neuburg über Ottobeuren bis Würzburg gruppiert behandelt wurden. Eine vermittelnde und erklärende ganzheitliche Zusammenschau all dieser Bestände fehlte bislang vollständig, die den Facettenreichtum und die Kostbarkeit der Schätze auch nur annähernd veranschaulichen kann. So entstand während der Pandemie ein kühnes Buchprojekt, das Ein- und Ausblicke gibt über die Gemälde, die sich in den Münchner Haupthäusern befinden, die aber auch weit- hin über das Land verstreut sind, zumeist über den Flächenstaat Bayern, teils bis in deutsche Botschaften und kirchliche Liegenschaften. Es sind nicht alleine die gut 1000 farbig abgebildeten Kunstwerke, auf die das Buch *Die*



Abb. 4: Raumsicht mit Werken von Thomas Gainsborough, links: *Mr Thomas Hibbert*, 1785, rechts: *Mrs Sophia Hibbert*, 1786

*Gemälde der Münchner Pinakotheken* den Fokus richtet, sondern dieser gilt ausdrücklich den Themen und Fragestellungen, die in den ausgewählten Bildern vom Mittelalter bis heute verhandelt wurden und unter Einbeziehung literaturgeschichtlicher, kunsthistorischer, historischer und politischer Gesichtspunkte erschlossen werden. Daher ist das von Beginn an mitgedachte Begriffsregister dieser zwei Bände von essenziellem Wert für die Vermittlung. Man wird dort hingelenkt auf die menschheitlichen, anthropologischen Themen wie Abgründigkeit, Agonie, Alkohol, Alltag, Alter, Analphabetismus, Anarchie, Apathie, Arbeit oder auf Kaltblütigkeit, Kampf, Katastrophe, Keuschheit, Klage, Klugheit, Koketterie, Konsum bis hin zu Zeugenschaft, Ziellosigkeit, Zölibat, Zorn, Zufriedenheit, Zugewandtheit und

Zynismus.<sup>19</sup> Warum ist das berichtenswert? Weil es im Museum nicht nur um die Objekte oder den monetären Wert geht, sondern um menschheitliche Werte, um anthropologische Botschaften und soziale Themen, um Menschlichkeit und moralische Wertigkeit.

Dass Kunstwerke als Zeugnisse ihrer jeweiligen Gegenwart nachwirkend erschlossen und damit aktualisiert werden, ist letztlich das entscheidende Movens für alles museale **Sammeln**, auch wenn maßgebliche oder spektakuläre Ankäufe gerade für altmeisterliche Sammlungen wie die der Alten Pinakothek schwerlich zu bewerkstelligen sind. Es ist nach heutigem Ermessen ein schiereres Wunder, dass die grandiose Erwerbung des Bildnisses *Mr Thomas Hibbert* von Thomas Gainsborough für die Neue Pinakothek gelingen



Abb. 5: Elger Esser, *Combray (Giverny III)*, 2010

konnte (Abb. 4). Dank der Unterstützung des Pinakotheks-Vereins wurde das Porträt als Pendant zum lange schon in München befindlichen Bildnis der Gattin Mrs Sophia Hibbert aus dem englischen Kunsthandel gekauft. Kaum ein Museum auf dem Kontinent hat eine vergleichbare Sammlung britischer Malerei, auch darin ist München ein herausragender Ort. Die Erwerbung des Bildnisses ermöglicht auf sensationelle Weise zwei Jahrhunderte später die Wiederzusammenführung eines Paares, das sich zu Lebzeiten hat scheiden lassen und das dabei dem je anderen Partner das eigene Porträt überließ. Ihre Gelassenheit antwortet seiner Dignität, oder ist es gerade andersherum, dass er der Gattin eine Antwort gibt? Solche Fragen dienen der heutigen Annäherung an die Kunst vergangener Jahrhunderte – und damit also der Auseinandersetzung mit der Frage, weshalb man diese vermeintlich alten Werke anschauen möge. Das ist schon deshalb sinnvoll, weil sie die heutigen Rollen und die als gegeben gesetzte Selbstgewissheit hinterfragen helfen – oder auch, weil man sich im vorliegenden Fall mit der Tatsache beschäftigen kann und muss, dass der Reichtum dieser Familie sich dem globalen Sklavenhandel verdankte.

Selbstverständlich wurde das Thema im Vorfeld der Erwerbung betrachtet und ebenso selbstredend wird es in der künftigen Vermittlungsarbeit von Belang sein.

Darüber hinaus gab es trotz der finanziell recht schwierigen Rahmenbedingungen weitere **Erwerbungen**, die sich den Restmitteln und coronabedingt unterstützenden Zuwendungen verdanken, die so überraschend wie erfreulich Ende November 2021 kamen und von 2021 nach 2022 übertragen werden konnten. Auf diese Weise war es möglich, zum Jahresende 2022 einen für die Sammlung Moderne Kunst relevanten Bestand des Verlegers Lothar Schirmer anzukaufen, der die Sammlung zur Geschichte der Fotografie im 20. Jahrhundert weiter und differenzierter präsentabel macht. Um eine Erwerbung aus der Privatsammlung hatte sich bereits die 2019 verstorbene Mitarbeiterin Inka Graeve Ingelmann über mehrere Jahre bemüht. Zu diesem Zeitpunkt standen jedoch keinerlei Mittel zur Verfügung. Den Fokus auf richtungsweisende Positionen der Düsseldorfer Fotoschule zu lenken hat indes ihre nunmehr zuständige Nachfolgerin erarbeitet. Auf diese Weise gelangten signifikante Arbeiten von Laurenz Berges, Elger Esser, Ulrich Gambke, Claus Goedicke, Candida Höfer, Axel Hütte, Simone Nieweg, Martin Rosswog, Jörg Sasse, Thomas Struth und Petra Wunderlich in den Museumsbestand. Dass sich mit den erworbenen Werken weit mehr Aspekte darstellen lassen als nur rein fotografiegeschichtliche Themen, zeigt beispielhaft Elger Essers *Combray (Giverny III)* von 2010 (Abb. 5), da dieses Bild gleichsam als neuzeitlicher Kommentar zu Claude Monets *Seerosen* in der Sammlung der Neuen Pinakothek aufzufassen ist. Man kann diese Formen wechselseitiger Kommentierungen unterschiedlicher künstlerischer Gattungen gar nicht hoch genug veranschlagen.

Die durch diverse Faktoren beeinträchtigten und erschwerten Haushalts- und **Verwaltungs**planungen stehen weiter im Fokus. Die Jahre der Pandemie verstärkten unversehens die schon zuvor aufgewachsenen Schwierigkeiten unkalkulierbarer Finanzierung in Anbetracht der strikten Maßgabe der Einjahreshaushalte und aktuell krisenbedingt diskontinuierlicher Mittelzuweisungen. So schlagen die jüngsten Kostensteigerungen bei Strom, Heizung, CO<sub>2</sub>-Steuer, Wartung und Sicherheit sowie die Erweiterung der Sicherheitskonzepte – mithin die personellen Mehrkosten – massiv zu Buche, was seit 2021 zur sichtbaren Reduzierung des Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungspro-

gramms und zu verkürzten Vorlauf- und Planungszeiten führen musste. Auch die Kostenmehrung für Rohstoffe wie Holz für Ausstellungseinbauten oder Papier für Printwerbung, Periodika (eine Kommunikationsgrundlage), Forschungspublikationen und Kataloge (für unentbehrliche Wissenschaftskommunikation und Publikumserwartung) wirkte sich gravierend aus. Es wurde daher in den Kosten- und Finanzierungsplänen für Ausstellungen eine neue Bewertung der höher zu kalkulierenden unvorhersehbaren Kosten als zwingender Bestandteil der Finanzplanungen vorgenommen.

Die Überschrift dieses Vorworts ist kontrastreich gesetzt: »engagiert« und »wagemutig«. Hierin spiegeln sich auch zwei gravierende Faktoren: die fühlbare Fluktuation und die überdeutliche Knappheit des Personals, wobei die Fluktuation nicht zuletzt aus den fehlenden Personalressourcen, dem beachtlichen Engagement des bestehenden Teams und der damit einhergehenden Belastung sowie der daraus zuweilen resultierenden Enttäuschung oder Ermattung aufgrund einer Vielzahl an Aufgaben resultiert. Über **Personal**, Personalentwicklung und Stellenbedarf ist vorliegend wiederholt berichtet worden. Teilweise seit etlichen Jahren gibt es einen artikulierten Personalbedarf, wozu sowohl die Stellenhebungen als auch die Einrichtung neuer Stellen gehören, etwa für das Max Beckmann Archiv, für Bildung und Vermittlung, Information und Service, für die Konservierung und Restaurierung von Fotografie, für Erarbeitung und Vergabe von musealen Publikationen, für das digitale Bildmanagement samt Einholung von Bildrechten, für die Verwaltung der circa 3800 Dauerleihgaben an nahezu 400 Standorten im Freistaat und darüber hinaus, für die Entwicklung und Umsetzung der institutionsbezogenen Digitalthemen, für die Restaurierung Neuer Medien, für die wissenschaftliche Arbeit mit bildgebenden Untersuchungsmethoden im Doerner Institut, für die Restaurierung und Konservierung von Skulpturen, für digitales Storytelling, für die systematische Adressverwaltung, für die Sammlungsdokumentation und für die Vermittlungsarbeit in den Staatsgalerien. Für die meisten der genannten Aufgabenbereiche existiert bislang keine einzige Stelle bei den Staatsgemäldesammlungen, weshalb diese Kernaufgaben nicht oder nur als marginale Nebenaufgabe wahrgenommen werden können.

Insgesamt waren zum Jahreswechsel 2022/23 bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 282 Planstellen

vorhanden, daneben 30,5 Planstellen im Bereich der für alle staatlichen Museen und Sammlungen Bayerns zuständigen Zentralen Dienste. Auf allen Stellen zusammen waren zu diesem Zeitpunkt 346 Personen tätig (bedingt durch Zusammenlegungen von durch individuelle Arbeitszeitverkürzung nicht ausgeschöpften Stellenanteilen, aus denen befristet ergänzendes Personal bezahlt werden kann), davon 167 Frauen, also 48,2%. Damit hat sich das Verhältnis gegenüber früheren Erhebungen des Geschlechteranteils kaum verändert. Der gesetzliche Sollwert einer Quote von 5% schwerbehinderter oder gleichgestellter Personen innerhalb einer Belegschaft des öffentlichen Dienstes wurde mit 10,6% weit übertroffen.

Bei einer im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst erhobenen Feststellung zur **Diversität** zeigte sich 2022 folgende Bilanz: Das Museum sieht inklusive Aufgaben als integralen Bestandteil seiner Arbeit, so beispielsweise die Angebote der Kunstvermittlung für gehörlose Gäste in der Alten Pinakothek oder für hörende und gehörlose Kinder, ferner gibt es Tastführungen für Erwachsene. Bereits 2016 wurden Vermittlungsformate für Geflüchtete eingeführt, dies wurde im Jahr 2022 wie erwähnt erweitert und vertieft. Weiteres ließe sich anführen, beispielsweise die in den jüngsten Jahren verstärkte Aufnahme bislang unterrepräsentierter künstlerischer Positionen, die sich in der Präsentation von Werken Etel Adnans oder Mounira al Solhs manifestiert. Hier geht es also nicht nur um die Belegschaft, sondern um die Zielgruppen des Museums und um Vermittlung. Wünschenswert wäre es, wenn dafür zusätzliches und vor allem speziell ausgebildetes Personal verfügbar gemacht würde.

Im voranstehenden Kontext wurde deutlich, dass die Erfüllung der elementaren musealen Aufgaben an verlässlich disponiblen, an planbare **Finanzen** gebunden ist. Seit dem Coronajahr 2020 haben sich die Finanzen als in mancher Hinsicht schwer kalkulierbar erwiesen, teils wegen entfallener Eintritte, Einnahmen, Buchverkäufe, teils wegen der bereits genannten gestiegenen Auf- und Ausgaben. Allerdings ist auch die Generierung von Drittmitteln erheblich komplizierter geworden – und das nicht nur, weil potenzielle Sponsoren zurückhaltender sind oder weil sich deren Fokus stärker auf soziale Fragen richtet, sondern auch, weil Drittmittel nicht einwerbbar sind, wenn die staatlichen Erstmittel nicht zugesagt werden können. Für die

veränderte Finanzlage mitverantwortlich ist schließlich der Umstand, dass keine Spenden mehr generiert werden dürfen, die nicht einem eindeutigen Zweck zugeordnet sind, sodass operative Freiheit bei der Kompensation von – bei Projekten leicht entstehenden – unvorhersehbaren Finanzierungslücken nicht mehr gegeben ist, wobei natürlich die Zweckbindung – und also die Förderung von Kunst- und Wissenschaftsprojekten – stets gewahrt gewesen war.

Die **Sammlungen** und ihre Vermittlung stehen theoretisch und idealerweise im Mittelpunkt der Museumsarbeit. Hierfür arbeiten zahlreiche Expertinnen und Experten, die sich auf jeweils fachspezifische Weise mit dem Objekt befassen, sei es ein Gemälde, eine Fotografie, eine Videoarbeit. Die heutige Museumsarbeit beruht längst nicht mehr auf dem einfachen Installieren (Aufstellen, Aufhängen, Montieren) eines Werkes und ist mittlerweile außergewöhnlich und erfreulich interdisziplinär, allerdings daher auch organisatorisch besonders diffizil und herausfordernd. Doch wird ein museales Objekt ja nie allein um seiner selbst willen musealisiert oder präsentiert. Der Mensch verkörpert das höhere, eigentliche Anliegen des Museums – nicht das präsentable Objekt. Für die Menschen – und nicht nur durch sie – entsteht Kunst. Durch sie erst wird Kunst zum Erleben und zum Leben erweckt. Daran sind wiederum mehrere Personengruppen beteiligt, die Künstler und Künstlerinnen als jene, die die Werke aus innerer Notwendigkeit heraus erschaffen, die Mitarbeiter in den Museen, die die Objekte erhalten und zum Sprechen bringen, sowie all diejenigen, die als Publikum diese Sammlungsorte als Vermittlungs- und Gesprächsräume in Anspruch nehmen.

Moderne Museen präsentieren ihre Bestände dabei nicht im Interesse einer Belehrung. Heutige Museumsarbeit zielt darauf ab, nicht autoritär das Kanonische auszubreiten oder gar erworbene, ererbte Schätze um ihrer Bedeutung oder ihres Wertes willen auszustellen. Der **Wandel des Selbstverständnisses von Museen** hat sowohl zur zunehmenden Hinterfragung des etablierten Kanons als auch zu rascherem – und damit natürlich zugleich aufwendigerem – Wechsel der Dauerausstellungen beigetragen. Museen machen – das ist ihre edelste Aufgabe – den Gästen vielfältige Kommunikationsangebote. Die Sammlungsobjekte verstehen sich dabei als die multifokalen Kommunikationsauslöser. Nichts ist im Museum so wichtig wie das Sprechen über Kunst angesichts der Kunst. Dass dabei in An-

betracht des heutigen weitreichenden Kenntnisverlustes über antike Geschichte, heidnische Mythologie, biblische Texte oder kirchengeschichtliche Fakten viele tradierte Werke einer immer intensiveren Vermittlungsarbeit bedürfen, liegt zwar auf der Hand, ist aber noch nicht im Bewusstsein der Allgemeinheit verankert. Eben deshalb herrscht auch ein großer Nachholbedarf im Bereich der Vermittlungsstrukturen und ihrer Finanzausstattung, wie bereits dargelegt wurde. Anderenfalls wird sich die Verbindung zwischen den Menschen von heute und den Botschaften, die den musealen Werken von einst eingeschrieben sind, nicht dauerhaft lebendig erhalten lassen. Das wiederum würde die Legitimität des Museums in Zweifel ziehen und deren Ewigkeitsanspruch untergraben. In diese Diskussion über den tieferen Sinn des Museums schleicht sich des Öfteren die Vorstellung ein, Museen müssten als moderne Wunderkammern funktionieren und dem Überraschungshunger des Menschen dienen. Das ist allerdings nur eines vieler möglicher Denkmodelle. Die Wissensvermittlung, die Auseinandersetzung mit ethischen und moralischen Kategorien, mit sakralen und profanen Weltdeutungen, die interkulturelle Verständigung, die Befähigung dazu, die eigene Gegenwart sowie Geschichte und Kultur differenzierter zu reflektieren – all das und noch viel mehr ist Aufgabe des Museums, das seine Objekte in sich wandelnder Weise präsentiert und sie dadurch zum Enzym diskursiver Wertedebatten machen kann. Und eben hier ist es dringlich, neue Erwartungen der Gesellschaft an die von ihnen gewählten Vertreter zu richten, an die Politik.

All diese Überlegungen veranlassen zum fortdauernden Dokumentieren heutiger und künftiger Menschheitsfragen und gesellschaftlicher Themen: Das Museum ist – so wie im Mittelalter die handschriftlich überlieferten Texte es waren – ein materialisierender Denkspeicher. Damit aber nicht bloß die flüchtige Tagespolitik und die momentanen Gedanken erfasst werden – das bleibt Aufgabe der Presse und anderer Medien –, sondern das substanzielle Denken einer Epoche, bedarf es zahlreicher künstlerischer Zeugnisse, deren zeitgleiche Entstehung die unterschiedlichen und zuweilen gegensätzlichen Fragestellungen, Ideen, Träume, Befürchtungen, Ängste und Hoffnungen einer Zeit vergegenwärtigt. Wäre nicht über fast fünf Jahrhunderte stets in diesem Sinne vielfältig und stetig gesammelt worden, dann verfügten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nicht über

einen solchen Reichtum, der primär geistiger und erst sekundär monetärer Art ist: Immer wurde gesammelt, immer kristallisierte sich Neues an, das später zum Alten wurde und in dem sich heute die Geschichte spiegelt. Daraus beziehen die Museen ihre Verpflichtung, weiter zu sammeln, auch wenn die Finanzierung derzeit zuallermeist privaten Spenden, den Freundeskreisen, den wohlwollenden Stiftungen wie der Ernst von Siemens Kunststiftung, den Vermächtnisgebern und anderen Schenkern verdankt wird, und daraus bezieht die Politik eine große Verpflichtung, das alles nicht nur leidlich zu erhalten, sondern wirksam zu machen.

Museen sind für die Menschen da, für Gäste aller Generationen, Konfessionen, Nationen oder politischen Positionen, sie sind für alle geöffnet. Die Besucherstatistik zeigt genau, wie viele kommen – und was zur Mehrung der Gäste noch zu tun ist, wie sehr man der Marketingmittel und weiterer Vermittlung bedarf. Die Alte Pinakothek hatte im Jahre 2019 mit ihren weithin sichtbaren Ausstellungen etwa 473 000 Gäste, im Jahr 2022 mit der faszinierenden, aber aus Kostengründen bei Marketingmaßnahmen eingeschränkten Pastell-Ausstellung hingegen gut 280 000, also rund 59 % der Vergleichsgröße. Die Pinakothek der Moderne empfing 2019 circa 331 000 Besucher und 2022, im Jahr ihres medial und marketingmäßig wahrlich stark beworbenen 20-jährigen Bestehens schon wieder fast 289 000, somit 87 % gegenüber 2019. Das Museum Brandhorst hatte 2019 das zehnjährige Bestehen gefeiert und durch beherrschtes Marketing eine Besucherzahl von 161 000 Gästen erreicht, zählte im normal gestalteten Jahr 2022 dagegen reichlich 76 000 Eintritte und also 47 % des Vergleichswertes. Die kleine kostbare Sammlung Schack, für die keine Ereignisse zu der einen oder anderen höheren Amplitude führten, begrüßte 2019 fast 13 000 und 2022 deutlich über 10 000 Gäste, endete also mit 80 % der vorpandemischen Besucherzahl. In Summe fiel die Bilanz mit 977 839 (2019) zu 656 096 (2022) Gästen in den Münchner Häusern klar aus: Mit insgesamt 67 % ist man zuletzt recht genau bei zwei Dritteln. Da gibt es noch manchen Bedarf, mit den bekannten Instrumenten an der Rückkehr der Gäste zu arbeiten – bemerkenswerte Sonderausstellungen, beständige Vermittlungsarbeit, besondere Veranstaltungen. Und so hofft das Team der Staatsgemäldesammlungen auf die Wiederherstellung des Friedens in Europa und die Normalisierung der Energiepreise, auf eine finanzielle Konsolidierung auf allen Ebenen vom

Weltmarkt bis zum eigenen Budget ebenso wie auf weiter agile und aktive Spender, Sponsoren, Freundeskreise und Besucher. Die Krise ist nicht ausgestanden, die Hoffnung währt fort.

### Bernhard Maaz

- <sup>1</sup> Vgl. auch den Jahresbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 2021, S. 4–23, bes. S. 6, 23 sowie den des vorangegangenen Jahres 2020.
- <sup>2</sup> Andreas Burmester, Das Museum Brandhorst. Die technische Seite, Ostfildern 2009, S. 55–59.
- <sup>3</sup> Kulante Staatsoper, strenge Museen, in: Bayerische Staatszeitung Online, 8.4.2022, <https://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/politik/detailansicht-politik/artikel/kulante-staatsoper-strenge-museen.html#topPosition> (8.10.2023).
- <sup>4</sup> Tanja Beuthien, Neue Sitten, in: art – Das Kunstmagazin, 18.11.2022, S. 134 f.
- <sup>5</sup> Christa Sigg, Alles anders in der Alten Pinakothek: Ganz schön gewagt, in: Abendzeitung, 2.11.2022, <https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/kunst/alles-anders-in-der-alten-pinakothek-ganz-schoen-gewagt-art-855172> (9.10.2023).
- <sup>6</sup> Ebd.
- <sup>7</sup> Jutta Czeguhn, »All eyes on« in der Alten Pinakothek. Maria Magdalenas Tränen, in: Süddeutsche Zeitung, 1.4.2022, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/ausstellung-muenchen-alte-pinakothek-all-eyes-on-raffaellino-del-garbo-pieta-botticelli-1.5558935> (8.10.2023).
- <sup>8</sup> Gloria Ehret, Zarteste Versuchung. Ausdrucksvolle Pastellmalerei in der Alten Pinakothek, in: Weltkunst, 21.6.2022, S. 74.
- <sup>9</sup> Elisabeth Hipp (Hg.), Pastellmalerei vor 1800 in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Berlin/München 2022.
- <sup>10</sup> Katja Kraft, München: Alte Pinakothek feiert die Pastellmalerei – beglückend!, in: Münchner Merkur, 4.10.2022, <https://www.merkur.de/kultur/muenchen-alte-pinakothek-feiert-die-pastellmalerei-beglueckend-zr-91525085.html> (8.10.2023).
- <sup>11</sup> Apollo Magazine, 19.5.2022, S. 15 f.
- <sup>12</sup> Vgl. auch Herbert W. Rott, Bruno Ely, Paméla Grimaud, Via Roma. Peintres et photographes de la Neue Pinakothek de Munich, Aix-en-Provence 2022.
- <sup>13</sup> Tanja Beuthien, Sehnsucht nach dem Paradies. Er war ein Rastloser, ein Suchender, ein Wanderer zwischen den Welten. Wie Max Beckmann Exil und Fernweh [...] verarbeitete, in: art – Das Kunstmagazin, 18.11.2022, S. 23–36, hier S. 23, 25.
- <sup>14</sup> Brita Sachs, Wachsaues Malerauge, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.12.2022, S. 11.
- <sup>15</sup> Chiara Zampetti Egidì, Restitution News, in: The Art Newspaper, 5.10.2022, <https://www.theartnewspaper.com/2022/10/05/provenance-database-shines-light-on-looted-art-in-bavaria-collections> (10.10.2023).
- <sup>16</sup> Susanne Hermanski, Münchner Museen im Wandel, in: Süddeutsche Zeitung, 19.11.2022, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/museen-partizipation-wandel-1.5698897> (10.10.2023).
- <sup>17</sup> Ebd.
- <sup>18</sup> Bernhard Maaz, Wo Seelen sich nicht treffen, in: Süddeutsche Zeitung, 18.12.2020, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/gastbeitrag-bernhard-maaz-corona-krise-kultur-1.5152296> (10.10.2023).
- <sup>19</sup> Bernhard Maaz, Die Gemälde der Münchner Pinakotheken, München 2022, Bd. 2, S. 674–678.



Raumansicht in der Pinakothek der Moderne mit Werken  
von Xaver Fuhr, Stefanie Zoche und Haubitz + Zoche

# Chronik

## **15.1.2022 – Artist Talk Museum Brandhorst**

Alexandra Bircken im Gespräch mit Monika Bayer-Wermuth

## **18.1.2022 – Lesung Alte Pinakothek**

»Im Echoraum – Skizzen zu Jacobus Vrel« – von und mit Jovita Dermota (pandemiebedingt abgesagt)

## **20.1.2022 – Artist Talk Pinakothek der Moderne**

Anna-Maria Schön im Gespräch mit Hanns Zischler

## **31.1.2022 – Konzert Alte Pinakothek**

»UN:ERHÖRT« | Kammerkonzert der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters

## **1.2.2022 – Vernissage Pinakothek der Moderne**

»Zwanzig, und jetzt? Die Pinakothek der Moderne vom Wettbewerb bis heute«

## **5.2.2022 – Konzert Pinakothek der Moderne**

Nachtmusik der Moderne – Komponistenporträt BRYCE DESSNER (pandemiebedingt abgesagt)

## **21.2.2022 – Film (Digital) Extern**

ARTE-Dokumentarfilm: »New Ocean Sea Cycle, Ballet of Difference @ Pinakothek der Moderne«

## **26.2.2022 – Besonderes Format Pinakothek der Moderne**

Führung Written Art Collection durch die Ausstellung »Shirin Neshat. Living in One Land, Dreaming in Another«

## **19.3.2022 – Performance Museum Brandhorst**

Site Visit: Radio 80000 Broadcasting Session

## **25.3.2022 – Artist Talk Museum Brandhorst**

Site Visit: Cameron Rowland

## **31.3.2022 – Film Pinakothek der Moderne**

Screening des ARTE-Dokumentarfilms »KUNST UND KALKÜL: DER GANZE NOLDE«

## **5.4.2022 – Artist Talk Pinakothek der Moderne**

Shirin Neshat im Gespräch mit Judith Csiki

## **6.4.2022 – Fördervereine Pinakothek der Moderne**

Mitgliederversammlung der Freunde des Max Beckmann Archivs und Vortrag von Florian Illies: »Wellen der Nacht. Max Beckmanns und Gottfried Benns Emigration auf dem Seeweg in die Antike«

## **27.4.2022 – Lesung Museum Brandhorst**

Katja Eichinger: »Liebe und andere Neurosen«

## **28.4.2022 – Vortrag Alte Pinakothek / Pinakothek der Moderne**

Kristen Gonzales: »Jacobus Vrel: Pioneering Perspectives« im Rahmen der Ausstellung »Wer war Jacobus Vrel? Auf den Spuren eines rätselhaften Malers«

## **4.5.2022 – Konzert Sammlung Schack**

MIK – Musik im Kunstareal: »Schatten tauchen blau«

## **6.5.2022 – Vernissage Alte Pinakothek**

»Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour«

## **9.5.–10.5.2022 – Kooperationsveranstaltung Pinakothek der Moderne**

Fachtagung Arbeitskreis Kulturförderung: »Digitalität im Kulturbetrieb – aus der Pandemie in die Zukunft?«

## **19.5.2022 – Vernissage Pinakothek der Moderne**

»Astrid Jahnsen – On your knees«, Eröffnung und Artist Talk mit Franziska Kunze

## **30.5.2022 – PIN. Veranstaltung Pinakothek der Moderne**

PIN. Art Dinner

## **1.6.2022 – Vernissage Museum Brandhorst**

»Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren«

## **13.6.2022 – Konzert Alte Pinakothek**

Kammerkonzert der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters

## **20.6.2022 – Podiumsdiskussion Museum Brandhorst**

Louisa Hutton und Matthias Sauerbruch

## **21.6.2022 – PIN. Veranstaltung Pinakothek der Moderne**

PIN. Picnic en blanc

## **28.6.2022 – Podiumsdiskussion/Film Museum Brandhorst**

Panel & Screening des Filmfests München zu »Future Bodies from a Recent Past«

## **28.6.2022 – Intern Pinakothek der Moderne**

Empfang im Wintergarten, Verabschiedung Dr. Joachim Kaak

## **29.6.2022 – Konzert Sammlung Schack**

MIK – Musik im Kunstareal: »All mein Gedanken, die ich hab', die sind bei Dir«

## **2.7.2022 – Konzert Pinakothek der Moderne**

Nachtmusik der Moderne – Komponistinnenporträt SOFIA GUIBAIDULINA

## **4.7.2022 – Konzert Alte Pinakothek**

Festspielkonzert mit der Bayerischen Staatsoper

**11.7.2022 – Konzert**

**Alte Pinakothek**

Festspielkonzert des Bayerischen Staatsorchesters  
»WO LIEGT DER UNTERSCHIED? – KAMMERMUSIK FÜR  
ZWEI VIOLINEN«

**12.9.2022 – Intern**

**Pinakothek der Moderne**

Jubiläums-Mitarbeiter:innenevent im Wintergarten

**13.9.2022 – Vernissage**

**Pinakothek der Moderne**

Refik Anadol: Eröffnung und Künstlergespräch

**14.9.2022 – Vernissage**

**Pinakothek der Moderne**

»MIX & MATCH. Die Sammlung neu entdecken«

**15.9.2022 – Besonderes Format**

**Pinakothek der Moderne**

Festabend anlässlich des 20. Jubiläums der  
Pinakothek der Moderne

**16.9.2022 – PIN. Veranstaltung**

**Pinakothek der Moderne**

PIN. Party

**17.9.2022 – Besondere Formate**

**Pinakothek der Moderne**

»Twenty – so what!?!« – Lounge im Wintergarten  
der Pinakothek der Moderne

**18.9.2022 – Event**

**Pinakothek der Moderne**

Familihtag anlässlich des 20. Jubiläums  
der Pinakothek der Moderne

**10.10.2022 – Konzert**

**Alte Pinakothek**

»Vive la musique!« – Kammerkonzert der  
Hochschule für Musik und Theater München  
zur Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei  
von Vivien bis La Tour«

**13.10.2022 – Vortrag**

**Alte Pinakothek / Pinakothek der Moderne**

Marianne Koos: »Point de touches. Jean-Étienne  
Liotards makellose Maloberflächen«, zur Ausstellung  
»Vive le Pastel!«

**15.10.2022 – Event**

**Alte Pinakothek**

Die Lange Nacht der Museen

**22.10.2022 – Vernissage**

**Pinakothek der Moderne**

Denkraum Deutschland

**22.10.2022 – Konzert**

**Pinakothek der Moderne**

Nachtmusik der Moderne – Komponistinnenporträt  
GLORIA COATES (abgesagt wegen Baugerüst in Rotunde)

**19.11.2022 – PIN. Veranstaltung**

**Pinakothek der Moderne**

PIN. Auktion

**24.11.2022 – Vernissage**

**Pinakothek der Moderne**

»Max Beckmann – Departure«

**29.11.2022 – Film**

**Pinakothek der Moderne**

ARTE-Filmpremiere: »Max Beckmann – Ein Reisender«

**2.12.2022 – Konzert**

**Pinakothek der Moderne**

Wandelkonzert: »Max Beckmann – Aufbruch ins Neue« in  
Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz

**7.12.2022 – Konzert**

**Sammlung Schack**

MIK – Musik im Kunstareal: »Ye tuneful Muses –  
Italienische Einflüsse am Englischen Hof«

**9.12.2022 – Konzert**

**Pinakothek der Moderne**

Audiovisuelles Livekonzert »Mensch – Klang – Raum –  
Moderne« anlässlich des 20. Jubiläums der Pinakothek der  
Moderne in Kooperation mit Festival4 e.V.

**12.12.2022 – Intern**

**Pinakothek der Moderne**

Weihnachtsfeier der Bayerischen  
Staatsgemäldesammlungen

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren mussten 2022 nur  
noch wenige Veranstaltungen pandemiebedingt abgesagt  
werden. Der Fokus lag in diesem Jahr wieder auf Präsenz-  
veranstaltungen. Insgesamt 36 550 Gäste besuchten das  
reichhaltige Veranstaltungsangebot in der Alten Pinakothek,  
in der Pinakothek der Moderne, im Museum Brandhorst  
und in der Sammlung Schack.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem 20-jährigen  
Jubiläum der Pinakothek der Moderne, welches mit einem  
dichten, abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm  
in der Jubiläumswoche im September gewürdigt wurde. Der  
große Erfolg des Jubiläumsprogramms 2022 wurde nicht  
zuletzt ermöglicht durch die inspirierende Zusammenarbeit  
mit bewährten, aber auch neuen Kooperationspartnern,  
wie etwa dem Staatstheater am Gärtnerplatz oder dem Fes-  
tival4 e.V., dessen Streichquartette unter den Videoinstal-  
lationen von Manuela Hartel das Jubiläumsjahr in der Pina-  
kothek der Moderne im Dezember zu einem fulminanten  
Ende führten.

# Das Jahr in Bildern

## Menschen und Begegnungen 2022



1 »UN:ERHÖRT.« Kammerkonzert der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters am 31. Januar in der Alten Pinakothek | 2 Olivia Scholz, Preview der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 21. November | 3 Grußwort von Mayen Beckmann anlässlich der Preview der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 21. November



4 Autorin Katja Eichinger im Gespräch mit Patrizia Dander anlässlich der Lesung ihres Buches »Liebe und andere Neurosen« am 27. April im Museum Brandhorst | 5 Vorstellung der im Rahmen der Corona-Förderlinie der Ernst von Siemens Kunststiftung geförderten Restaurierung von Hendrick ter Brugghens »Der Zecher« mit Bernd Ebert und Martin Hoernes am 18. November | 6 Joachim Kaak, stellvertretender Generaldirektor und Referent für die Malerei der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, mit Roland Fischer anlässlich seiner Verabschiedung am 28. Juni | 7 Vortrag von Prof. Dr. Marianne Koos anlässlich der Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour« am 13. Oktober im Ernst-von-Siemens-Auditorium der Pinakothek der Moderne | 8 Vernissage der Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour« am 6. Mai in der Alten Pinakothek mit Fritz Lehnhoff, Christoph und Katharina Sattler







9 Markus Lüpertz, Preview der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 21. November | 10 Lothar Schirmer und Bernhard Maaz am 22. November anlässlich der Erwerbung ausgewählter Arbeiten der Düsseldorfer Fotoschule aus der Kunstsammlung Lothar Schirmer  
11 Shu-Lea Cheang, Vernissage der Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren« am 1. Juni | 12 Festabend anlässlich des 20. Jubiläums der Pinakothek der Moderne am 15. September mit Bernhard Maaz und Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien



12

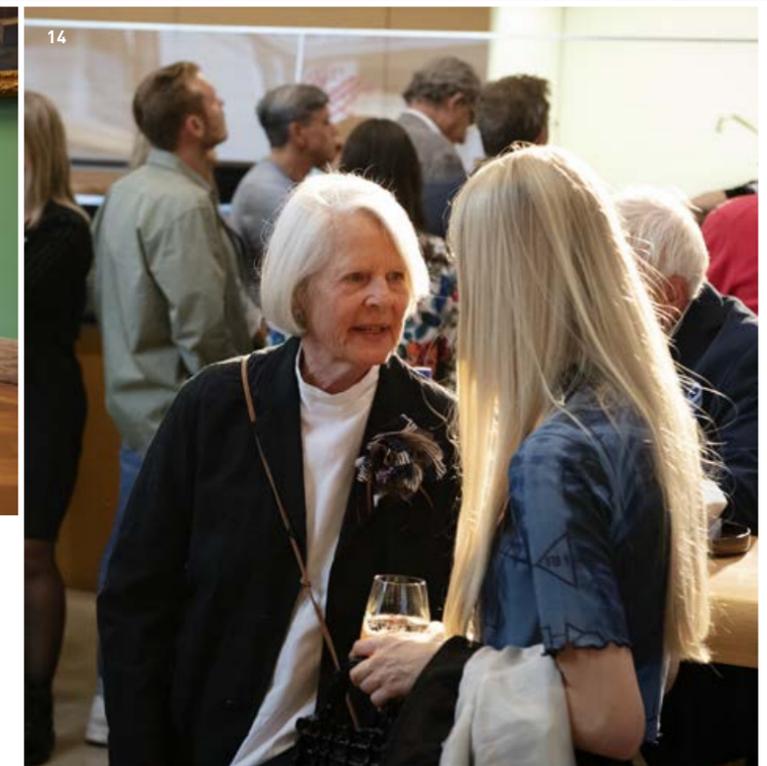


10

11



13



14

13 Musik im Kunstareal am 29. Juni in der Sammlung Schack mit Studierenden der Kammermusikklasse Débora Halász und der Gitarrenklasse Prof. Franz Halász der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM)  
14 Eva Felten im Gespräch mit Franziska Linhardt, Vernissage der Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren« am 1. Juni



15



16

15 Andres Lepik, Bernhard Maaz, Franziska Kunze, Refik Anadol, Oliver Kase, Angelika Nollert, Eröffnung und Künstlergespräch »Refik Anadol: Datensculptur für die Pinakothek der Moderne, 2022« am 13. September | 16 Anna-Gerti Matzer-Roos und Antonella Forte-Wolf im Gespräch mit Judith Csiki, Empfang und Eröffnung von »MIX & MATCH« am 14. September | 17 Shirin Neshat im Gespräch mit Judith Csiki, Artist Talk in der Pinakothek der Moderne am 5. April | 18 Markus Lüpertz und Laurin Würdig im Gespräch mit Six Friedrich, Preview der Ausstellung »Max Beckmann - Departure« am 21. November



17



18



19

19 Pressekonferenz anlässlich der Erwerbung des Porträts des »Mr Thomas Hibbert« von Thomas Gainsborough mit Mitteln des Pinakotheke-Vereins am 28. Juni  
20 Achim Hochdörfer, Helin Alas, Matthias Mühling, Eröffnung »Site Visit: Helin Alas« am 7. März  
21 Lisa und Martin Schieg, Vernissage der Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren« am 1. Juni  
22 Magnus Resch, Thomas Girst und Bernhard Maaz, Vernissage der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 24. November



20



22



21



23



24

23 Laurin Würdig und Mayen Beckmann, Preview der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 21. November | 24 Astrid Jahnsen und Franziska Kunze, Vernissage der Ausstellung »Astrid Jahnsen – On your knees« am 19. Mai | 25 »Vive la musique!« – Kammerkonzert der Hochschule für Musik und Theater München in der Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour« am 10. Oktober | 26 Szenischer Dialog zwischen Hanns Zischler und Ernst Osterkamp anlässlich der Preview der Ausstellung »Max Beckmann



26



27



28



25

– Departure« am 21. November | 27 Karin Althaus und Juliette Israël, Vernissage der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 24. November | 28 Vortrag von Florian Illies: »Wellen der Nacht. Max Beckmanns und Gottfried Benns Emigration auf dem Seeweg in die Antike« anlässlich der Mitgliederversammlung der Freunde des Max Beckmann Archivs am 6. April | 29 Bernhard Maaz und Markus Blume, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Vernissage der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 24. November | 30 Markus Lüpertz, Preview der Ausstellung »Max Beckmann – Departure« am 21. November

29



30

31 Annette Stadler, Mon Muellerschoen, Herzog Franz von Bayern, Achim Hochdörfer, Dorothée Wahl und Oliver Fritz, Festabend anlässlich des 20. Jubiläums der Pinakothek der Moderne am 15. September | 32 Natalie Amiri, Lesung und Talk im Denkraum Deutschland in der Pinakothek der Moderne am 23. Oktober | 33 Wandelkonzert: »Max Beckmann – Aufbruch ins Neue« in Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz am 2. Dezember  
 34 Artist Talk mit Shirin Neshat am 5. April | 35 Buchvorstellung mit Bernhard Maaz, »Die Gemälde der Münchner Pinakotheken«, in der Sammlung Schack am 4. November | 36 Festabend anlässlich des 20. Jubiläums der Pinakothek der Moderne am 15. September mit Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien | 37 Dieter Schneider, Nicola Graef, Oliver Kase und Annemarie Lütjens, ARTE-Filmpremiere: »Max Beckmann – Ein Reisender« am 29. November | 38 Hanna Kirst, Irene Glanzer, Heike Stege, Astrid Becker, Jeanine Walcher und Heike Schreiber anlässlich der Präsentation »Emil Nolde. Meine Art zu malen ...« am 31. März



31



34



35



36



32



33



37



38

# n1

**Ausstellungen, Erwerbungen,  
besondere Ereignisse und Projekte,  
Publikationen**

## Ausstellungen



gemälde der Alten Pinakothek mit denen aus der Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim gemeinsam zu sehen. Hinzu kamen selten gezeigte, teils anonyme Werke aus dem Depot sowie wenige ausgewählte Leihgaben. Insgesamt wurden 23 Werke (davon 20 Pastelle) präsentiert. Die einmalige Zusammenschau ermöglichte es, die Künstler:innen und ihre Ansätze zu vergleichen, und sie lud dazu ein, die Vielfalt der in den Werken erzielten Effekte zu entdecken.

### VIVE LE PASTEL!

**PASTELLMALEREI VON VIVIEN BIS LA TOUR**  
Alte Pinakothek | 7. Mai 2022 bis 23. Oktober 2022

Oft sind sie in Gemäldegalerien oder Schlössern zu sehen, in prächtigen Zierrahmen, hinter Glas; aufgrund ihrer puderartigen Oberfläche erscheinen sie so empfindlich wie kostbar: Pastelle. Im 18. Jahrhundert waren sie äußerst beliebt, vor allem in Frankreich entstanden zahlreiche dieser Werke, deren Farben trocken, mithilfe von Pastellkreiden, aber flächendeckend aufgetragen wurden. Insbesondere für lebendige, sensibel gestaltete Porträts wurde die Technik der Pastellmalerei vielfach eingesetzt.

Wie aber kam es dazu, welche Vorteile hatten Pastelle gegenüber Ölbildern, wer ließ sich im Pastell porträtieren – und wie genau wurden Pastelle damals angefertigt? Diesen Fragen ging die Sonderausstellung in der Alten Pinakothek nach.

Der Fokus lag auf dem eigenen Bestand, in dem so wichtige Namen wie Joseph Vivien, Maurice Quentin de La Tour, Rosalba Carriera und Jean-Étienne Liotard mit einzelnen Werken vertreten sind. Zum ersten Mal waren die Pastell-



**Oben:** Kampagnenmotiv zur Ausstellung »Vive le Pastel!«: Joseph Vivien, »Charles, Herzog von Berry (1686–1714)«, 1700 (Detail)

**Oben links:** Raumsicht der Ausstellung »Vive le Pastel!«

## FUTURE BODIES FROM A RECENT PAST

SKULPTUR, TECHNOLOGIE, KÖRPER SEIT DEN 1950ER-JAHREN

Museum Brandhorst | 2. Juni 2022 bis 15. Januar 2023

Die Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past« im Museum Brandhorst machte ein bisher wenig beachtetes Phänomen in der Kunst und insbesondere der Skulptur erlebbar: die wechselseitige Durchdringung von Körper und Technologie. Mit über 100 Werken und mehreren raumgreifenden Installationen von rund 60 Künstler:innen – vornehmlich aus Europa, den USA und Japan – widmete sie sich den großen technologischen Einschnitten seit dem Zweiten Weltkrieg und nahm deren Einfluss auf unsere Vorstellungen von Körpern in den Blick.

Die zeitgenössische Kunst ist geprägt von der Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Körper und Technologie. In vielen Kunstwerken der vergangenen Jahre bildet sich ab, wie wir uns und unsere Umgebung in der hoch technisierten und vernetzten Gegenwart erleben. Doch dies lässt sich bis weit in das 20. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Nachkriegszeit war gezeichnet von einem rasanten technologischen Wandel, der immer schon ideologisch instrumen-



Kampagnemotiv zur Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren«

talisiert wurde. Er stillte ebenso das Bedürfnis nach Neuem wie nach der Überwindung der Kriegstraumata. Gleichzeitig wurde Technologie zum Kristallisationspunkt für die Sorge vor globaler Bedrohung und für die Angst vor Veränderungen oder gar Kontrollverlust. In diesem breiten Spektrum von Zukunftseuphorie bis kritischer Distanznahme bewegte sich auch in der Skulptur die Auseinandersetzung mit neuen Technologien, die gleichermaßen Mittel der Emanzipation wie der Überwachung und (Fremd-)Steuerung sein können und das Verständnis von Körpern zutiefst beeinflussen. Auf zwei Etagen des Museums präsentierte »Future Bodies from a Recent Past« nun erstmals einen strukturierten Bezugsrahmen für diese Erzählung und unternahm eine Reise durch Formen und Ausdrucksweisen in der Skulptur, die sich in den letzten 70 Jahren so stark gewandelt hat wie wohl nie zuvor in ihrer langen Geschichte.

Raumansicht der Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren«



## MIX & MATCH

DIE SAMMLUNG NEU ENTDECKEN

Pinakothek der Moderne | Kunst | Säle 1–17, 27–33, 35 | seit 15. September 2022

Zum 20-jährigen Jubiläum der Pinakothek der Moderne präsentierte sich die Sammlung Moderne Kunst neu auf 3600 Quadratmetern Ausstellungsfläche mit rund 350 Werken von mehr als 150 Künstler:innen. Unter dem programmatischen Ausstellungstitel »MIX & MATCH« begegnen sich Malerei, Skulptur, Graphik, Fotografie und Videokunst erstmals in epochen- und medienübergreifenden Themenräumen. Kunstwerke aus 120 Jahren eröffnen in unkonventionellen Gegenüberstellungen lebendige Perspektiven auf zentrale Fragestellungen unserer Gegenwart.

Der neue Sammlungsrundgang beleuchtet Inhalte, die für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts von zunehmender Relevanz sind – wie sozialer Zusammenhalt, Migrationsbewegungen, neue Formen der Arbeit oder Umweltfragen. Aber auch kunsthistorisch traditionsreiche Gattungen und Motive wie der Akt, das Selbstporträt oder Naturbilder bis hin zu ästhetischen



Konzepten des Antiakademischen oder des Spirituellen werden von Künstler:innen neu befragt.

Als gattungs- und epochenübergreifende Präsentation folgt »MIX & MATCH« sowohl der interdisziplinären Gründungsidee der Pinakothek der Moderne als auch dem Bewusstsein für Diversität und Wandel in unserer unmittelbaren Gegenwart. Entsprechend ist »MIX & MATCH« auch keine statische Präsentation. Empfindliche Werke auf Papier oder textile Arbeiten werden in regelmäßigen Abständen ausgewechselt. Durch diese Umhängungen entstehen neue Dialoge und es können deutlich mehr Exponate aus den reichen Sammlungsbeständen gezeigt werden; einige von ihnen sind bislang noch nie präsentiert worden. Ein wiederholter Besuch ist daher lohnenswert.

Unten links: Kampagnemotiv zur Ausstellung »MIX & MATCH«: August Macke, *Mädchen unter Bäumen*, 1914; David Claerbout, *Kindergarten Antonio Sant'Elia*, 1932, 1998

Oben rechts: Raumansicht der Ausstellung »MIX & MATCH« mit Werken von Olaf Metzel, Gino Severini und Alighiero Boetti



## MAX BECKMANN – DEPARTURE

Pinakothek der Moderne | Kunst | Saal 21–26  
25. November 2022 bis 12. März 2023

Aufbruch und Reise als existenzielle Grunderfahrungen standen erstmals im Mittelpunkt einer Max Beckmann gewidmeten Ausstellung. Sein Leben war geprägt durch tragische Erfahrungen von Krieg und Entwurzelung, von Transit und



Raumansicht der Ausstellung »Max Beckmann – Departure«

Exil, aber auch von mondänen Urlaubsreisen, von Freiheitsdrang und Reisesehnsucht – inspiriert durch Lektüre und Mythos. Seinem ersten Triptychon verlieh Beckmann den vieldeutigen Titel »Departure«, der namensgebend für diese groß angelegte monografische Sonderausstellung war. Etwa 70 Leihgaben aus bedeutenden privaten und öffentlichen Sammlungen in Europa und den USA – darunter die Triptychen »Departure« (Museum of Modern Art, New York) und »Argonauten« (National Gallery of Art, Washington, D.C.), darüber hinaus Meisterwerke aus dem Saint Louis Art Museum sowie unter anderem dem Städel Museum, Frankfurt am Main, der Hamburger Kunsthalle, dem Von der Heydt-Museum Wuppertal oder dem Museum der bildenden Künste Leipzig – zeigten die enorme Bandbreite der Bildmotive und -ideen des Reisens und ergänzten den größten europäischen Gemäldebestand Beckmanns, der sich in der Sammlung Moderne Kunst befindet.

Mithilfe der 2015 erfolgten Schenkung der Familiennachlässe des Malers an das Max Beckmann Archiv der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen konnten erstmals auch zahlreiche unbekanntes Materialien und Dokumente wie Fotoalben, Einreisepapiere, Ansichtskarten und Filme präsentiert werden. Sie ermöglichten einen neuen und aktuellen Blick auf den prominenten Künstler und die Privatperson Max Beckmann und damit eine in dieser Zusammenschau nur in München realisierbare Ausstellung. Aus den Besonderheiten der motivischen und materiellen Quellen heraus wurde gemeinsam mit der Gestalterin Juliette Israël eine spezifische Ausstellungsszenografie entwickelt.

Kampagnemotiv zur Ausstellung »Max Beckmann – Departure«



Raumansicht der Ausstellung »Via Roma. Peintres et photographes de la Neue Pinakothek – Munich«

### VIA ROMA. PEINTRES ET PHOTOGRAPHES DE LA NEUE PINAKOTHEK – MUNICH

Aix-en-Provence, Musée Granet  
11. Juni bis 2. Oktober 2022

Die Neue Pinakothek war im Sommer 2022 mit Gemälden und Fotografien in der Provence zu Gast. Unter dem Titel »Via Roma. Peintres et photographes de la Neue Pinakothek – Munich« zeigte das Musée Granet in Aix-en-Provence Werke deutscher Künstler, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Rom tätig waren. Die rund 30 Gemälde stammten überwiegend aus der Sammlung Ludwigs I. von Bayern und veranschaulichten die Entwicklung von der klassizistischen Landschaftsmalerei Johann Christian Reinharts und Joseph Anton Kochs über die romantische Historienmalerei der Nazarener bis zu den frührealistischen Licht- und Naturstudien Johann Wilhelm Schirmers und Carl Blechens. Die Gemälde wurden ergänzt durch 80 frühe römische Fotografien aus der Sammlung Dietmar Siegert. In der Ausstellung wurden diese Werke aus der Neuen Pinakothek neben Arbeiten von François-Marius Granet gezeigt, der ab 1802 zwei Jahrzehnte in Rom lebte und dem Museum seiner Heimatstadt Aix-en-Provence zahlreiche Gemälde, Ölskizzen und Zeichnungen hinterließ.

### DIE NEUE KRAFT DER FARBEN – RAFFAELLINO DEL GARBOS »BEWEINUNG CHRISTI« AUS S. SPIRITO IN FLORENZ Alte Pinakothek | All Eyes On | 29. März bis 24. Juli 2022

Nach einer umfassenden Restaurierung entfaltet die kraftvolle, harmonische Farbgebung von Raffaellino del Garbos »Beweinung Christi« endlich wieder ihre volle Wirkung. Das um 1500 für die Kapelle der Familie Nasi in S. Spirito geschaffene Altarbild ist ein Hauptwerk des Florentiner Meisters, mit dem er aus dem Schatten seiner prominenteren Kollegen heraustritt. Aufgrund seines problematischen Erhaltungszustandes war es in den letzten Jahrzehnten nur selten in der Galerie zu sehen. Die kunsthistorische und gemäldetechnologische Erforschung des 1829 von König Ludwig I. erworbenen Gemäldes gab den Impuls für die konservatorischen Maßnahmen, welche durch die Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglicht wurden. Nun können deren bemerkenswerte Ergebnisse in Augenschein genommen werden, und Raffaellinos Werk präsentiert sich dabei im Dialog mit Altarbildern seiner Vorbilder Pietro Perugino und Filippino Lippi.

Raumansicht der Ausstellung »Die neue Kraft der Farben«





Emil Nolde, *Tanz um das goldene Kalb*, 1910,  
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München

**EMIL NOLDE. MEINE ART ZU MALEN ...**

**Pinakothek der Moderne | Kunst | Sammlung+ | Saal 34  
31. März 2022 bis 28. Februar 2023**

»Meine Art zu malen ist ohne alle Kunststücke ...«. Wie das Zitat des bekannten Expressionisten Emil Nolde im Hinblick auf seine Maltechnik zu verstehen ist, beleuchtete eine kunsttechnologische Präsentation aus der Reihe »Sammlung+«. Die Wirkung der Malerei Noldes erwächst aus dem bewussten und variantenreichen Umgang des Künstlers mit Materialien und Techniken. So setzt er farbige Grundierungen nuanciert ein oder trägt leuchtkräftige Malfarben oft unvermischt und üppig auf. Anhand des Münchner Gemäldebestandes wurde der Werkprozess Noldes – vom Aufspannen der Leinwand bis zur Pinselschrift – und die Besonderheiten seiner Arbeitsweise zwischen Kalkül und »inszeniertem Zufall« dargestellt. Im Dialog zwischen den Originalen und restauratorisch-naturwissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen wurden jüngste Forschungsergebnisse vorgestellt. Realia aus dem Ateliernachlass verdeutlichten den Qualitätsanspruch des Künstlers an seine Materialien sowie seinen individuellen Umgang mit Malfarben.

**ASTRID JAHNSEN – ON YOUR KNEES**

**Pinakothek der Moderne | Kunst | Sammlung+ | Saal 26  
3. Juni bis 25. September 2022**

2017 erwarb Astrid Jahnsen (\*1972) in ihrer Heimatstadt Lima ein Set aus 82 handgefertigten Heften aus den 1950er- bis 1990er-Jahren, versehen mit Texten und pornografischen Fotografien. Sie bildeten den Ansatzpunkt von Jahnsens künstlerischer Auseinandersetzung für das Projekt »On your knees«, für das sie höchst feinsinnige Nahaufnahmen von dem expliziten Bildmaterial anfertigte. Mithilfe der von ihr eingenommenen Kameraperspektive durchkreuzt Jahnsen jenen männlichen Blick, der die Frauen einst sexualisiert und verobjektiviert ins Bild setzte. Stattdessen konzentriert sie sich auf die Blicke der Frauen, auf Momente der Berührung oder Satzketten der nebenstehenden Texte und entwickelt ein neues Narrativ. In einer raumgreifenden Installation präsentierte diese jüngste Neuerwerbung einen aktuellen feministischen Ansatz im Kontext der traditionsreichen Appropriation Art.



**Raumansicht der Ausstellung  
»Astrid Jahnsen – On your knees«**





Raumansicht der Neupräsentation »Alte Meister in Bewegung«

### ALTE MEISTER IN BEWEGUNG. NEUPRÄSENTATION DER SAMMLUNG

#### Alte Pinakothek | Säle der Oberen Galerie

Für die neue Präsentation der Sammlung sind rund 200 Gemälde umgezogen. In den Sälen der Oberen Galerie begegnen sie sich jetzt in ungewohnten Zusammenhängen: Dialogische Konstellationen und thematische Gruppen laden dazu ein, die vertrauten Meisterwerke neu zu entdecken. Erstmals in der Geschichte der Alten Pinakothek wurde die traditionelle Ordnung der Galerie, die chronologischen und geografischen Gesichtspunkten folgt, in weiten Teilen des Rundgangs hinterfragt. Viele Hauptwerke, die zuvor stets räumlich getrennt waren, sind nun über Stil- und Epochengrenzen hinweg zu Nachbarn geworden. Ihr außergewöhnliches Zusammentreffen bringt ungeahnte Parallelen zum Vorschein, lenkt den Blick auf selten thematisierte Verbindungen und charakteristische Eigenheiten. Dabei eröffnen sich frische Perspektiven auf die Gemälde und ihre Schöpfer:innen, auf die Inhalte und die Form der Darstellungen sowie auf die Zusammenhänge ihrer Entstehung.

Zahlreiche der neuen Konstellationen verbinden sich zu Themengruppen, die sich nicht nur den wichtigsten Gattungen – der Historie, dem Porträt, der Landschaft und dem Stillleben – widmen, sondern auch Kompositions- und Erzählstrukturen der Bilder unterstreichen oder prominente Motive beleuchten: etwa das Zusammenspiel von Innen- und Außenraum, monumentale Gewandfiguren oder Lichteffekte, das Bildnis und Leben der Maria, den weiblichen Akt, die Zwiesprache zwischen Mensch und Gott oder Gewalt und Leiden. Vereinzelt rücken außerdem Fragen der Farbgebung oder Pinselführung in den Fokus. Innerhalb der genannten Zusammenhänge begegnen sich zum Beispiel Dürer und Botticelli, Pacher und Ghirlandaio, Perugino und Bellini, Grünewald und El Greco, Tintoretto und Goltzius, Tizian und Hals, Velázquez und van Dyck, Murillo und Rembrandt, Koninck und Lorrain, Tiepolo und Boucher.

### ALBERT RENGER-PATZSCH. FRÜHE BÜCHER Pinakothek der Moderne | Kunst | Stiftung Ann und Jürgen Wilde | Sammlung+ | Saal 25 3. Juni bis 25. September 2022

Albert Renger-Patzsch (1897–1966) gilt als einer der bedeutendsten Protagonisten der Fotografie der 1920er- und 1930er-Jahre. Er steht mit seinen Werken für ein bildnerisches Konzept, das mit der Konzentration auf die technisch-optischen Möglichkeiten des Mediums die objektive Wiedergabe »des Wesens der Dinge« als leitende Idee der fotografischen Darstellung anwendet. Durch seinen 1928 veröffentlichten Bildband »Die Welt ist schön« – der



Albert Renger-Patzsch, *Krabbenfischerin*, 1927

als visuelles Manifest der Fotografie der Neuen Sachlichkeit betrachtet werden kann – wurde seine Bildsprache zum richtungsweisenden Stil in der Fotografie. Aus Anlass des 125. Geburtstages des Künstlers wurde eine Werkauswahl aus der Schaffenszeit vor 1928 aus den Beständen des Albert Renger-Patzsch Archivs der Stiftung Ann und Jürgen Wilde präsentiert.

## Weitere Ausstellungen

Museum Brandhorst  
**SITE VISIT**  
8. März bis 3. April 2022

Im Wintergarten der Pinakothek der Moderne  
**PLAKATKAMPAGNE 2021/2022  
EINE KOOPERATION VON RESIDENZTHEATER UND  
DER PINAKOTHEK DER MODERNE**  
17. Mai bis 24. Juli 2022

Pinakothek der Moderne  
Kunst | Graphik | Architektur | Design  
**REFIK ANADOL. DIGITALE DATENSKULPTUR  
FÜR DIE PINAKOTHEK DER MODERNE**  
bis 27. November 2022

### SAMMLUNGSPRÄSENTATIONEN

Sammlung Schack  
**SPITZENTREFFEN – WERKE DER NEUEN  
PINAKOTHEK IN DER SAMMLUNG SCHACK**  
ohne Laufzeit

Alte Pinakothek | Erdgeschoss Ostflügel  
**VON GOYA BIS MANET –  
MEISTERWERKE DER NEUEN PINAKOTHEK  
IN DER ALTEN PINAKOTHEK**  
ohne Laufzeit

Alte Pinakothek | Erdgeschoss Nordwest-Kabinette  
**ELEGANZ, SCHAUSPIEL UND NATUR**  
7. Mai 2022 bis 25. Juni 2023

Museum Brandhorst  
**CY TWOMBLY IM MUSEUM BRANDHORST**  
ohne Laufzeit

### AUS DER REIHE »ALL EYES ON«

Alte Pinakothek | All Eyes On | Saal IX  
**SINNESFREUDEN – HENDRICK TER  
BRUGGHENS »ZECHER«**  
27. September bis 26. Februar 2023

### AUS DER REIHE »SAMMLUNG+«

Pinakothek der Moderne | Kunst | Sammlung+  
**MEDIENKUNST IM FOKUS – TEIL III**  
Saal 28 und 30a | 25. Januar bis 19. Juni 2022

Pinakothek der Moderne | Kunst | Sammlung+ | Saal 21  
**ROMAN ONDAK – MEASURING THE UNIVERSE**  
3. Juni bis 25. September

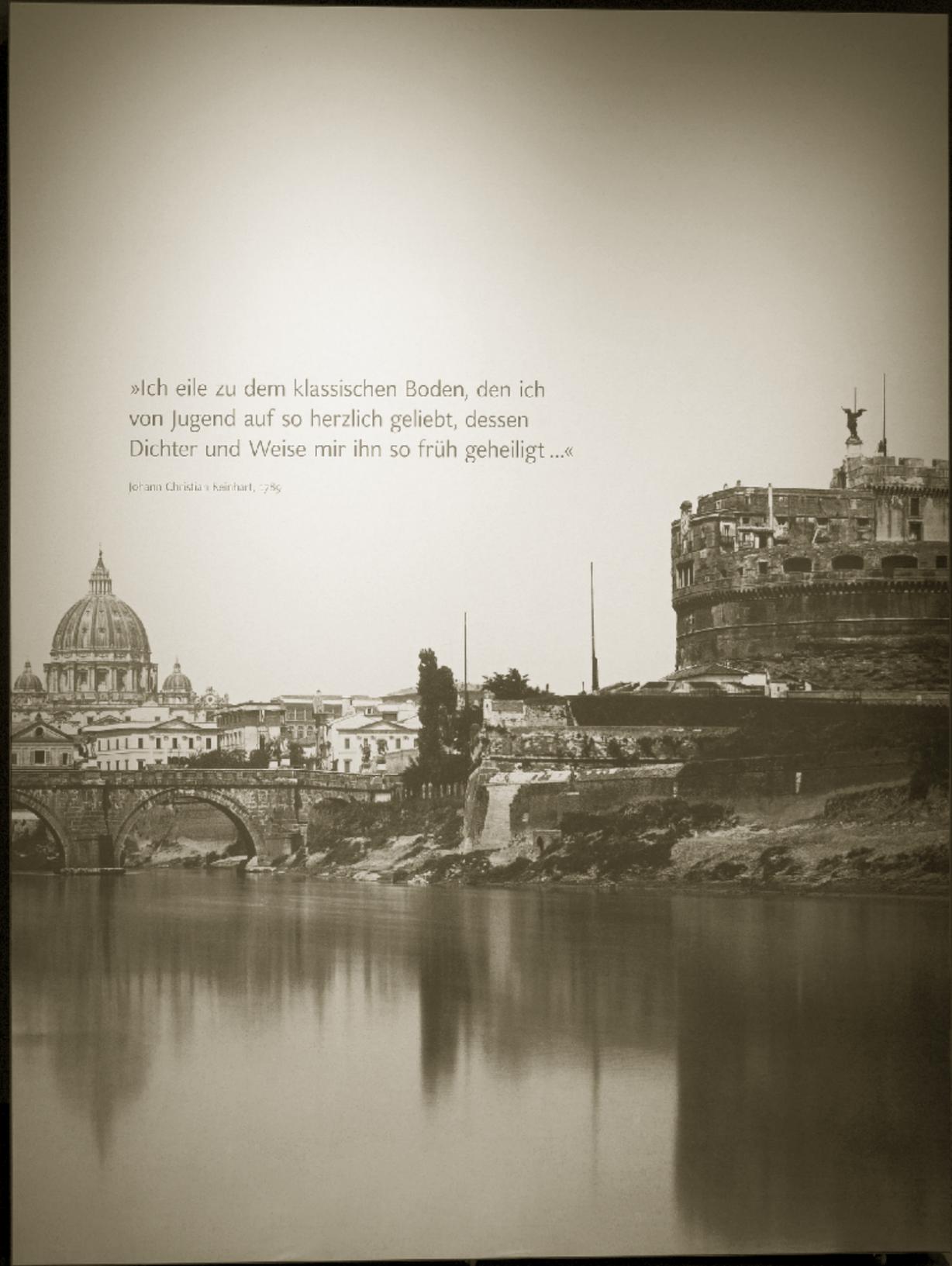
Pinakothek der Moderne  
Kunst | Sammlung+ | Ostfoyer, 1. OG  
**PHILIPP MESSNER – CONSTANTLY SHIFTING**  
3. Juni bis 25. September

Pinakothek der Moderne  
Kunst | Sammlung+ | Saal 22–24  
**(GEGEN-)ENTWÜRFE. MOUNIRA AL SOLH,  
Yael Bartana, Walid Raad**  
5. Juli bis 25. September

Raumansicht der Präsentation  
»Eleganz, Schauspiel und Natur«  
in der Alten Pinakothek



Forum of Trajan  
Temple of Antonine and Faustina



»Ich eile zu dem klassischen Boden, den ich  
von Jugend auf so herzlich geliebt, dessen  
Dichter und Weise mir ihn so früh geheiligt ...«

Johann Christian Reinhart, 1786

# Erwerbungen

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen konnten im Berichtszeitraum 167 Neuzugänge verzeichnen.

<b>Erwerbungen insgesamt</b>	<b>55</b>
Ankäufe des Staates	2
Schenkungen	2
Pinakotheks-Verein	1
PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e. V. und PIN. Young Circle	7
Wittelsbacher Ausgleichsfonds	1
Udo und Anette Brandhorst Stiftung	29
Stiftung Ann und Jürgen Wilde	7
Dauerleihnahmen	5
Nachinventarisierungen	1

## Neue Pinakothek

Der Pinakotheks-Verein hat die Reihe seiner glanzvollen Erwerbungen 2022 mit einem Ankauf für die Neue Pinakothek fortgesetzt. Dabei gelang das seltene Kunststück, ein schon seit 1978 in der Neuen Pinakothek befindliches weibliches Porträt um das männliche Gegenstück zu ergänzen und so ein seit mehr als einem Jahrhundert getrenntes Bildnispaar wieder zusammenzuführen. In der Mitte der 1780er-Jahre malte Thomas Gainsborough (1727–1788) die Porträts von Thomas Hibbert und seiner Frau Sophia, Hauptwerke der späten Porträtmalerei des gefeierten englischen Malers. Sie

zeigen das elegant gekleidete Paar in der freien Natur. Das Porträt der Sophia Hibbert wurde 1978 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Pinakotheks-Vereins aus dem englischen Kunsthandel erworben. 44 Jahre später glückte es dem Verein nun, das Porträt des Thomas Hibbert zu erwerben, das bis zuletzt im Besitz der Familie verblieben war. Die Erwerbung ist ein höchst bedeutender Zugewinn für die Sammlung des Pinakotheks-Vereins und ebenso für die Abteilung englischer Malerei in der Neuen Pinakothek.

Ebenfalls glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass die Neue Pinakothek eine seit dem Zweiten Weltkrieg verschollene Skulptur aus der Sammlung König Ludwigs I.

zurückerringen konnte – wenn auch in beschädigtem Zustand. Als Kronprinz gab Ludwig 1809 bei dem in Rom lebenden Bildhauer Salvatore de Carlis (1785–nach 1839) eine Statue seiner eigenen Person auf einem reliefgeschmückten Sockel in Auftrag. Während ungewiss ist, ob die Statue jemals ausgeführt wurde, gelangte der Sockel 1814 nach München und war zunächst in der Glyptothek, später in der Neuen Pinakothek ausgestellt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die im Keller der Neuen Pinakothek gelagerte Skulptur beschädigt, danach galt sie als verschollen. Erst 2015 kam sie auf einer Auktion in Zürich wieder ans Licht, wo sie von einem amerikanischen Sammler erworben wurde, der sie nach Kalifornien bringen ließ. Nachdem dieser von der Herkunft der Skulptur erfahren hatte, entschloss er sich, sie dem früheren Eigentümer als Schenkung zu überlassen. Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds übernahm die Kosten für den Rücktransport und trug dadurch dazu bei, dass das Werk wieder mit den anderen Skulpturen des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Ludwigs I. vereinigt werden konnte.

## Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne

Im Bereich **Gegenwartskunst** wird die bereits bestehende Werkgruppe von Pipilotti Rist (\* 1962) um die Lichtskulptur »Melina, die erleuchtete Enkelin« ergänzt, und mit André Butzer (\* 1973) zieht nach Jonathan Meese oder Markus Selg ein weiterer zentraler Akteur in die Sammlung ein, in dessen Schaffen sich figürliche Expressionismen mit Popkultur verbinden. Darüber hinaus ist dank zweier Schenkungen aus Privatbesitz nun auch der Dresdner Maler Max Uhlig (\* 1937) mit repräsentativen Werken vertreten.

Einen wichtigen Meilenstein im Kontext der Sammlungs-ergänzung bildet der Ankauf von 55 Fotografien verschiede-

ner Vertreter:innen der Düsseldorfer Fotoschule aus der privaten Sammlung des Verlegers Lothar Schirmer. Die Werkauswahl weist das breite Spektrum und die differenzierte Herangehensweise ihrer Vertreter:innen auf und umfasst den Zeitraum von 1982 bis 2011 mit einem Schwerpunkt in den 1990er-Jahren. Mit diesem Zuwachs konnten bereits vorhandene Bestände der sogenannten Becher-Schüler:innen ausgebaut und durch weitere Positionen ergänzt werden. Die Sammlung **Fotografie und Zeitbasierte Medien** weist nunmehr einen weit gefächerten und ausnehmend hochwertigen Sammlungsbestand der Düsseldorfer Fotoschule auf. Als weitere wichtige Erwerbung sind drei Fotoarbeiten aus der Serie »Survivors in Ukraine« (2012/13) von Stephen Shore zu nennen. Shore erkundet die kollektive Erfahrung von Holocaust-Überlebenden in der Ukraine und konfrontiert die Betrachtenden mit einer Form von Zeitzeugenschaft, die mit jedem vergehenden Jahr zunehmend verblasst wird und durch die aktuellen weltpolitischen Entwicklungen abermals akut gefährdet ist. Eine dritte bedeutsame Erwerbung wurde mit der Videoarbeit »Double Quadruple Etcetera Etcetera I & II« (2013) von Sondra Perry getätigt, welche die Selbstwahrnehmung Schwarzer Personen als »Störungen« innerhalb eines primär *weißen* Gesellschaftsbildes thematisiert. Alle Erwerbungen stärken den ausgewiesenen Sammlungsstrang sozial engagierter Fotografie und Videokunst.

Die **Stiftung Ann und Jürgen Wilde** verfolgt mit der Erwerbung von Werken der Berliner Künstlerin Eva-Maria Schön (\* 1948) ihr Anliegen weiter, die bedeutenden historischen Stiftungsbestände in Dialog mit zeitgenössischen Werken zu setzen. Für die analytisch-intuitiven Bildfindungen in Schöns Werkserien »Paralleles Wachstum« (seit 2015) und »Unschärfe« (2019) ist die Pflanzenfotografie

von Karl Blossfeldt ein zentrales Bezugsfeld. Im Nachgang der Ausstellung »Paralleles Wachstum. Karl Blossfeldt und Eva-Maria Schön« konnten insgesamt sieben zentrale Werke aus den Serien »Unschärfe« und »Paralleles Wachstum« durch Ankauf und Schenkung erworben werden.

#### Udo und Anette Brandhorst Sammlung

Bilder, wie sie in den Medien und der (männlich dominierten) Kunstgeschichte zirkulieren, werden im Werk der deutschen Künstlerin **Jana Euler** (\*1982) aufgegriffen, aufgebläht, manipuliert und entmachtet. Auf dem großformatigen Gemälde »Venice Void« (2022) kehren sich die Hierarchien um: Im Zentrum des hyperrealistischen Bildes ist eine weiße Leere, um die ein gigantischer männlicher Akt ins Groteske getrieben wird. Das bärtige Gesicht wird gleichsam durch dieses Loch hindurch nach außen gestülpt; die riesigen Augen sind nach oben, die fleischigen Lippen nach unten geklappt, während die Ohren und Nasenhälften zur Seite kippen. Das Gemälde wurde 2022 erstmals auf der Biennale in Venedig präsentiert und im gleichen Jahr von der Udo und Anette Brandhorst Stiftung erworben.

Der in Chicago lebende Künstler **Pope.L** (\*1955) hat sich selbst als »Fischer der sozialen Absurdität« bezeichnet. Seit den 1970er-Jahren hinterfragt er in seinen Performances und öffentlichen Interventionen, aber auch in Gemälden, Texten, Videos und Skulpturen Kategorien wie Race, Gender und Klasse. Neu in die Sammlung kamen 2022 gleich mehrere Werke des Künstlers, die einen Einblick in die letzten 30 Jahre seines Schaffens bieten, darunter Requisiten, Fotografien und Videoinstallationen seiner sogenannten Crawls. Diese Performances, in denen sich der Künstler kriechend durch die Straßen großer Städte wie New York fortbewegt,

thematisieren die prekäre soziale Dynamik urbaner Räume in den USA.

Seit Anfang der 1980er-Jahre fotografiert **Louise Lawler** (\*1947) die Werke anderer Künstler:innen in Museen, Galerien, Privatsammlungen, bei Auktionen und in Depots. 1988 machte sie eine Aufnahme von Andy Warhols »Round Marilyn« (1962), als die Arbeit im Auktionshaus Christie's in New York zur Versteigerung angeboten wurde. Auf der Fotografie ist Warhols Malerei der Hollywood-Ikone in voller Größe zu sehen, links daneben ein Etikett mit dem damaligen Schätzwert. Lawlers Werk besteht aus zwei identischen Versionen dieser Fotografie, die mit einem türkisen Farbfilter versehen sind. Zusätzlich hat sie den Aufnahmen jeweils ein Schild mit einer Frage beigegeben: »DOES ANDY WARHOL / MARILYN MONROE MAKE YOU CRY?«. Damit lässt Lawler in ihrer analytischen und zugleich ironischen Herangehensweise darüber nachdenken, welche unterschiedlichen Geschichten, Bedeutungen und Emotionen Bilder und ihre Kontexte transportieren.

Die US-amerikanische Künstlerin **Kara Walker** (\*1969) ist vor allem für ihre eindringlichen Scherenschnitte und Zeichnungen bekannt, von denen sich drei Werke in der Sammlung Brandhorst befinden. In ihnen stellt sie provozierenden Szenen dar, die an rassistischen Stereotypen, Geschichtsbildern und Mythen rütteln. Ihre monumentale Zeichnung »Yesterdayness in America Today« (2020) nimmt eine Standortbestimmung als Schwarze Frau im Spannungsfeld zwischen der Donald-Trump-Ära und der Black-Lives-Matter-Bewegung vor. Sie thematisiert, wie die Geschichte von Versklavung, aber auch aktuelle Diskriminierungen und Gewalt die Lebensbedingungen von People of Color in den USA bestimmen. Die Gegenwart, so die Künstlerin, lässt sich nur verstehen, wenn man die Historie der Machtverhältnisse reflektiert.



Thomas Gainsborough (1727–1788)  
*Mr Thomas Hibbert, 1785*  
Öl auf Leinwand, 127 × 101,6 cm  
Leihgabe des Pinakotheks-Vereins (seit 2022)  
Inv. Nr. FV 19

Pipilotti Rist  
*Melina, die erleuchtete Enkelin (blau türkis)*  
*(Familie Elektrobranche), 2022*  
Badeanzug, rundes Metall-Lampenschirmgestell, Milchglas-  
Kugellampe, Stoffkabel und Stecker, Kleiderbügel, Bänder  
2022 erworben von PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e.V.  
als Schenkung von S. K. H. Herzog Franz von Bayern  
© VG Bild-Kunst, Bonn, 2023



André Butzer  
*Xylon (für Walter Zimmermann), 2022*  
Öl auf Leinwand, 241 x 192 x 2,8 cm  
2022 erworben von PIN. Freunde  
der Pinakothek der Moderne e.V.  
als Schenkung von Andreas Obereder  
© André Butzer



Thomas Struth  
*Art Institute of Chicago 2, Chicago, 1990*  
Chromogener Abzug, 160,2×193 cm  
2022 erworben aus der Sammlung Lothar Schirmer  
© Thomas Struth



Eva-Maria Schön  
aus der Serie: *Unschärfe (Zaubernuss)*, 2019  
Digitalprint, 75×50 cm (79×54 cm)  
Stiftung Ann und Jürgen Wilde, Bayerische Staatsgemäldesammlungen  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Kara Walker  
*Yesterdayness in America Today*, 2020  
2 Teile; Graphit und Wasserfarbe auf Papier, 221,9×365,8 cm  
© Kara Walker



Pope.L  
*How Much is that Nigger\* in the Window*  
a.k.a. *Tompkins Square Crawl*, 1991  
1 von 5 Teilen; Tintenstrahldruck auf Papier, 25,4×38,1 cm  
© Pope.L, Courtesy der Künstler und  
Mitchell-Innes & Nash, New York

\* Hierbei handelt es sich um den Originaltitel des Künstlers. Pope.L legte den Begriff bewusst als rassistisch offen und machte damit insbesondere nicht Schwarze Menschen auf strukturellen Rassismus und verbale Gewalt aufmerksam. Aus diesem Grund wurde der Originaltitel nicht verändert.

Louise Lawler  
*Warhol/Marilyn (Aqua)*, 1988  
2 Teile; Cibachromedruck auf Pressfaserplatte,  
Wandschild: Beschriftung auf Acrylglas, je 69,2 x 99,2 cm  
© Louise Lawler, Courtesy die Künstlerin und Metro Pictures, New York  
Museum Brandhorst, München  
Ausstellungsansicht mit Andy Warhol, *Round Marilyn*, 1962  
Acryl und Siebdruckfarbe auf Leinwand, 45,2 cm Durchmesser  
© 2023 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / Licensed  
by Artists Rights Society (ARS), New York  
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München,  
Foto: Haydar Koyupinar



Jana Euler  
*Venice Void*, 2022  
Öl auf Leinwand, 205,8 x 400,3 cm  
© Jana Euler, Courtesy die Künstlerin und Galerie Neu, Berlin



## Besondere Ereignisse und Projekte

### MIX & MATCH

#### Zum 20-jährigen Jubiläum der Pinakothek der Moderne

2022 feierte die Pinakothek der Moderne ihr 20-jähriges Jubiläum, nachdem sie nach vieljähriger Planungszeit im September 2002 in München als erstes für ein staatliches Museum für moderne und zeitgenössische Kunst eigens errichtetes Gebäude eröffnet werden konnte.

Dieses Jubiläum von vergleichsweise kurzen 20 Jahren bot die Gelegenheit, auf 3600 Quadratmetern Ausstellungsfläche mit rund 350 Werken von mehr als 150 Künstler:innen eine völlig neue Sammlungspräsentation zu entwickeln. Unter dem programmatischen Ausstellungstitel »MIX & MATCH« begegneten sich Malerei, Skulptur, Graphik, Fotografie und Videokunst erstmals in epochen- und medienübergreifenden Themenräumen. Kunstwerke aus 120 Jahren eröffneten in unkonventionellen Gegenüberstellungen lebendige Perspektiven auf zentrale Fragestellungen der Gegenwart.

Seit Eröffnung der Pinakothek der Moderne 2002 haben sich nicht nur die Sammlungsbestände vergrößert und erweitert. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbrüche und Krisen überdenkt die Institution Museum vielfach ihre Kernaufgaben und Ausstellungspraxis. Im Zuge von Globalisierung und Vernetzung wächst das Bedürfnis nach einer Revision des eurozentristischen und nordamerikanischen Kanons. Das Bewusstsein für eine Kunstgeschichte der Wieder- und Neuentdeckungen ist geweckt.

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen während der vergangenen 20 Jahre haben für die Samm-

lung Moderne Kunst nicht nur eine willkommene Verjüngung und Internationalisierung mit sich gebracht, sondern auch eine bewusste Erweiterung der ehemals ausschließlichen Gemäldesammlung um die Bereiche Skulptur, Installation, Fotografie und Zeitbasierte Medien. Ein Meilenstein für die Vergrößerung der fotografischen Bestände um die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war 2010 die Angliederung der Stiftung Ann und Jürgen Wilde. Die jüngst aufgenommene Kooperation mit der Written Art Collection verbreitert das Spektrum der Sammlung um Kulturräume des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ostasiens.

Der neue Sammlungsrundgang beleuchtet Inhalte, die für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts von zunehmender Relevanz sind – wie sozialer Zusammenhalt, Migrationsbewegungen, neue Formen der Arbeit oder Umweltfragen. Doch auch kunsthistorisch traditionsreiche Gattungen und Motive wie der Akt, das Selbstporträt oder Naturbilder bis hin zu ästhetischen Konzepten des Antiakademischen oder des Spirituellen werden von Künstlerinnen und Künstlern neu befragt.

Den Auftakt des Rundganges bilden gezielt zwei Werke, zwischen deren Entstehung mehr als acht Jahrzehnte liegen: August Mackes Gemälde »Mädchen unter Bäumen« (1914) und die Videoarbeit »Kindergarten Antonio Sant' Elia, 1932« (1998) von David Claerhout. In der progressiven

Gegenüberstellung eines Gemäldes, das mit expressionistischer Farbgestaltung Bewegung suggeriert, mit einer in Bewegung versetzten Fotografie werden die Unterschiede, aber ebenso die Gemeinsamkeiten der jeweiligen künstlerischen Anliegen und Ausdrucksmittel spürbar.

Als gattungs- und epochenübergreifende Präsentation folgt »MIX & MATCH« sowohl der interdisziplinären Gründungsidee der Pinakothek der Moderne als auch dem Bewusstsein für Diversität und Wandel in unserer unmittelbaren Gegenwart. Entsprechend ist »MIX & MATCH« keine statische Präsentation. Empfindliche Werke auf Papier oder textile Arbeiten werden in regelmäßigen Abständen ausgewechselt.

Durch diese Umhängungen entstehen neue Dialoge und es können deutlich mehr Exponate aus den reichen Sammlungsbeständen gezeigt werden, von denen weniger als 2% permanent ausgestellt werden können; einige der in »MIX & MATCH« integrierten Werke waren in der Pinakothek der Moderne bislang noch nie zu sehen.

Für die einzelnen Säle zeichnete jeweils ein Duo aus dem insgesamt sechsköpfigen Kuratorenteam verantwortlich, um das dialogische Prinzip der Präsentation und jeweils neue und unkonventionelle Blicke auf die Sammlungsbestände zu realisieren. Die aufwendige, über neun Monate eingerichtete Präsentation ging mit einem neuen erfolgreichen Förderermodell einher, das nach dem Prinzip

»20 Jahre, 20 Säle, 20 Förderer« sogenannte Raumpatenschaften ermöglichte. Personen, Unternehmen und Stiftungen wurden – durch maßgebliche Unterstützung des Freundeskreises PIN. – je nach Förderzweck und thematischem Interesse Paten für einzelne Räume, sodass zwei Drittel der Ausstellungskosten über Drittmittel abgedeckt werden konnten.

Am gemeinsam geplanten Festabend der vier Museen der Pinakothek der Moderne am 15. September mit zahlreichen Ehrengästen nahm auch der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume teil. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, reiste ebenfalls an. Alle konnten einen Blick in die grundlegend umstrukturierte Präsentation der Sammlung Moderne Kunst werfen.

Insgesamt erweist sich die Strategie einer niederschweligeren, nicht primär kunsthistorischen, sondern thematisch-narrativen Präsentation als beliebt und erfolgreich. Dem Verzicht auf die breite monografische Präsentation von Schwerpunkten der Sammlung steht eine höhere Dynamik und Experimentierfreude gegenüber. Die epochen- und medienübergreifenden Kombinationen von Sammlungsbeständen werden fortgesetzt und »MIX & MATCH« bis Ende 2024 weitergeführt.

**Oliver Kase**

## Der Auszug aus der Neuen Pinakothek

Der Auszug aus der Neuen Pinakothek erfolgt schrittweise, geordnet nach Struktur- bzw. Funktionseinheiten und ist ein komplexer, auf mehrere Jahre angelegter Prozess. Wichtige Meilensteine, die bereits erreicht wurden, seien kurz rekapituliert: Zum Jahresende 2018 war die Galerie geschlossen worden, unmittelbar danach hatte die Auslagerung der Kunstwerke aus den Depots und den Ausstellungssälen begonnen, die 2020 abgeschlossen werden konnte. Anfang 2021 wurde der Bauzaun errichtet und die Gebäudeteile des ersten Bauabschnitts erhielten eine räumliche Abschottung gegenüber jenen, die bis zum Beginn der zweiten Bau-phase weiter genutzt werden.

In diesen Bereichen wurde der reguläre Dienstbetrieb auch 2022 kontinuierlich fortgesetzt, unter oftmals nicht günstigen Arbeitsbedingungen – es ist den Mitarbeitenden dafür zu danken, dass sie Baustellenlärm und zunehmende Beeinträchtigungen aufgrund von Defekten der maroden Haustechnik geduldig toleriert haben, den Widrigkeiten überdies vielfach mit rettendem Humor zu begegnen wussten. Wegen der bei Erdarbeiten im Außenbereich erzeugten Erschütterungen mussten die empfindlichen technischen Geräte der naturwissenschaftlichen Labore und der Fotoabteilung wiederholt kurzfristig außer Betrieb genommen werden. Diverse besondere Vorkehrungen waren außerdem zu treffen, um die Sicherheit für die zahlreichen Kunstwerke, die in den Ateliers und Werkstätten restauratorisch bearbeitet, kunsttechnologisch untersucht oder fotografiert wurden, lückenlos zu garantieren. Dies betraf unter anderem

den umfangreichen Gemäldebestand der Staatsgalerie Aschaffenburg, dessen Konservierung und Restaurierung fortgesetzt wurde, sowie Werke der französischen und der venezianischen Malerei aus der Alten Pinakothek, die im Rahmen laufender Forschungsprojekte kunsttechnologisch untersucht wurden. Aus den im ersten Bauabschnitt befindlichen Depots hausintern umgelagert, waren zudem die Foto- und Graphikbestände vorläufig in der Neuen Pinakothek verblieben, da sich das zur Auslagerung benötigte Fotodepot in der Pinakothek der Moderne noch im Planungsstadium befand.

Parallel zu den alltäglichen Aufgaben waren die kommenden Etappen des Auszuges vorzubereiten bzw. zu vollziehen. Unverrückbare Maßgabe hierfür ist der bauseits vorgegebene Zeitplan, der die vollständige Räumung des zweiten Bauabschnitts bis Sommer 2023 vorsieht. Da für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen kein Ausweichquartier gefunden werden konnte, in dem sämtliche Abteilungen gemeinsam unterkommen, ist eine Verteilung der unterschiedlichen Funktionseinheiten auf mehrere Standorte über die kommenden Jahre hinweg unumgänglich.

2022 wurden die für die Büros und Archive der Verwaltungseinheiten vorgesehenen Räumlichkeiten im Brienner Forum in der Richard-Wagner-Straße und in der Lands-huter Allee – als Sitz der Zentralen Dienste – angemietet, außerdem eine Gewerbehalle in Unterschleißheim, die als Zwischenlager für Arbeitsmaterialien, Geräte und Mobiliar dient. Erfreulich war das Entgegenkommen der

Bayerischen Staatsbibliothek, die für die Institutsbibliothek der Staatsgemäldesammlungen eine Unterbringung der Bestände und deren Zugänglichhaltung bis 2028 zugesichert hat.

Das für das Doerner Institut und die Fotoabteilung bestimmte Ausweichquartier in der Heßstraße 134 wird wegen dessen verzögertem Sanierungsbeginn erst 2025 bezugsfertig sein. Um dennoch plangemäß auszuziehen und dabei die Arbeitsfähigkeit dieser zentralen Funktionseinheiten aufrechtzuerhalten, waren – deutlich kompromissbehaftet – überbrückende Unterbringungen gefunden worden. Bereits genutzt werden die Provisorien für die Fotoabteilung: ein eigens eingerichteter Aufnahmeraum im Ausstellungsbe-reich der Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne, der für den Cruse-Scanner umgerüstete Medienraum im Untergeschoss des Museums Brandhorst sowie in der Alten Pinakothek – im Wechsel je nach Verfügbarkeit – ein Saal der Sonderausstellungsfläche bzw. ein Ausstellungs-saal. Für das Doerner Institut wurden temporäre Restaurierungsateliers sowie Bereiche für kunsttechnologische Untersuchungen und bildgebende Untersuchungsverfahren in einem Sonderausstellungsraum der Pinakothek der Moderne und in zwei Ausstellungssälen im Obergeschoss der Alten Pinakothek eingerichtet. Die naturwissenschaftliche Abteilung erhält weitere Arbeitsorte in der Sammlung Schack und – erfreulicherweise dank kollegialer Unterstützung – auch in Laborräumen des Lehrstuhls für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft

der Technischen Universität München in der Oettingenstraße. Der Museumsbetrieb und die wesentlichsten Kernfunktionen des Doerner Instituts können dergestalt weitgehend aufrechterhalten werden, doch bedeuten die zusätzlichen Aus- und Umzüge sowie die verstreuten Standorte personell wie finanziell einen erheblichen Mehraufwand. Auch müssen deutliche Funktionseinschränkungen in Kauf genommen werden: Großformatige Gemälde können in den interimistischen Ateliers nicht restauriert werden, der Vasari-Scanner für die stationäre Infrarotreflektografie steht nicht zur Verfügung und die Anlage zur Röntgenuntersuchung von Gemälden musste stillgelegt werden. Die Schreinerei musste ihren Betrieb vollständig einstellen, weshalb bis zum Einzug in die Heßstraße Einrahmungsarbeiten sowie der Bau von Lager- und Transportbehältnissen, Sockeln, Vitrinen und Ausstellungsarchitektur nicht mehr wie gewohnt erfolgen können. Die Maschinen und Geräte der Schreinerwerkstatt werden temporär in dem Lagerstandort in Unterschleißheim untergebracht.

Die Planung steht und die räumlichen Voraussetzungen sind geschaffen, zum 31. März 2023 steht nun die Vollen-dung des Auszuges an, dann ist der zweite Teil des Hauses an den Freistaat Bayern als Bauherrn, vertreten durch das Staatliche Bauamt München 1, zu übergeben. Über allem schwebt die Hoffnung auf eine termingerechte Fertigstellung der Baumaßnahme, gemäß Zeitplan 2029.

**Eva Ortner**

## Die Veröffentlichung von Provenienzketten in der Online-Sammlung

Die Angaben zur Provenienz (Herkunft) der Objekte, die die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in der NS-Zeit erworben und nach 1945 aus dem enteigneten Vermögen von Funktionär:innen und Organisationen der NSDAP übernommen haben, gingen im September 2022 online. Mit der Onlinestellung der sogenannten Provenienzketten (Abfolge der Eigentümer:innen) kommen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen der Forderung nach Transparenz in der Provenienzforschung gemäß den »Washingtoner Prinzipien« von 1998 sowie der daran anschließenden »Gemeinsamen Erklärung« von 1999 nach. Dorothee Haffner konstatierte in einem grundlegenden Beitrag zutreffend: »Die Erfolge der Provenienzforschung bemessen sich eben nicht nur an der Zahl der Restitutionsen, sondern auch an der Gesamtzahl der untersuchten Kulturgüter.«<sup>1</sup>

Seit 2018 hatte das aus 2,5 festen Stellen bestehende Referat Provenienzforschung die Onlinestellung auf [www.sammlung.pinakothek.de](http://www.sammlung.pinakothek.de) vorbereitet. In einem auf die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zugeschnittenen Modul in der (internen, zu Arbeitszwecken genutzten) Datenbank wurden alle relevanten Informationen zur Provenienz dokumentiert. Vorrang hatten dabei die Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1945 und Objekte, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem enteigneten Vermögen von Funktionär:innen und Organisationen der NSDAP an den Freistaat Bayern fielen und den Staatsgemäldesammlungen überwiesen wurden. In einem nächsten Schritt erfolgt ab 2023 die sukzessive Onlinestellung der Provenienzketten der Werke aus dem Projekt »Klassische Moderne«, dieser schließt sich ab 2024 das Projekt »Erwerbungen nach 1945« an.

Die Provenienzangaben basieren auf systematischen Erstchecks, die – je nach Bestand – Quellen wie Literatur, Ankaufsakten, Bildakten, Datenbanken, Dokumente aus den Central Collecting Points und, sofern verfügbar, Bildrückseiten berücksichtigen. Sie orientieren sich am Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben des Arbeitskreis Provenienzforschung e. V.

Die auf diese Weise generierten Provenienzketten von gut 1200 Kunstwerken aus den genannten zwei Konvoluten sind seit dem 5. September 2022 online einsehbar und durchsuchbar. Unter dem Stichwort »Provenienz« sind dort alle uns zu diesem Zeitpunkt bekannten Eigentümer:innen,

Besitzzeiträume sowie die Art des Erwerbs vermerkt. Die Provenienzforschung ist wie jede historische Wissenschaft durch stetige Recherchen und neu erschlossene Quellenbestände eine dynamische Disziplin. Provenienzangaben werden zeitnah aktualisiert, sobald neue Quellen oder Erkenntnisse bekannt werden.

In diesem Provenienzmodul sind auch jene im Rahmen der Erstchecks erforschten Provenienzen veröffentlicht, bei denen ein verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden oder lediglich »nicht vollständig geklärt werden« kann, sodass ein »NS-verfolgungsbedingter Entzug [...] nicht restlos ausgeschlossen werden« kann. Hier kann externe Forschung anknüpfen und hierdurch könnte ebenso die Forschung vernetzt werden.

Die weitere Forschung muss sich nunmehr auf die noch immer zahlreichen Werke konzentrieren, die mit mehr oder weniger hoher Wahrscheinlichkeit problematischer Herkunft sind. Dies wird nach heutigem Stand und mit der jetzigen Personalausstattung noch einige Jahrzehnte beanspruchen, weshalb konkrete Restitutionsforderungen (»claims«) und vergleichsweise evidente Fälle vorrangig behandelt und proaktiv erforscht werden sollen.

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen sind damit eines derjenigen Museen, die eine überdurchschnittlich große Datenmenge verfügbar halten, was von der Presse und der hieran interessierten Fachwelt mit großer Wertschätzung aufgenommen wurde. (Vergleichbar aufgestellt sind Einrichtungen wie die Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden oder die Kunstverwaltung des Bundes.<sup>2</sup>) Zugleich ist der generelle Forschungsbedarf weiterhin größer als die Personalausstattung.

### Andrea Bambi

<sup>1</sup> Dorothee Haffner, Provenienzforschung digital vernetzt. Ergebnisse sichtbar machen, in: Museen im digitalen Zeitalter, in: Museumskunde 84, 2019, S. 90–97, hier S. 91.

<sup>2</sup> Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden siehe <https://skd-online-collection.skd.museum/Provenienz>; für die Kunstverwaltung des Bundes siehe [https://kunstverwaltung.bund.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Provenienzrecherche/Provenienzrecherche\\_Formular.html](https://kunstverwaltung.bund.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Provenienzrecherche/Provenienzrecherche_Formular.html); [jessionid=D68E04CC4A759731BB56A834A5CC5477.internet282?nn=850070](https://www.kunstverwaltung.bund.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Provenienzrecherche/Provenienzrecherche_Formular.html).



### Restitution des Gemäldes *Ulanen auf dem Marsch* von Hans von Marées an den Max Stern Estate am 9. Mai 2022

Im Februar 2015 hatten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen einen Antrag auf Restitution für ein Werk von Hans von Marées (*Ulanen auf dem Marsch*, Inv. Nr. 15010) vom Max Stern Estate, vertreten durch das Holocaust Claims Processing Office (HCPO), erhalten. Nach intensiven Recherchen und gegenseitigem Austausch zur Provenienz des Werkes haben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen vorgeschlagen, den Fall vor die Beratende Kommission für die Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter, insbesondere aus jüdischem Besitz, zu bringen. Nach der Anhörung der Parteien am 25. Juni 2019 hat die Beratende Kommission beschlossen, die Restitution des Gemäldes an die Erbin von Dr. Max Stern, die Dr. and Mrs. Max Stern Foundation, unter zwei Bedingungen zu empfehlen. Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen haben die Empfehlung vollumfänglich angenommen und das Werk am 9. Mai 2022 unter den von der Kommission aufgestellten Bedingungen an den Max Stern Estate restituiert.



## Publikationen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

### **PASTELLMALEREI VOR 1800 IN DEN BAYERISCHEN STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN**

Hg.: Elisabeth Hipp  
zur Ausstellung »Vive le Pastel!«, Alte Pinakothek,  
München, 7.5.–23.10.2022  
Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2022  
144 Seiten; mit Illustrationen  
ISBN: 978-3-422-989009

### **FUTURE BODIES FROM A RECENT PAST – SKULPTUR, TECHNOLOGIE, KÖRPER SEIT DEN 1950ER-JAHREN**

Hg.: Patrizia Dander  
zur Ausstellung im Museum Brandhorst, München,  
2.6.2022–15.1.2023  
Berlin, München: Deutscher Kunstverlag, 2022  
240 Seiten; mit Illustrationen  
ISBN: 978-3-422990197

### **EMIL NOLDES MALWEISE »EINE FARBE VERLANGT DIE ANDERE«**

Hg.: Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde,  
Doerner Institut / Bayerische Staatsgemälde-  
sammlungen, Hamburger Kunsthalle  
Berlin, München: Deutscher Kunstverlag, 2022  
240 Seiten; mit rund 300 Farbabbildungen  
ISBN: 978-3-422-98719-7

### **MAX BECKMANN – DEPARTURE**

Hg.: Oliver Kase, Sarah Louisa Henn, Christiane Zeiller  
zur Ausstellung in der Pinakothek der Moderne, München,  
25.11.2022–12.3.2023  
Berlin: Hatje Cantz, 2022  
352 Seiten; mit Illustrationen  
ISBN: 978-3-7757-5244-2

### **PARCOURS 2023. DIE PROGRAMMVORSCHAU DER BAYERISCHEN STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN**

Broschiert; Englisch/Deutsch  
128 Seiten; mit zahlreichen Abbildungen  
Erhältlich im Museumsshop CEDON vor Ort und online

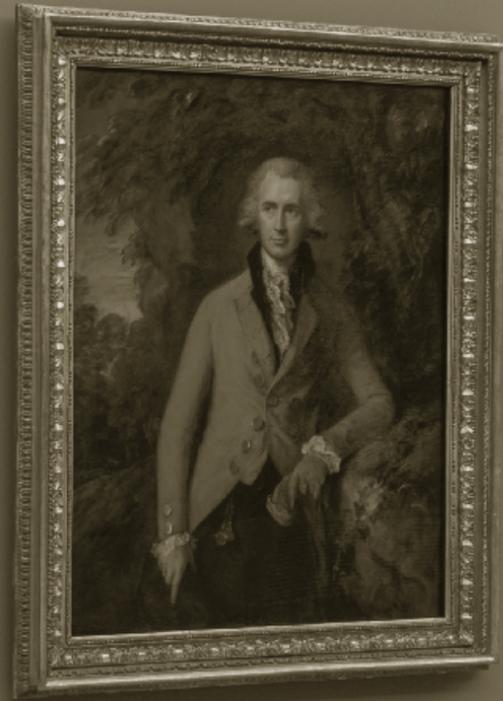
### **ASTRID JAHNSEN – ON YOUR KNEES**

Hg.: Franziska Kunze, zur Ausstellung in der Pinakothek  
der Moderne, München, 3.6.–25.9.2022  
Wien: Verlag für Moderne Kunst, 2022  
96 Seiten; mit Illustrationen  
ISBN: 978-3-903439-11-5

### **DIE GEMÄLDE DER MÜNCHNER PINAKOTHEKEN: 1. VOM MITTELALTER ZUR AUFKLÄRUNG / 2. VON DER ROMANTIK ZUR MODERNE**

Autor: Bernhard Maaz, München: Hirmer, 2022  
736 / 680 Seiten; mit Illustrationen  
ISBN: 978-3-7774-3938-9

Raumansicht mit Werken von Thomas Gainsborough,  
links: *Mr Thomas Hibbert*, 1785, rechts: *Mrs Sophia Hibbert*, 1786  
Weitere Werke (von links nach rechts): Antonio Canova, *Paris*, 1816;  
William Turner, *Ostende*, 1844





## Fördervereine

## Pinakotheks-Verein

Nach den Pandemie Jahren mit den vielen Auflagen, die auch das Vereinsleben einschränkten, begann 2022 zunächst mit Begegnungen im virtuellen Raum. Bereits im Vorjahr wurde, mit finanzieller Unterstützung des Vereins, das digitale Format »Think & Talk« entwickelt. In insgesamt sieben Episoden zeigten der Generaldirektor sowie die Sammlungsleiterinnen und Sammlungsleiter anhand von Werken aus ihren Referaten in einem Filmbeitrag, der weiterhin über die Website der Pinakotheken verfügbar ist, Bezüge zum aktuellen Zeitgeschehen auf. Danach entwickelte sich jeweils eine lebhaft diskutierte Diskussion.

So intensiv diese Gespräche waren, so konnten sie doch nicht die realen Begegnungen ersetzen. Solche waren erst ab März wieder möglich, als Herbert W. Rott im Rahmen eines Werkstattgesprächs über die Vorbereitungen der Ausstellung »Via Roma. Peintres et photographes de la Neue Pinakothek – Munich« im Musée Granet in Aix-en-Provence berichtete, in der Werke aus dem Bestand der Neuen Pinakothek – darunter auch Fotografien aus der vom Verein erworbenen Sammlung Dietmar Siegert – gezeigt wurden.

Es folgten zwei Vorträge; von Mirjam Neumeister unter dem Titel »Von Lichtdecken, Griffoliven, Rips und Seide – Die neue Staatsgalerie Aschaffenburg« anlässlich der Wiedereinrichtung dieser größten unter den zwölf Filialgalerien der Staatsgemäldesammlungen und von Joachim Kaak zu »Édouard Manet und die Vereinigten Staaten. Die *Great Picture Exhibition* 1879/80 in New York und Boston«. Damit verabschiedete er sich von den Vereinsmitgliedern in den Ruhestand.

Ein herausragender Moment in der Geschichte des Vereins war die Erwerbung des Porträts des »Mr Thomas Hibbert« von Thomas Gainsborough im Frühling 2022. Damit gelang es, ein Bildnispaar nach über einem Jahrhundert wieder zusammenzuführen: Bereits 1778 hatte der Pinakotheks-Verein mit »Mrs Sophia Hibbert« das weibliche Gegenstück erworben. Das Ehepaar hatte sich 1796 getrennt und tauschte dabei die beiden Gemälde. Das Bildnis des Thomas Hibbert verblieb bei den Nachfahren seiner Frau. Als Dauerleihgabe des Vereins verstärken die prachtvollen Pendants nun den ohnehin bedeutenden Bestand der englischen Malerei in der Neuen Pinakothek. Mit einer Abendveranstaltung für alle Spender im April und mit einem

Vortrag des wichtigsten Gainsborough-Kenners Hugh Belsey zu »Thomas Gainsborough: the last decade« im Rahmen der Mitgliederversammlung im Juni wurde die Erwerbung gebührend gewürdigt.

Im Juli besuchte der Verein die Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour« mit Elisabeth Hipp. Im Oktober war er im Bayerischen Nationalmuseum zu Gast, wo der dort zuständige Kurator Jens Burk die eindrucksvolle Elfenbeinsammlung präsentierte.

Die Wiedereröffnung des Koninklijk Museum voor Schone Kunsten bot den Anlass, mit den Förderern Antwerpen zu besuchen. Auf dem Programm standen auch das Rubenshaus, die Liebfrauenkathedrale mit den Rubens-Altären sowie private Sammlungen und Initiativen wie das Wohnprojekt »Kanaal« von Axel Vervoordt. Den Abschluss bildete der Besuch des berühmten Genter Altars der Gebrüder van Eyck.

Im November stellte Bernhard Maaz seine Publikation »Die Gemälde der Münchner Pinakotheken« den Mitgliedern vor, und im Dezember wurde das Vereinsjahr mit einem Besuch im Deutschen Museum im Rahmen der Reihe »Kunst trifft Technik« beschlossen. Unter dem Motto »Zeichnungen mit Licht« stellte Herbert W. Rott ausgewählte Fotografien aus der Sammlung Siegert vor, zusammen mit Sonja Neumann, die als Kuratorin der Abteilung Foto- und Filmtechnik des Deutschen Museums die technischen Aspekte der frühen Fotografie erläuterte.

Zu den Förderaktivitäten des Pinakotheks-Vereins zählte wie in den vergangenen Jahren die Unterstützung des pädagogischen Angebots der Alten Pinakothek; außerdem engagierte er sich im »Förderkreis Kunstareal« für dessen Realisierung.

Die Zahl der Mitglieder beträgt insgesamt 408, davon sind 93 Mitglieder im Fördererkreis. Dem Vorstand steht Elisabeth zu Sayn-Wittgenstein als Vorstandsvorsitzende vor. Als Schatzmeister und ihr Stellvertreter wurde Peter Straubinger in den Vorstand berufen, zusammen mit Angela Bartels als Schriftführerin. Weiterhin gehören Oliver Kasperek und Donata Reimnitz diesem Gremium an. Der Kuratoriumsvorsitz wird seit Juli 2022 von Nikolaus von Bomhard wahrgenommen.

**Mirjam Neumeister**

## PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e. V. und Stiftung Pinakothek der Moderne

Für die Stiftung Pinakothek der Moderne (www.stipimo.de) und den Förderverein PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne (www.pin-freunde.de) war das Jahr 2022 vor allem vom 20-jährigen Jubiläum der Pinakothek der Moderne geprägt. Für PIN., 1965 unter dem Namen Galerie-Verein e. V. gegründet, war es sogar ein doppeltes Jubiläum, denn seit 2002, dem Jahr der Museumseröffnung, trägt der Verein seinen heutigen Namen.

Mit über einer Million Euro unterstützte PIN. die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen sowie den Bereich Kunstvermittlung in der Pinakothek der Moderne. Einen Großteil der Fördermittel erbrachte die alljährliche Benefizauktion im November, aber auch die langjährige Verbundenheit mit Unternehmen wie Allianz, BMW oder DJE Kapital AG.

Die Förderung beinhaltete zum einen die Erwerbung von Kunstwerken – von Viktoria Binschok, Martin Boyce, André Butzer, Christian Doeller, Sondra Perry, Pipilotti Rist, Stephen Shore und Artur Zmijewski –, durch welche die Sammlungsbereiche Gegenwartskunst sowie Fotografie und Medienkunst bedeutenden Zuwachs erfuhren.

Des Weiteren wurden Ausstellungen und Veranstaltungen ermöglicht. Hier sind zunächst die Jubiläumspräsentationen »Zwanzig, und jetzt?« aller vier Häuser in der Pinakothek der Moderne zu nennen und in besonderem Maße die Neukonzeption der Sammlung Moderne Kunst »MIX & MATCH. Die Sammlung neu entdecken«. Bei der zuletzt genannten lag die Besonderheit in der Vermittlung von 20 Raumpatenschaften von Privatpersonen und Unternehmen, die mit dem Museum eng verbunden sind. Teil der Förderung durch PIN. war außerdem die speziell für das Jubiläum in Auftrag gegebene Denkmalskulptur von Refik Anadol, die ein Anziehungspunkt vor allem für junge Menschen war. Und schließlich lag die finanzielle und organisatorische Unterstützung des Festabends im September in den Händen von PIN. Über den Einsatz zum Jubiläum hinaus wurden sowohl die Wiederaufführung der Performance »Measuring the Universe« (2007) von Roman Ondak als auch die große Sonderausstellung »Max Beckmann – Departure« maßgeblich unterstützt.

Ein besonderes Anliegen von PIN. war auch 2022 die Kunstvermittlung mit ihren teils seit vielen Jahren erfolgreichen, teils neuen Formaten »PIN.A Kunst und Spiele«,

»PIN.K Kinder können Kunst«, »PIN.occhio« (hälftig gefördert auch durch die Stiftung Pinakothek der Moderne), »PIN. Interkulturelles Sommerferienprogramm«, »Kunstwerkraum« und »looPIN.g«. Bereits zum vierten Mal unterstützte PIN. die interdisziplinäre Projektreihe »Denkraum Deutschland«, die das gesellschaftliche Potenzial der Kunst erlebbar macht und 2022 unter dem Thema »Love & Peace« wie in den Jahren zuvor 4000 interessierte Menschen anzog.

Das Engagement von PIN. für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen umfasste schließlich auch die Unterstützung bei politischen Entscheidungsträgern für dringend benötigte Stellen, insbesondere im Bereich Kunstvermittlung und Veranstaltungen, sowie den Support bei der digitalen Transformation.

Unter dem Vorsitz von Dorothée Wahl (Leitung der Geschäftsstelle: Karin Gerlinde Götz) konnten 2022 sowohl für den PIN.-Vorstand als auch für das 2013 gegründete Kuratorium engagierte Menschen jüngerer Generationen gewonnen werden, deren ehrenamtliche Mitarbeit den wirksamen Weg von PIN. auch zukünftig sichert.

Die Stiftung Pinakothek der Moderne, mit PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne über das gemeinsame Kuratorium verbunden, setzte ihre erfolgreiche Arbeit unter dem Vorsitz von Markus Michalke (Leitung der Geschäftsstelle: Eva Tillig) ebenfalls fort. Ihr wichtigstes Projekt im Jahr 2022 war die »Pinakothek der Moderne App«, die als Geschenk zum 20. Geburtstag des Museums im September an den Start ging und seither maßgeblich zur Vermittlung der Sammlungen und Ausstellungen in der Pinakothek der Moderne beiträgt. Die App wurde durch die Stiftung ermöglicht und von der Art Mentor Foundation Lucerne, Kirch-Stiftung, der Bayerischen Sparkassenstiftung und Collecto unterstützt.

Im Herbst 2022 gründete Markus Michalke mit Anna Kleeblatt die »Initiative Kultur Zukunft Bayern«, eine unabhängige, bürgerschaftliche Vereinigung kulturfördernder Freundeskreise, die eine langfristig ausgerichtete Kulturpolitik in Bayern einfordert. Zu ihren Gründungsmitgliedern zählen neben der Stiftung Pinakothek der Moderne auch PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne, die Udo und Anette Brandhorst Stiftung sowie der Pinakotheks-Verein.

**Bernhart Schwenk**

## International Patrons of the Pinakothek und American Patrons Trust

Die International Patrons of the Pinakothek (IP) setzen sich gemeinsam mit dem American Patrons of the Pinakothek Trust (AP) für die internationale Vernetzung der Pinakothek der Moderne und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ein. Die IP ermöglichen die kontinuierliche Finanzierung der Assistenzkuratorenstelle im Referat »Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« (ehemals Referat »Kunst ab 1945«). Die IP und der AP Trust fördern Ankäufe, Publikationen und Vermittlungsformate, darunter insbesondere Möglichkeiten der Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern. Ein besonderes Förderinteresse gilt der Realisierung von neuen Ausstellungsformaten.

Im Jahr 2022 beteiligten sich die IP und der AP Trust anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Pinakothek der Moderne an der Förderung des Jubiläumsprojektes »MIX & MATCH. Die Sammlung neu entdecken«, zu der sich mehrere Förderkreise der Pinakothek der Moderne zusammenschlossen. Die konkrete Förderung der International Patrons of the Pinakothek umfasste die Übernahme von Patenschaften für zwei Themensäle, »Vor dem Maskenball« und »Selbst«. Die Werkauswahl in »Vor dem Maskenball« reflektiert Dynamiken, die das gesellschaftliche Leben in Gemeinschaften prägen. Im Saal »Selbst« steht das Selbstporträt als Ausdrucksmittel verschiedener Identitäten im Mittelpunkt. Der AP Trust übernahm die Förderung des Saals »Das Licht und Etlisches«, in dem sich die ausgestellten Werke mit dem Verhältnis zwischen Körpern und Raum auseinandersetzen, darunter sind auch Arbeiten der amerikanischen Minimal Art. Die International Patrons finanzierten im Rahmen von »MIX & MATCH« zusätzlich den Einsatz von Tatjana Schäfer, Assistenzkuratorin im Referat »Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, als Co-Kuratorin von insgesamt vier Sälen.

Ein Forschungsschwerpunkt der von den IP geförderten, wissenschaftlichen Arbeit von Tatjana Schäfer umfasst die verstärkte Sichtbarmachung und Integration von Künstlerinnen in die Sammlung Moderne Kunst. Die IP finanzierten in diesem Kontext eine zweiwöchige Forschungsreise der

Assistenzkuratorin nach New York City, die zwei Atelierbesuche bei den amerikanischen Künstlerinnen Pat Steir und Mary Miss zum Ziel hatte. Die über den Atelierbesuch hinausreichende, unterstützte Forschungsarbeit zu Mary Miss betrifft einen für 2023 zu Ehren von Herzog Franz von Bayerns 90. Geburtstag geplanten Ankauf der IP für die Sammlung Moderne Kunst: Es handelt sich hierbei um die Arbeit »Knots« von 1969/2020 aus dem Frühwerk der Künstlerin.

Die jährliche Kunstreise der International Patrons of the Pinakothek führte im November 2022 nach Paris. Sie beinhaltete zwei Schwerpunkte; Franziska Kunze, Sammlungsleiterin für Fotografie und Zeitbasierte Medien, ermöglichte den IP besondere Einblicke in die Themenvielfalt zeitgenössischer Fotografie im Rahmen der »Paris Photo« und arrangierte für die Patrons darüber hinaus eine exklusive Führung mit Damarice Amao, Kuratorin am Centre Pompidou, durch ihre Ausstellung »Décadrage Colonial« sowie eine Führung mit Nadia Charbit-Blumenfeld, der Enkelin des Fotografen Erwin Blumenfeld. Der zweite Themenschwerpunkt der Patrons-Kunstreise lag in der Auseinandersetzung mit Künstlerinnen im 20. Jahrhundert, darunter zählen Ausstellungsbesuche von »Alice Neel«, Centre Pompidou, und »Monet – Mitchell«, Fondation Louis Vuitton, und die Besichtigung des geplanten Ankaufs von Mary Miss' »Knots« in der Galerie Thaddaeus Ropac.

Die Patrons vollendeten 2022 die Förderung eines Films zu Fred Sandbacks herausragenden, für die Pinakothek der Moderne ortsspezifisch gefertigten Arbeiten. Das von Corinna Thierolf als ehemalige Sammlungsleiterin für »Kunst ab 1945« begonnene Projekt umfasste die Verarbeitung eines aus den frühen 2000er-Jahren stammenden Rohschnitts zu einem Ausstellungsfilm. Mit Vollendung des Projektes wurden alle Filmrechte an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen übertragen, sodass der Film als wertvolles Archivmaterial zu verschiedenen Anlässen gezeigt werden kann.

**Tatjana Schäfer**



## Stiftungen

### Stiftung Ann und Jürgen Wilde

Das Jahr 2022 war auch für die Stiftung Ann und Jürgen Wilde durch das 20-jährige Jubiläum der Pinakothek der Moderne geprägt. Die Stiftung war aktiv am Prozess der Neukonzeption der Dauerausstellung der Sammlung Moderne Kunst beteiligt: Ausgehend von Schlüsselwerken aus 120 Jahren Kunstgeschichte aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Fotografie, Videokunst und Installation wurde durch das Team der Kurator:innen der Sammlung Moderne Kunst, der angegliederten Stiftungen und Sammlungen gemeinschaftlich ein neuer Sammlungsrundgang entwickelt, der in vielstimmigen künstlerischen Dialogen für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts relevante Themen sowie kunsthistorisch traditionsreiche Gattungen und Motive neu beleuchtet. Aus der topografischen und medialen Erweiterung erwuchs eine gattungs- und epochenübergreifende Präsentation in Themensälen, die unter dem Titel »MIX & MATCH« sowohl der interdisziplinären Gründungsidee der Pinakothek der Moderne folgt wie auch das Bewusstsein für Diversität und Wandel in unserer unmittelbaren Gegenwart spiegelt. Die Bestände der Stiftung Ann und Jürgen Wilde wurden als ein wichtiger Teil in die Präsentation eingebracht. In neun Sälen der Jubiläumsausstellung sind seither kontinuierlich insgesamt bis zu 40 fotografische Werke aus Stiftungsbeständen im direkten Dialog mit Werken der Malerei, Skulptur und Installation aus der Sammlung Moderne Kunst zu sehen. Hier realisiert sich in schönster Sichtbarkeit das lang gehegte Engagement der Stifter Ann und Jürgen Wilde um die Anerkennung der Fotografie als Kunst.

Der Dialog der historischen Fotografie mit zeitgenössischer Kunst wurde 2022 mit der Sammlungspräsentation »Paralleles Wachstum. Karl Blossfeldt und Eva-Maria Schön« fortgesetzt. Auf Initiative und Unterstützung der Stifterin Ann Wilde erschien eine Künstlerpublikation zur Ausstellung, die im Rahmen eines gut besuchten Artist Talk mit Eva-Maria Schön Anfang des Jahres im Auditorium der Pinakothek der Moderne vorgestellt wurde. Im Nachgang konnten aus der Ausstellung zentrale Werke der Künstlerin

aus beiden Serien »Unschärfe« und »Paralleles Wachstum« durch Ankauf und Schenkung erworben werden.

Im Frühjahr 2022 wurde die aus Stiftungsbeständen kuratierte Ausstellung »Friedrich Seidenstücker. Leben in der Stadt« als Gastspiel in zweiter Station nach dem Käthe Kollwitz Museum Köln im Schlossmuseum Bad Arolsen eingerichtet und mit begleitendem Musikprogramm feierlich eröffnet. Die 100 originalen Fotografien des bedeutenden Chronisten des Alltagslebens im Berlin der Weimarer Republik entfalteten im Dialog mit den von historischen Details geprägten Ausstellungsräumen im barocken Residenzschloss eine besonders intensive Wirkung.

Im Rahmen der Präsentationen »Sammlung+« im Sommerhalbjahr in der Pinakothek der Moderne zeigte die Stiftung Ann und Jürgen Wilde mit der Kabinettausstellung »Albert Renger-Patzsch. Frühe Bücher« erstmals eine umfangreiche Werkauswahl aus der Schaffenszeit vor 1928 aus den vielseitigen Beständen des Albert Renger-Patzsch Archivs. Der Fokus lag auf frühen Bildserien, die Renger-Patzsch unter den Titeln »Die Welt als Pflanze« (1924), »Die Halligen« (1927) und »Wegweisung der Technik« (Frühjahr 1928) und »Lübeck« (1928) als Bücher veröffentlicht hatte. Anhand von über 50 Fotografien und zahlreichen Dokumenten wurden die Entwicklung und Ausarbeitung von Renger-Patzschs stilprägender Bildsprache und sein bedeutender Beitrag zur Entwicklung des Fotobuchs sichtbar.

Des Weiteren war die Stiftung Ann und Jürgen Wilde mit zahlreichen Leihgaben aus Stiftungsbeständen an internationalen Ausstellungen beteiligt: Pflanzenvergrößerungen von Karl Blossfeldt wurden in die Ausstellung »Flowers in Art« an das Arken Museum Ishøj, Dänemark, ausgeliehen. Ikonische Werke von Albert Renger-Patzsch und Aenne Biermann wurden nach Paris ans Centre national d'art et de culture Georges Pompidou in die international viel beachtete Ausstellung »Allemagne Années 20. Nouvelle Objectivité« entliehen.

**Simone Förster**





»Denkraum Deutschland« in der Pinakothek der Moderne

## Fritz-Winter-Stiftung

Angesichts des pandemiebedingten zweiten Lockdowns im November 2020 wenige Tage vor der geplanten Eröffnung konnte die bereits fertig gehängte Ausstellung »Fritz Winter. documenta-Künstler der ersten Stunde« in der Neuen Galerie in Kassel dem Publikum nicht zugänglich gemacht werden. Im März 2021 musste sie bei anhaltender Museums-schließung wieder abgebaut werden. Eine Neuaufführung wurde mit allen Leihgebenden vereinbart. Diese findet 2023/24 statt (neue Laufzeit 20.10.2023–28.1.2024). Die Ausstellung entstand als Kooperation der Fritz-Winter-Stiftung mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und Hessen Kassel Heritage (bis 2023 Museumlandschaft Hessen Kassel). Sie wurde in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit dem documenta archiv, dem Fritz-Winter-Haus Ahlen und der Kunsthochschule Kassel realisiert. Die für die Eröffnung der Ausstellung in der Neuen Galerie angesetzte Verleihung des Fritz-Winter-Preises an die Künstlerinnen Nora Schattauer und Eva-Maria Schön erfolgte ohne den geplanten Festakt. Eine analoge Preisverleihung sowie eine kleine Werkpräsentation der Künstlerinnen im Ottoneum in Kassel wird zur Eröffnung am 19. Oktober 2023 nachgeholt.

Angesichts der Museumsschließungen im Rahmen der Maßnahmen der Pandemiebekämpfung lag die Konzentration in den Jahren 2021 und 2022 auf Projekten, die unabhängig von Ausstellungen realisiert werden konnten. So wurde die Publikation eines Bandes zu Fritz Winter in der Reihe »Junge Kunst« von Klinkhardt & Biermann vorbereitet. Die Reihe wurde in den 1920er-Jahren begründet und machte als eine moderne kunsthistorische Sammlung bibliophiler Bände zur europäischen Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts Furore, unter anderem mit einer Publikation zu Winters Lehrer Paul Klee. Seit der Wiederbelebung des Konzepts im Jahr 2012 wurden 40 Neubearbeitungen und Fortsetzungen der Reihe herausgebracht. An den Lebensbildern und dem Schaffensprozess der bedeutendsten Kunstschaffenden der europäischen Avantgarde wird mit Bildbeispielen, biografischen Fotografien und Auszügen aus Selbstzeugnissen gezeigt, wie Kunstwerke entstehen und

welchen Einfluss dieses Jahrhundert des Umbruchs auf die Kunst genommen hat. Seit September 2022 ist mit Band 41 auch Fritz Winter in der traditionsreichen Reihe verankert – in der Absicht, den Künstler einem breiten Publikum zugänglich zu machen und die Bekanntheit seines Werkes allgemein zu steigern.

Des Weiteren wurde ein Relaunch der Website der Fritz-Winter-Stiftung in deutscher und englischer Sprache vorgenommen. Dieser erfolgte im Herbst 2022 ([www.fritz-winter-stiftung.de](http://www.fritz-winter-stiftung.de)). Die Fritz-Winter-Stiftung ist seitdem als selbstständiger Teilbereich mit eigener Domain in das Content-Management-System der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen integriert und an deren grafisches Erscheinungsbild angepasst. So wird die Zugehörigkeit der Fritz-Winter-Stiftung an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen auch visuell erfahrbar. Dabei konnte die umfangreiche Werkdatenbank migriert werden; die Publikationen der Stiftung wurden mit dem CEDON-Onlineshop verknüpft.

Mehrere Neuzugänge ergänzen den unverkäuflichen Kernbestand der Fritz-Winter-Stiftung. Nachdem bereits 2020 ein weiteres Blatt von Winters bedeutender Werkgruppe der »Triebkräfte der Erde« von 1944 erworben werden konnte, kamen im Jahr 2021 vier Farbstudien aus den Jahren 1959 und 1960 als großzügige Schenkung aus einer Privatsammlung an die Fritz-Winter-Stiftung.

Für die Publikation zur Ausstellung »Kunst und Leben. 1918 bis 1955« (Laufzeit 15.10.2022–16.4.2023) in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus verfasste Anna Rühl einen Katalogbeitrag zu Fritz Winter. Für die »Neue Deutsche Biographie (NDB)« als die maßgebliche deutsche Nationalbiografie erstellte sie den Beitrag zu Fritz Winter.

Im Rahmen des Budgets zur Bestandssicherung der Fritz-Winter-Stiftung konnten in den Jahren 2020 bis 2022 acht Gemälde konservatorisch gesichert und fünf Papierarbeiten versorgt werden.

### Anna Rühl

## Max Beckmann Archiv

### Freunde des Max Beckmann Archivs

#### Veranstaltungen

Im April 2022 hielt der Publizist und Autor Florian Illies den Vortrag »Wellen der Nacht. Max Beckmanns und Gottfried Benns Emigration auf dem Seeweg in die Antike« in der Pinakothek der Moderne und setzte die Reihe illustrierter Schriftsteller fort, die sich mit der Person und dem Werk des Künstlers auseinandersetzen. Im November wurde die große Ausstellung »Max Beckmann – Departure« eröffnet, bei der die Bestände des Max Beckmann Archivs erstmals umfassend – mit circa 200 Archivalien – und in der direkten Zusammenschau mit dem künstlerischen Werk ausgestellt wurden, um dem Archiv mehr Öffentlichkeit und Sichtbarkeit zu ermöglichen. Eine Preview für Vereinsmitglieder gewährte exklusive Einblicke in die Ausstellung.

Im Rahmen des umfangreichen Begleitprogramms zur Ausstellung entstand die ARTE/ZDF-Filmproduktion »Max Beckmann – Ein Reisender«, die teilweise im Archiv gedreht wurde und die Beckmann-Nachlässe in die Filmerzählung integriert. Nach einer Premiere in der Pinakothek der Moderne war der Film während der gesamten Laufzeit der Ausstellung in der ARTE-Mediathek verfügbar und erreichte ein breites Publikum.

#### Neuzugänge

Bereits im Jahr 2021 hatte das Archiv eine Kompositionsskizze Max Beckmanns aus den 1940er-Jahren von Elizabeth Strauss in Lincoln City, OR, als Schenkung erhalten. Als weitere Schenkungen gingen – durch Gisela Carl und Marcel Teunissen – das Inventarheft Walter Carls und Fotografien des Ehepaars Beckmann an das Archiv. Mayen Beckmann übergab dem Archiv ein weiteres Konvolut Briefe von Mathilde Q. Beckmann an ihre Schwester Hedda Schoonderbeek aus den Jahren 1926 bis 1935, das die bisherigen Bestände dieser Briefe hervorragend ergänzt. Ferner schenkten Gabriele Haack und Hartwig Grählert dem Archiv einen Brief Max Beckmanns an Theo Garve vom 24.11.1943.

Im Jahr 2021 konnte in einer Autografenauktion bei J.A. Stargardt ein undatiertes und unpubliziertes Briefentwurf von Max Beckmann sowie eine Postkarte des Malers an Käthe von Porada von 1934 erworben werden. Im Mai 2022 wurde ebenfalls bei Stargardt ein Brief Max Beckmanns an Hermann Flesche vom 19.11.1924 angekauft. Weiter konnte

im Dezember bei Kotte eine Neujahrskarte aus St. Moritz, die Max Beckmann am 28.12.1928 an den Sammler Rudolf Freiherrn von Simolin schrieb, erworben werden.

#### Tätigkeiten

Die Arbeit an der Edition der Tagebücher Max Beckmanns wurde durch Nina Peter und Christiane Zeiller fortgesetzt, unter Leitung von Oliver Kase, zunächst mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und im Anschluss daran der Herbert Schuchardt-Stiftung.

Auch im Jahr 2022 wurden die Verfasser:innen der Werkverzeichnisse der Zeichnungen sowie der farbigen Arbeiten auf Papier und andere Forscher:innen aus dem In- und Ausland betreut. In Zusammenarbeit mit der Kaldewei Kulturstiftung arbeitete Eva Sittner an der Fortführung der Bibliografie zu Max Beckmann im Rahmen des Catalogue Raisonné mit.

Das von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des Schriftlichen Kulturguts (KEK) geförderte Restaurierungsprojekt mit der Papierrestauratorin Frau Kreis schritt voran, parallel wurden die Archivalien des Nachlasses Erhard und Barbara Göpel von Eva Sittner in die Datenbank Augias eingepflegt.

Das Archiv hat auch im Berichtszeitraum verschiedene Institutionen bei der Vorbereitung von Ausstellungen unterstützt. So waren in der Ausstellung »Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeierte« im Museum Folkwang Essen (20.8.2022–8.1.2023) Leihgaben des Max Beckmann Archivs zu sehen. Ausgestellt waren dort Briefe aus dem Hagemann-Konvolut, unter anderem Briefe Ernst Ludwig Kirchners mit farbigen Entwurfsskizzen des Festsaals an den Mäzen Carl Hagemann. Auch hat das Archiv mit Leihgaben und vielfältigen Auskünften und Materialien die Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig »Max wird Beckmann. Es begann in Braunschweig« (28.10.2022–12.3.2023) gefördert.

Ernst Osterkamps Vortrag »Ein geglückter Tag im Leben des Malers«, der sich mit dem Maler als Tagebuchautor intensiv auseinandersetzt, konnte als Veröffentlichung den Mitgliedern als Jahresgabe 2022 überreicht werden.

### Oliver Kase, Eva Sittner, Christiane Zeiller

## Written Art Collection

Im November 2021 begann die Sonderausstellung »Shirin Neshat. Living in One Land, Dreaming in Another« (26.11.2021–24.4.2022) als Auftaktveranstaltung zur Kooperation zwischen den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (BStGS) und der Written Art Collection (WAC). Im gleichen Zeitraum wurde eine Ein-Saal-Präsentation der libanesisch-amerikanischen Künstlerin Etel Adnan mit den im Vorjahr erworbenen Werken für die BStGS sowie mit den Beständen der WAC gezeigt.

2022 wurden zwei Präsentationen innerhalb der Kooperation mit der WAC umgesetzt. In der ersten wurde die im Vorjahr erworbene Arbeit »I want to be able to welcome my father in my house again« (1990/2018) des libanesischen Künstlers Walid Raad mit zwei weiteren Künstlerinnen unter dem Titel »[Gegen-]Entwürfe. Mounira Al Solh, Yael Bartana, Walid Raad« vom 5.7.2022 bis 25.9.2022 in den Sälen 22 bis 24 gezeigt. Die Präsentation war Teil der Programmreihe »Sammlung+« und wurde in Zusammenarbeit mit dem Referat für Fotografie und Zeitbasierte Medien erarbeitet. Dort wurden Fragestellungen aufgegriffen wie: Wie können Kriegsgeschehen künstlerisch verarbeitet werden? Wie lassen sich ihre Nachwirkungen darstellen? Kann der Ohnmacht und Sprachlosigkeit mit der Verschriftlichung des Unsagbaren begegnet werden? Vor dem aktuellen Hintergrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wurden die Fragestellungen vielfach in das Vermittlungskonzept der Sammlung Moderne Kunst aufgenommen. Wie bei Etel Adnan wurde dem Künstler Walid Raad ein Raum mit der Größe von 100 Quadratmetern gewidmet, in dem auch der Sammlungsbestand der WAC präsentiert wurde.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Pinakothek der Moderne war die Written Art Collection an der Neukonzeption der Sammlung Moderne Kunst durch sechs Kurator:innen integral beteiligt. »MIX & MATCH« präsentiert auf 3600 Quadratmetern Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss 350 Werke von mehr als 150 Künstler:innen

in neuen Kontexten nach dem Prinzip epochen- und medienübergreifender thematischer Verknüpfung. In die Begegnung von Malerei, Skulptur, Graphik, Papierarbeiten, Fotografie und Videokunst sind zahlreiche Arbeiten aus der Written Art Collection integriert: Etel Adnan, Mounira Al Solh, Alighiero Boetti, Tracey Emin, Jenny Holzer und On Kawara sind in den Sälen 2, 6, 7, 11 und 31 zu sehen, die den Themenbereichen von Kindheit, Migration, Wald, Gewalt und Konflikt sowie Präsenz und Absenz gewidmet sind. Die Verbindung der Sammlungen führt zu einer Erweiterung der Perspektiven und Betrachtungsebenen und vor allem zur Sichtbarmachung der Kooperation zwischen den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Written Art Collection.

Wie im Vorjahr wurden die beiden oben genannten, voneinander unabhängigen Präsentationen der Kooperation durch die Medienpartner ARTE, egoFM und Süddeutsche Zeitung über verschiedene Kanäle vermittelt. Die Kooperation mit der Stiftung Handschrift wurde aus personellen und zeitlichen Gründen verschoben.

Neben den bereits erwähnten Ausstellungsprojekten wurden vier Erwerbungen realisiert. Es handelte sich um:

1. Mounira Al Solh, *Mina El Shourouk il Al Fahmah*, 2019 (Übertragung der WAC an die BStGS)
2. Maria von Mier, *Companion in Rejoycing! – in Rejoycing! [BLUE-BLACK]*, 2021
3. Maria von Mier, *Companion in Doubt and in Failure [INDIGO]*, 2021
4. Adam Pendleton, *Untitled [WE ARE NOT]*, 2021 (Übertragung der WAC an die BStGS)

Die Erwerbungen sollen in den kommenden Jahren präsentiert und mit Werken der Sammlung Moderne Kunst sowie der Written Art Collection kontextualisiert werden.

**Judith Csiki**

## Olaf Gulbransson Gesellschaft e. V. Tegernsee

Mit nahezu 20000 Besucher:innen im Jahr 2022 ist die Olaf Gulbransson Gesellschaft e. V. Tegernsee mehr als zufrieden. Das Jahr begann mit der Sonderausstellung »Ja, so san's – zum 100. Geburtstag von Ernst Hürlimann« und verbuchte 4340 Besucher:innen; die Sonderausstellung »Von Renoir bis Jawlensky – Mit Leidenschaft gesammelt« zog 14943 Besucher:innen an.

Nach mehrjährigen pandemiebedingten Ausfällen fand am 1. Mai 2022 wieder ein »Tag der offenen Tür« statt. Hier konnte das Museum 195 Besucher:innen zählen. Bei kostenfreiem Eintritt gab es die Möglichkeit für Jung und Alt, an Mitmachstationen künstlerisch selbst kreativ zu werden. Zur Sonderausstellung über Ernst Hürlimann boten Mitglieder der Familie Hürlimann Führungen an. Zusätzlich dazu gab es eine Lesung aus den lustigen Büchern des Karikaturisten, vorgetragen von dem freiberuflichen Schauspieler und Sprecher Thomas Birnstiel. Komplettiert wurde dieses Angebot mit Führungen der Kulturjournalistin Sonja Still durch die Dauerausstellung zu Olaf Gulbransson und dem Simplicissimus. An einer eigens angemieteten Fotostation konnte man sich ein lustiges Andenken als Erinnerung an den Museumsbesuch mitnehmen.

Während der Langen Nacht der Kunst am 13./14. Mai 2022 konnte man nochmals die Mitmachstationen nutzen, um Buttons zu kreieren oder Baumwolltaschen zu bemalen. Auch waren wieder diverse Führungen im Angebot; und neben der Midvernissage mit Münchens Altbürgermeister Christian Ude als Laudator gab es einen Vortrag: Der Archivdirektor des Bayerischen Hauptstaatsarchivs Dr. Thomas Paringer hielt ein kurzweiliges, bebildertes Referat zum Thema »Ohne Worte?! – Karikaturen als historische Quellen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv«.

Nach längerer Planung erschien im Herbst 2022 das »Pixi-Buch« über das Olaf Gulbransson Museum und ist seitdem auch im Museumsshop erhältlich. Ergänzt wird das Angebot für Kinder durch die »Bilderjagd«, bei der spielerisch

das Leben und Werk des Künstlers dem jungen Publikum nahegebracht wird. Die beliebten Face-to-face-Gespräche konnten nach einer coronabedingten Pause mit vielfältigsten Themen nun auch wieder stattfinden, moderiert vom Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Michael Beck.

»Warum müssen wir immer wieder fliehen?« machte im Juni mit der Rechtsanwältin Ina Brock und Horst Teltschik den Anfang – hier wurde auch eine erfolgreiche Charity-Aktion zugunsten zweier geflüchteter Künstler:innen aus der Ukraine ins Leben gerufen. »Beckmanns Emigration und das *Dritte Reich*« war im September das Thema für Mayen Beckmann und Oliver Kase. Ebenfalls im September sprachen Peter Haller und Rupert Keim über das Thema »Macht Sammeln glücklich?«. Ein Film von Stefan Scheider »Das innere Auge – ein Film über Wassily Kandinsky« wurde im Oktober Diskussionsgrundlage, und den Abschluss machte im November ein Gespräch zum Thema »Die Künstlerfrauen des Blauen Reiter« mit Claudia Leonore Kreile und Diana Oesterle.

Die Themen der Matineen waren ebenso vielfältig: Im April 2022 machten »Musische Verschmelzungen« von Dirk Heißerer den Auftakt, gefolgt im Mai von Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Gunna Wendt zum Thema »Unsere gefährdete Demokratie – Populismus und Hate-Speech«. Im Mai stellte Gerd Holzheimer sein Buch »Olaf Gulbransson: eine Biographie« vor.

Im Oktober fand der erste sogenannte »Landkreistag« in Anwesenheit des Landrates Olaf von Löwis statt, an dem alle Bewohner:innen des Landkreises Miesbach nach Vorlage des Personalausweises freien Eintritt in das Museum hatten. Das Angebot für die Besucher:innen wurde mit 78 Führungen abgerundet.

Hervorzuheben ist vor allem, dass der Neubau dank großzügiger Spenden eine neue Ummantelung bekam und das Dach mit eigenen Mitteln erneuert wurde.

**Andrea Engels**



## Personal

### Generaldirektor

Prof. Dr. Bernhard Maaz

### Kunsthistorische Referate

Dr. Andrea Christine Bambi

Leitung Provenienzforschung

Leitung Kulturgüterausfuhr

Staatsgalerie: Olaf Gulbransson Museum Tegernsee

Dr. Monika Bayer-Wermuth

Leitende Kuratorin Museum Brandhorst

(seit Dezember 2022)

Giampaolo Bianconi

Kurator Museum Brandhorst

Judith Csiki, M. A.

Kuratorin Written Art Collection

Patrizia Dander

Leitende Kuratorin Museum Brandhorst

Dr. Bernd Ebert

Sammlungsleiter Holländische und Deutsche Barockmalerei

Staatsgalerien: Bayreuth und Bamberg

Kommissarische Leitung Fotoatelier sowie Foto- und Diathek

Kommissarische Koordination des digitalen Sammlungsmanagements (MuseumPlus)

Dr. Simone Förster

Sammlungsleiterin Stiftung Ann und Jürgen Wilde

Dr. Elisabeth Hipp

Sammlungsleiterin Französische und Spanische Malerei

Staatsgalerien: Ansbach und Ottobeuren

Dauerleihverkehr bis Ende des 19. Jahrhunderts

Redaktion Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst

Achim Hochdörfer

Direktor Museum Brandhorst

Dr. Joachim Kaak

Stellvertretender Generaldirektor

Sammlungsdirektor Neue Pinakothek

Malerei und Plastik der zweiten Hälfte des

19. Jahrhunderts; Bibliothek und Vorbildersammlung

(bis Juni 2022)

Dr. Oliver Kase

Stellvertretender Generaldirektor (seit Juli 2022)

Sammlungsdirektor Pinakothek der Moderne | Sammlung

Moderne Kunst

Sammlungsleiter Klassische Moderne

Max Beckmann Archiv; Sammlungen Sophie und Emanuel

Fohn und Theo Wormland; Ansprechpartner Stiftung

Pinakothek der Moderne

Dr. Franziska Kunze

Sammlungsleiterin Fotografie und Zeitbasierte Medien

Dr. Mirjam Neumeister

Sammlungsleiterin Flämische Barockmalerei sowie kom-

missarisch für Altdeutsche und Altniederländische Malerei

Staatsgalerien: Aschaffenburg und Neuburg a. d. Donau

sowie kommissarisch Augsburg, Burghausen, Füssen

Pinakotheks-Verein, Redaktion Jahresbericht

Dr. Herbert W. Rott

Sammlungsdirektor Neue Pinakothek

Sammlungsleiter für Malerei und Plastik 1800–1850

sowie kommissarisch für Malerei und Plastik 1850–1900

(seit Juli 2022)

Hausreferent für die Sammlung Schack

Sammlung Dietmar Sievert; Kommissarische Leitung

Bibliothek, Inventarisierung, Archiv und Vorbildersammlung;

Betreuung der wissenschaftlichen Volontärinnen und

Volontäre der staatlichen Museen und Sammlungen

Dr. Anna Rühl

Kuratorin Fritz-Winter-Stiftung

Dr. Andreas Schumacher

Stellvertretender Generaldirektor (seit Juli 2022)

Sammlungsdirektor Alte Pinakothek

Sammlungsleiter Italienische Malerei

Staatsgalerien: Würzburg und Schleißheim

Prof. Dr. Bernhart Schwenk

Sammlungsleiter Gegenwartskunst sowie kommissarisch

für Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts;

Sammlung Theodor und Woty Werner; Dauerleihverkehr

ab 20. Jahrhundert; Programmplanung Pinakothek der

Moderne; PIN. e. V. Referent für die Sammlung Prinz

Franz von Bayern, die Sammlung Eleonore und Michael

Stoffel, die American Patrons of the Pinakothek und den

Freundeskreis; International Patrons of the Pinakothek

#### **Direktionsassistentz / Sekretariate**

Angela Cornelius, Dipl.-Mus.  
Sandra Dichtl  
Mag. phil. Susanne Engelsberger  
Yvonne Hildwein, M. A.  
Mara Jirdén, M. A.  
Birgit Keller, M. A.  
Ilona von Máriássy, M. A.  
sowie eine weitere Mitarbeiterin

#### **Referat Presse und Kommunikation | Marketing**

Tine Nehler, M. A., Leitung  
Jette Elixmann, M. A.  
Julia Kaufmann, M. A.  
Anika Koller, M. A.  
Sarah Stratenwerth, B. A.

Verena Sanladerer, M. A., Digitale Kommunikation  
(seit Juli 2022)  
ein Mitarbeiter (bis März 2022)

Bianca Henze, Marketing  
Charlotte Neugebauer, M. A., Marketing

#### **Kommunikation Museum Brandhorst**

Anna Woll, M. A., Leitung  
Janina Vujic , M. A.

#### **Referat Bildung und Vermittlung | Information und Service**

Dr. Simone Ebert  
Kommissarische Leitung und kommissarische  
Referatsleitung Bildung und Vermittlung  
Funda Karaca, M. A., Bildung und Vermittlung  
Museum Brandhorst  
Jochen Meister, M. A., Bildung und Vermittlung Neue  
Pinakothek, Museum Brandhorst und Sammlung Schack  
Anke Palden, M. A., Information und Service  
Waltraud Tannenber, M. A. Hons, Information und Service  
Stephanie Waldschmidt, M. A., Bildung und Vermittlung  
Pinakothek der Moderne  
sowie vier weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Referat Veranstaltungen**

Barbara Siebert, M. A., Leitung  
Claudia Fransen-Merkel, M. A. (Elternzeitvertretung)  
Constance Huchette, M. A.  
Katarina Jelic, B. A.  
Marcos Kleinheinz  
Ines Molz, B. A.

Andrea Schick, M. A.  
eine Mitarbeiterin (in Elternzeit)

#### **Referat Provenienzforschung**

Dr. Andrea Christine Bambi, Leitung  
Dr. Johannes Gramlich (bis August 2022)  
Anja Zechel, M. A.

#### **Stabsstelle Baukoordination**

Katja Doblaski, M. A.

#### **Stabsstelle Ausstellungs- und Projektkoordination**

Jessica Vogelsang, M. A. (in Elternzeit)  
Manon Haase (Elternzeitvertretung)

#### **Registrar**

Maria Espinosa, M. A.  
Simone Kober, M. A.  
Verena Rayer, M. A.

#### **Referat Inventar und Dokumentation**

Dr. Claudia Albrecht

#### **Kulturgüterausfuhr**

Mag. phil. Susanne Engelsberger  
Gabriele Göbl

#### **Referat Fotoatelier, Foto- und Diathek**

Haydar Koyupinar, Leitung des Fotoateliers  
Sibylle Forster  
sowie drei weitere Mitarbeiterinnen

#### **Fotothek**

Gabriele Göbl  
sowie eine weitere Mitarbeiterin

#### **Bibliothek**

Dipl.-Bibl. Stephan Priddy, Leitung  
Eduard Simbürger  
sowie ein weiterer Mitarbeiter

#### **Wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre**

Christopher Haaf, M. A.  
Dipl.-Rest. Laura Hack, M. A., Volontariat Schoof’sche  
Stiftung (bis August 2022)  
Dipl.-Rest. Josephine Opitz (ab Juni 2022)  
Dr. des. Priscilla Pfannmüller (ab September 2022)  
sowie ein Mitarbeiter (bis Juni 2022)

#### **Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Anna Volz, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stiftung  
Ann und Jürgen Wilde

#### **Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen auf Zeit**

Katrin Bauer, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Fotografie und Zeitbasierte Medien  
Dr. Julia Devlin, Wissenschaftsjournalistin  
Provenienzforschung  
Rest. M. A. Ronja Emmerich, Restauratorin,  
Forschungsprojekt zur Venezianischen Malerei  
Rest. Mag. art. Anneliese Földes, Restauratorin,  
Forschungsprojekt zur Venezianischen Malerei  
Sarah Louisa Henn, M. A., Assistentzkuratorin  
und wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Projekt »Max Beckmann – Departure«  
Dr. Annette Kranz, Assistentzkuratorin und Forschungs-  
projekt zur Venezianischen Malerei der Renaissance  
Martin Laiblin, M. A., Mitarbeiter Projekt Dauerleihgaben  
der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen: Revision  
staatlicher Leihstellen  
Franziska Linhardt, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Projekt »Future Bodies from a Recent Past«  
Tatjana Schäfer, M. A., Assistentzkuratorin, Kunst der  
zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts  
Eva Sittner, Dipl.-Kulturwirtin, Max Beckmann Archiv  
Johanna Pawis, M. A., Forschungsprojekt zur  
Venezianischen Malerei der Renaissance  
Dr. Christiane Zeiller, Wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
digitale Gesamtedition der Beckmann-Tagebücher,  
Max Beckmann Archiv  
sowie vier weitere Mitarbeiterinnen

#### **Olaf Gulbransson Museum Tegernsee**

Sandra Spiegler, M. A.  
Ernst Gasparec  
Margit Heindl  
Sandra Lamm  
Sonja Still, M. A.  
Andreas Wagner  
sowie drei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Doerner Institut**

**Direktion**  
Dipl.-Rest. Eva Ortner, M. A.

#### **Direktionsassistentz**

Mara Jirdén, M. A.

#### **Abteilung Konservierung, Restaurierung und Kunsttechnologie**

Dipl.-Rest. Heide Skowranek  
Leitung Abteilung Konservierung, Restaurierung und  
Kunsttechnologie, Dauerleihgaben für Kunst bis 1900,  
Projektkoordination, digitales Sammlungsmanagement  
Doerner Institut

Mag. art. Irene Glanzer  
Stellvertretende Abteilungsleiterin Konservierung,  
Restaurierung und Kunsttechnologie  
Restauratorin für die Sammlung Moderne Kunst in der  
Pinakothek der Moderne

Dipl.-Rest. Bianca Albrecht  
Restauratorin für das Museum Brandhorst

Johannes Engelhardt  
Restaurator und Vergolder für Rahmen, Betreuung  
Rahmendepot und Rahmeninventarisierung

Dipl.-Rest. Ulrike Fischer  
Restauratorin für die Alte Pinakothek

Rest. M. A. Isabel Gebhardt  
Restauratorin für das Museum Brandhorst

Dipl.-Rest. Maike Grün  
Restauratorin für die Sammlung Moderne Kunst in der  
Pinakothek der Moderne

Mag. art. Eva Müller-Artelt  
Restauratorin für die Sammlung Moderne Kunst in der  
Pinakothek der Moderne

Dipl.-Rest. Renate Poggendorf  
Leitende Restauratorin für die Neue Pinakothek und  
Sammlung Schack; Archiv des Doerner Instituts  
(Restaurierungsdokumentation)

Dipl.-Rest. Katharina Roudil  
Restauratorin für die Alte Pinakothek (bis 31. Juni 2022)

Dipl.-Rest. Carola Sauter (†)  
Restauratorin für die Staatsgalerien (außer Staatsgalerie  
Aschaffenburg) und Dauerleihgaben in Liegenschaften mit  
Staatsgalerien

Dipl.-Rest. Jan Schmidt  
Leitender Restaurator für die Alte Pinakothek; Betreuung der Bibliothek und Koordinierung der wissenschaftlichen Volontäre des Doerner Instituts

Florian Schwemer  
Restaurator für die Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne sowie das Olaf Gulbransson Museum Tegernsee; Dauerleihgaben der Kunst nach 1900

Dipl.-Rest. Michaela Tischer  
Restauratorin für das Museum Brandhorst

Dipl.-Rest. (F. H.) Andreas Weißer  
Restaurator für Neue Medien

#### **Abteilung Präventive Konservierung, Museums- und Ausstellungstechnik**

Dr. Melanie Bauernfeind Dipl.-Rest. M.Sc. ClimaDesign  
Stellvertreterin der Direktion  
Leitung Präventive Konservierung, Museums- und Ausstellungstechnik

Wolfgang Wastian  
Sachgebietsleitung Querschnittsaufgaben, Permanente Stellvertretung der Leitung Präventive Konservierung, Museums- und Ausstellungstechnik

Steven Crane  
Museums- und Ausstellungstechnik, Depot Museum Brandhorst

Agnieszka Jagodzinska-Kapfer  
Museums- und Ausstellungstechnik

Heino Kahrs  
Teamleitung Museums- und Ausstellungstechnik in der Sachgebietsleitung Kunst bis 1900, Präventive Konservierung, Museums- und Ausstellungstechnik, Depot Neue Pinakothek

Ilona Koroma  
Sachgebietsleitung Moderne und Zeitgenössische Kunst, Präventive Konservierung, Museums- und Ausstellungstechnik, Depot Sammlung Moderne Kunst

Heike Kraus  
Museums- und Ausstellungstechnik

Ralph Kreßner  
Museums- und Ausstellungstechnik

Frank Kreuder  
Museums- und Ausstellungstechnik, Schreinerei

Christian Meyer, M. A.  
Museums- und Ausstellungstechnik

Nele Müller  
Teamleitung Museums- und Ausstellungstechnik für Staatgalerien und Dauerleihgaben

Ricardo Luna Pineda  
Museums- und Ausstellungstechnik

Dipl.-Rest. Katharina Roudil  
Restauratorin für die Alte Pinakothek und Präventive Konservierung

Olivia Rube  
Museums- und Ausstellungstechnik, Schreinerei

Dieter Stracke  
Teamleitung Museums- und Ausstellungstechnik in der Alten Pinakothek, Depot Alte Pinakothek

Diego Sanchez Villasante  
Museums- und Ausstellungstechnik

Michal Szoltys  
Museums- und Ausstellungstechnik

Thomas Virks  
Museums- und Ausstellungstechnik

Gerhard Wagenpfeil  
Museums- und Ausstellungstechnik; Leitung der Schreinerei

sowie vier weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Abteilung Naturwissenschaften**

PD Dr. Heike Stege  
Leitung Abteilung Naturwissenschaften  
Stellvertreterin der Direktion

Strahlenschutzbeauftragte, Laserschutzbeauftragte, Farbmittelanalytik

Dr. Patrick Dietemann Dipl.-Chem.  
Stellvertretender Abteilungsleiter  
Bindemittelanalytik  
Beauftragter des Arbeitgebers für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit im Doerner Institut

Ursula Baumer CTA  
Bindemittelanalytik; Sicherheitsbeauftragte gemäß § 22 SGB VII

Carola Komar CTA  
Farb- und Bindemittelanalytik; Materialsammlung des Doerner Instituts (Künstlermaterialien und -nachlässe)

Andrea Obermeier CTA  
Farbmittelanalytik; Archiv des Doerner Instituts (Naturwissenschaftliche Untersuchungsberichte und bildgebende Aufnahmen)

Dipl.-Rest. Jens Wagner  
Bildgebende Untersuchungsverfahren

sowie zwei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Abteilung Örtliche Verwaltung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen Verwaltungsleitung**

Dr. Benjamin Roger

#### **Unterabteilung allgemeine Verwaltung**

Dr. Benjamin Roger, Leitung  
sowie zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Personalangelegenheiten**

eine Mitarbeiterin

#### **Haushalt/Liegenschaftsverwaltung**

Leitung Haushalt  
N. N.  
Sandra Maccan  
Harald Jakesch

#### **Beschaffungsstelle/Innere Dienste**

Robert Voggenreiter  
sowie drei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Unterabteilung Sicherheit**

Thomas Eggert, Leitung  
Sandra Maccan  
sowie zwei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Aufsichten/Kasse/Information**

Eric Kaiser  
Heiko Ulrich  
sowie 63 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Sicherheits- und Pfortendienst**

58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Facility**

Nikolaus von Killinger  
sowie zwei weitere Mitarbeiter

#### **Reinigungsdienst**

drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Betriebstechnik**

Ludwig Burkhardt  
sowie acht weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Hausmeister**

Rufat Aliev  
sowie drei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### **Gartendienst**

drei Mitarbeiter

Stand: 31. Dezember 2022

*Aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist es derzeit nicht möglich, alle Mitarbeitenden namentlich zu nennen*

Veranstaltung »Inter Weave« von Radio 80000 am  
26. März 2022 im Rahmen von »Site Visit« im Museum Brandhorst  
Im Hintergrund: Madeline Hollander, »Sunrise/Sunset«, 2021



Kammerkonzert der Herrmann-Levi-Akademie  
des Bayerischen Staatsorchesters im Rubenssaal der  
Alten Pinakothek



NE

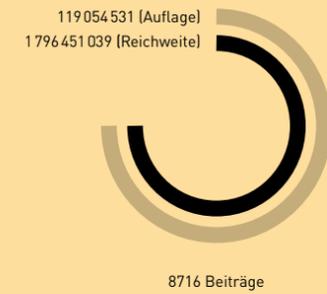
Anhang



# Berichterstattung in den Medien

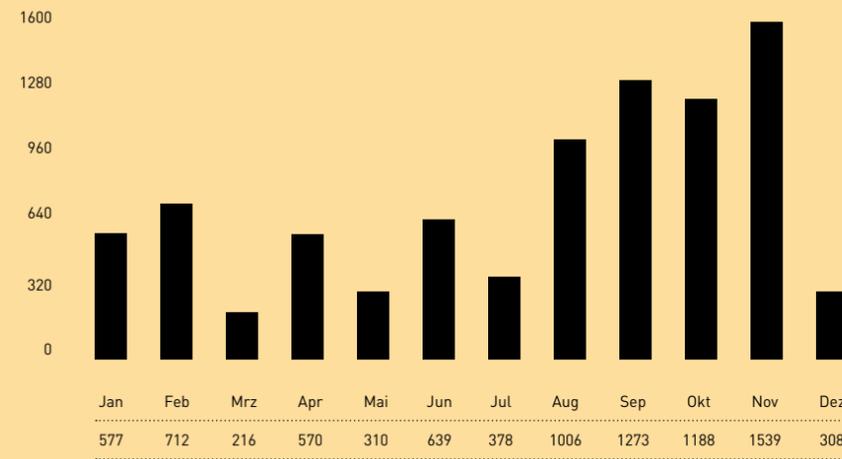
## KENNZAHLEN

Auflage und Reichweite



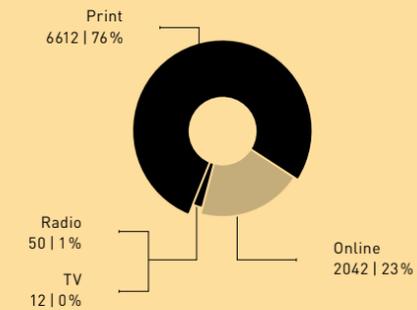
## ENTWICKLUNG

Beiträge



## MEDIENVERTEILUNG

Beiträge (Zahlen und %)



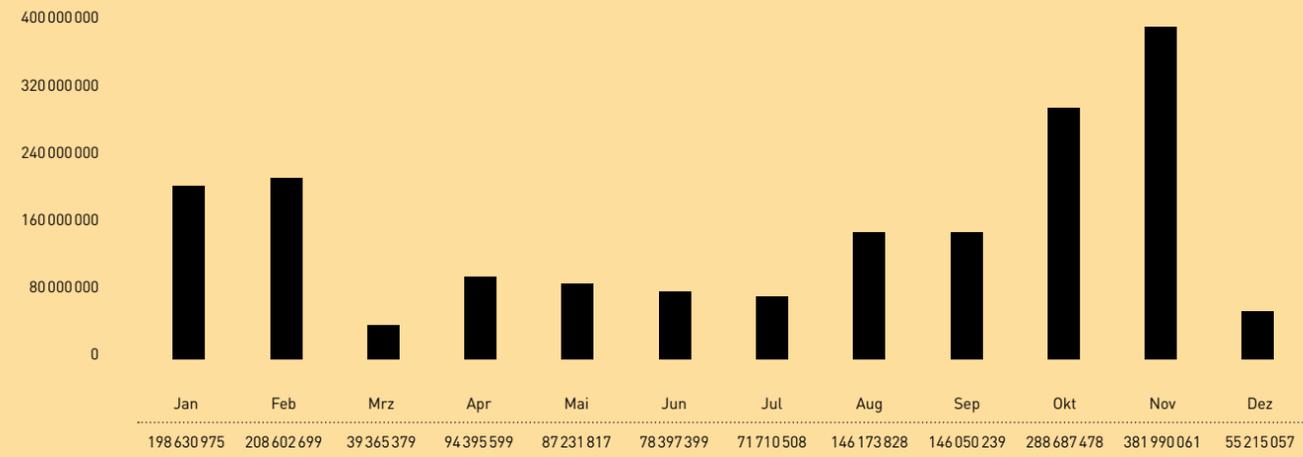
## GATTUNGEN & MEDIENARTEN

Beiträge



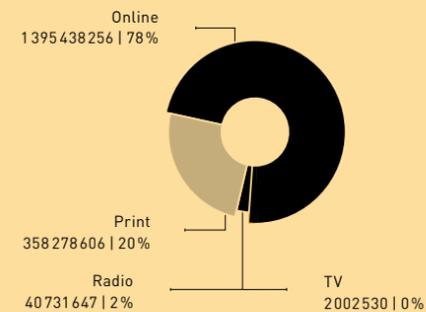
## ENTWICKLUNG

Reichweite



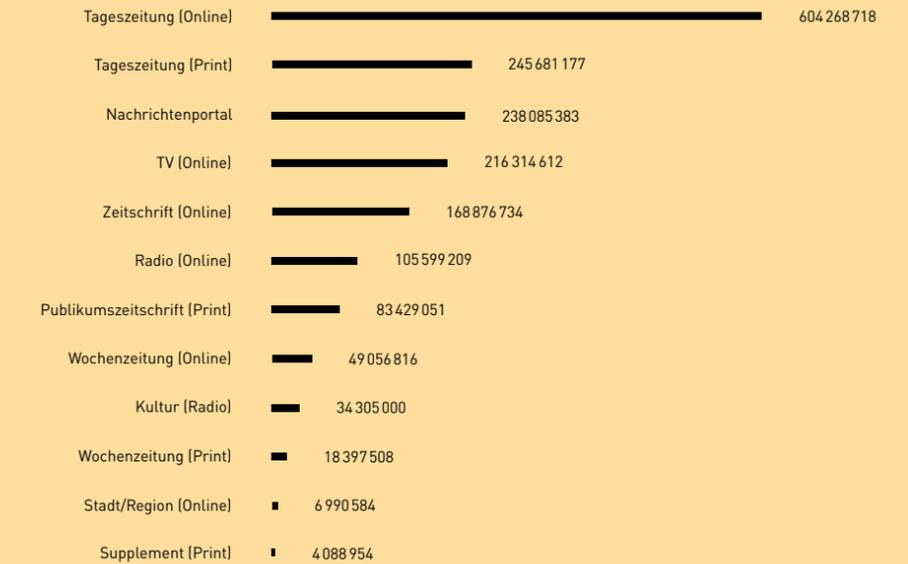
## MEDIENVERTEILUNG

Reichweite (Zahlen und %)



## GATTUNGEN & MEDIENARTEN

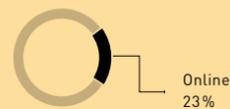
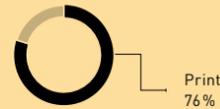
Reichweite



Quelle: Landau Media AG

## MEDIENVERTEILUNG – TOP QUELLEN

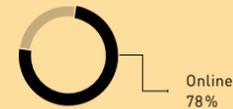
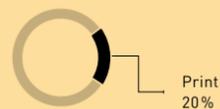
Beiträge



Print	Beiträge	TV und Radio	Beiträge	Online	Beiträge
Süddeutsche Zeitung, München Ost	86	Bayern 2	16	Süddeutsche Zeitung Online	115
Süddeutsche Zeitung, München West	86	Deutschlandfunk	11	BR Online	55
Süddeutsche Zeitung, Wolfratshausen	85	Deutschlandfunk Kultur	8	Münchner Merkur Online	46
Süddeutsche Zeitung, Starnberg	84	BR24	6	tz Online	40
Süddeutsche Zeitung, München Stadtausgabe	83	ORF1 Radio Österreich 1	3	Passauer Neue Presse Online	34
Süddeutsche Zeitung, Fürstenfeldbruck	83	BR Abendschau	2	Abendzeitung Online	34
Süddeutsche Zeitung, Ebersberg	83	Radio Bamberg	2	Donaukurier Online	25
Süddeutsche Zeitung, Freising	83	München TV	2	Schwäbische Zeitung Online	23
Süddeutsche Zeitung, Erding	83	ARD Tagesschau 12:00 Uhr	1	Welt Online	22
Süddeutsche Zeitung, München Landkreis Nord	82	BR BR24 abends	1	Frankfurter Allgemeine Zeitung Online	21

## MEDIENVERTEILUNG – TOP QUELLEN

Reichweite



Print	Reichweite	TV und Radio	Reichweite	Online	Reichweite
Bunte	35 471 982	Deutschlandfunk	21 472 000	Süddeutsche Zeitung Online	219 164 868
Münchener Merkur	22 016 498	Bayern 2	8 697 000	n-tv Online	163 768 496
Süddeutsche Zeitung Bayern	20 739 822	Deutschlandfunk Kultur	4 076 000	Focus Online	113 006 464
Focus	19 545 899	BR24	3 962 000	T-Online.de	101 214 418
Frankfurter Allgemeine Zeitung	16 811 459	ORF1 Radio Österreich 1	2 188 647	Welt Online	87 380 632
Süddeutsche Zeitung, München Ost	11 137 950	ARD Tagesschau 12:00 Uhr	814 230	BR Online	78 981 000
Süddeutsche Zeitung, München Stadtausgabe	10 846 397	BR Abendschau	641 600	Münchener Merkur Online	67 889 630
Bild am Sonntag	10 552 274	BR BR24 abends	429 000	WEB.DE	62 040 660
Süddeutsche Zeitung, München West	9 554 160	Radio Gong 96,3 München	194 000	Bild Online	49 646 395
Süddeutsche Zeitung, [B]	8 543 380	BR Puls	109 410	Frankfurter Allgemeine Zeitung Online	49 101 603

## Digitale Kommunikation

Die Website ([www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de)) ist weiterhin das zentrale digitale Tool der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Um den veränderten Ansprüchen im digitalen Raum Rechnung zu tragen, wird an einer neuen Website gearbeitet: Launch-Termin ist September 2023.

Die Online-Sammlung ([www.sammlung.pinakothek.de](http://www.sammlung.pinakothek.de)) wird weiter optimiert und bildet die Grundlage für einen neuen digitalen Besuchsassistenten, der den Besucher:innen ab Ende 2023 zur Verfügung steht. Im Bereich Social Media wurde zweisprachig in Deutsch und Englisch sowie in

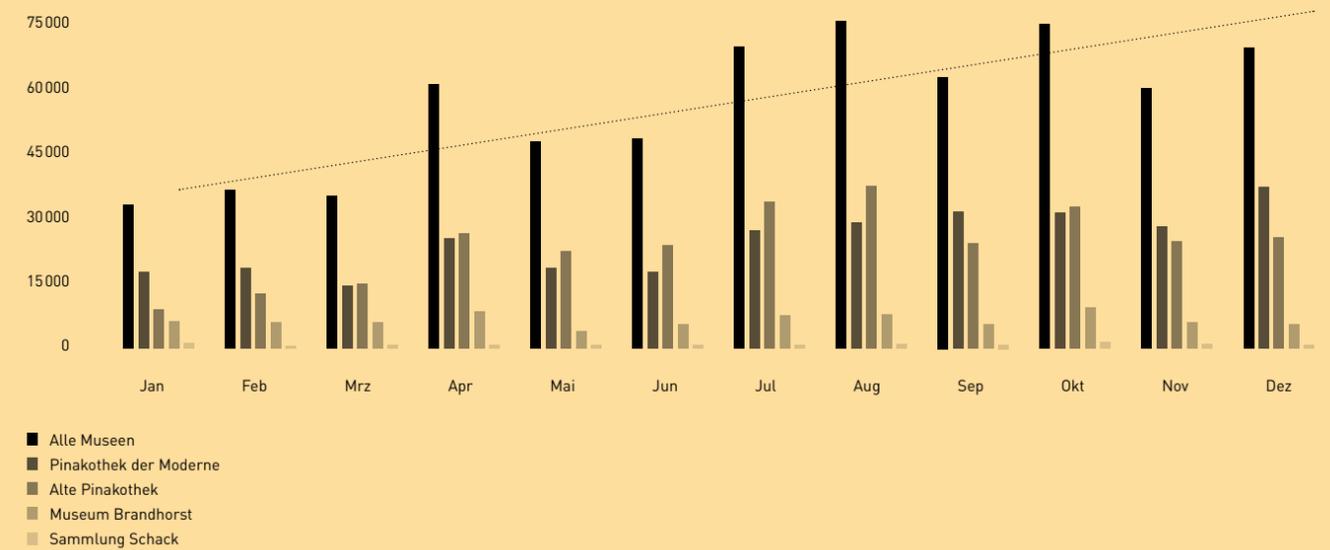
statischen und dynamischen Beiträgen publiziert. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 218 Instagram-Beiträge veröffentlicht. Über Facebook waren es insgesamt 170 Beiträge – ein Rückgang zum Vorjahr, da die Inhalte auf die reichweitenstärkste Plattform Instagram ausgerichtet wurden. Twitter (ab 2023: X) wurde mit 90 Tweets inklusive Retweets deutlich weniger bespielt. Dies war eine bewusste Entscheidung durch die großen Veränderungen der Plattform. LinkedIn wurde in diesem Jahr erstmals als Plattform genutzt und wird weiter aufgebaut.

Logo	Name	URL	Aktuelle Nutzerzahlen
	Instagram	<a href="https://www.instagram.com/pinakotheken">instagram.com/pinakotheken</a>	37,6 k Follower:innen
	Facebook	<a href="https://www.facebook.com/pinakotheken">facebook.com/pinakotheken</a>	25,4 k Follower:innen
	Twitter (ab 2023: X)	<a href="https://twitter.com/Pinakotheken">twitter.com/Pinakotheken</a>	11,7 k Follower:innen
	LinkedIn	<a href="https://www.linkedin.com/company/die-pinakotheken">linkedin.com/company/die-pinakotheken</a>	160 Follower:innen
	Vimeo	<a href="https://vimeo.com/pinakotheken">vimeo.com/pinakotheken</a>	21,9 k Plays
	YouTube	<a href="https://www.youtube.com/user/pinakotheken">youtube.com/user/pinakotheken</a>	27,2 k Plays 1,46 k Abonnent:innen

# Besuchszahlen

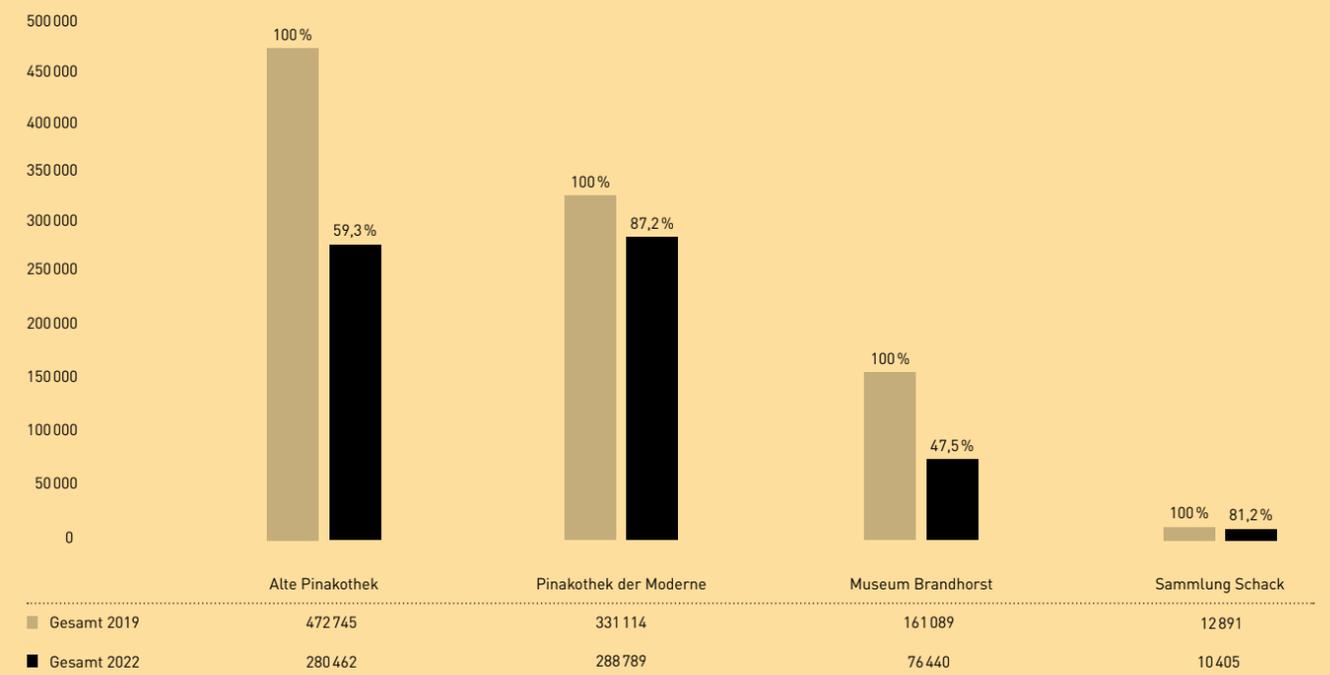
	2020	2021	2022
<b>München</b>			
Alte Pinakothek	137 677	96 264	280 462
Neue Pinakothek / seit 2019 wegen Sanierung geschlossen	0	0	0
Pinakothek der Moderne	132 864	124 525	288 789
Museum Brandhorst	58 579	41 496	76 440
Sammlung Schack	5 817	5 293	10 405
<b>Ansbach</b>			
Staatsgalerie in der Residenz	8 607	7 074	16 356
<b>Aschaffenburg</b>			
Staatsgalerie im Schloss Johannisburg / seit 2015 wegen Sanierung geschlossen			0
<b>Augsburg</b>			
Staatsgalerie Altdeutsche Malerei in der Katharinenkirche	22 702	13 887	21 473
<b>Bamberg</b>			
Staatsgalerie in der Neuen Residenz	25 372	15 640	29 979
<b>Bayreuth</b>			
Staatsgalerie im Neuen Schloss	11 065	11 806	20 017
<b>Burghausen</b>			
Staatsgalerie in der Burg	17 479	25 939	69 638
<b>Füssen</b>			
Staatsgalerie im Hohen Schloss	23 065	19 205	24 317
<b>Neuburg an der Donau</b>			
Staatsgalerie im Schloss	6 205	446	9 920
<b>Otto beuren</b>			
Staatsgalerie in der Benediktinerabtei / seit August 2020 wegen Baumaßnahmen geschlossen	5 014	0	0
<b>Schleißheim</b>			
Staatsgalerie im Neuen Schloss	11 953	18 851	46 251
<b>Tegernsee</b>			
Olaf Gulbransson Museum	4 468	15 923	19 370
<b>Würzburg</b>			
Staatsgalerie in der Residenz	86 503	92 924	238 473
<b>Gesamt</b>	<b>557 370</b>	<b>489 273</b>	<b>1 151 890</b>

## ENTWICKLUNG DER BESUCHSZAHLEN IM JAHRESVERLAUF 2022



## ENTWICKLUNG DER BESUCHSZAHLEN

Die Münchner Häuser nach der Pandemie – Vergleich mit der vorpandemischen Lage 2019



## Angebote der Bildung und Vermittlung sowie von Information und Service

Die Museen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen hatten aufgrund der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie auch noch im Jahr 2022 Einschränkungen hinsichtlich des Zutritts und der Gruppengröße bis zum 24. April. Aus diesem Grunde vermittelte die Abteilung Information und Service insgesamt nur 546 gebuchte Führungen mit insgesamt 7493 Teilnehmenden. Auch meldeten 3079 Gruppen mit 56.911 Teilnehmer:innen ihren Besuch bei Information und Service an. Dies entspricht zwar nur circa 65 % der Gruppen von 2019. Jedoch war erfreulicherweise ein stetiger Anstieg der Gruppenbesuche und somit eine spürbare Rückkehr zur Normalität zu verzeichnen. Verglichen mit dem Vorjahr (mit insgesamt 675 Gruppen) bedeuten die insgesamt 3622 Gruppen im Jahr 2022 eine sechsfache Steigerung. Die Regelungen während der Covid-19-Pandemie erschwerten besonders einen Museumsbesuch für Schulklassen aus dem In- und Ausland mit zwischen 25 bis 50 Schüler:innen. 2022 haben sich 972 Schulklassen mit 21.466 Teilnehmer:innen bei Information und Service angemeldet bzw. eine Führung gebucht.

Durch das Referat Bildung und Vermittlung wurden insgesamt 1675 reguläre Termine (davon 439 Workshops) angeboten, die insgesamt 15.583 Teilnehmer:innen besuchten. Mehr als die Hälfte der gesamten Teilnehmenden (also 428 Termine mit 8966 Teilnehmer:innen) entfallen dabei auf Familien-, Kinder- und Jugendangebote, die von einem

internationalen Publikum wahrgenommen werden, unter anderem: Beim interkulturellen Angebot mit 75 Terminen und 969 Teilnehmer:innen entfielen alleine 48 Termine mit 771 Teilnehmer:innen auf den Workshop »Welcome Art Studio« im Rahmen des »Welcome Art Program« für geflüchtete Familien aus der Ukraine und andere Familien. Während des zwölfwöchigen »Welcome Art Guide Program« hatten zudem geflüchtete Frauen aus der Ukraine die Gelegenheit, sich zum Guide an der Alten Pinakothek ausbilden zu lassen.

Zur Langen Nacht am 15. Oktober nahmen an den Vermittlungsangeboten insgesamt 1435 Besucher:innen teil. Die Jubiläumswoche in der Pinakothek der Moderne (14.–18.9.2022) wartete mit 71 Programmpunkten auf und erreichte alleine 1559 Besucher:innen. Partizipative und performative Angebote wie »Unexpected, Action« mit Studierenden und »Museumsgesichter« generierten eine große Sichtbarkeit der Vermittlung. Hinzu kommt das nun zum sechsten Mal in Folge angebotene interkulturelle Ferienprogramm, das sich großer Beliebtheit erfreute und sich über die gesamten sechs Wochen der Sommerferien erstreckte. Einen erfolgreichen Auftakt in den Oster- und Sommerferien feierte zudem das neue Jugendferienprogramm der Pinakothek der Moderne.

**Simone Ebert**

<b>Kinder können Kunst in der Pinakothek der Moderne</b>	64 Veranstaltungen mit 1384 Teilnehmenden
<b>Kunst und Spiele</b>	26 Veranstaltungen mit 261 Teilnehmenden
<b>We are Family</b>	53 Veranstaltungen mit 1611 Teilnehmenden
<b>Factory (ohne Silverfactory)</b>	102 Veranstaltungen mit 1558 Teilnehmenden

## Leihverkehr

Incoming loans	Ausstellungen	Leihgaben	Leihgeber
<b>Museum Brandhorst</b>	2	119	52
<b>Pinakothek der Moderne Sammlung Moderne Kunst</b>	2	78	38
<b>Alte Pinakothek</b>	1	5	3

Outgoing loans	Ausstellungen	Leihgaben
<b>Museum Brandhorst</b>	3	6
<b>20 / 21. Jahrhundert</b>	21	31
<b>Stiftung Ann und Jürgen Wilde</b>	2	110
<b>Alte Pinakothek</b>	12	15
<b>Neue Pinakothek / Sammlung Schack</b>	12	124
<b>Dauerleihgaben / Staatsgalerien</b>	7	10

## Fotoabteilung

Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen und hochauflösenden Fotografien wächst stetig. Die Fotografien werden längst nicht mehr allein zur Dokumentation benötigt, sondern ebenso zur Vermarktung der Institution sowie zur digitalen Vermittlung und Kommunikation. Zugleich schreiten technische Weiterentwicklung und Digitalisierung bei allen bildgebenden Verfahren rasant voran. Hier gilt es, den Anschluss an internationale Standards vergleichbarer Museen nicht zu verlieren, und somit wurde der Prozess einer grundlegenden technischen Erneuerung der Fotowerkstatt in Gang gebracht.

Dieser ging einher mit einer zeitgleich wachsenden Anzahl von Fotoaufträgen, sowohl interner wie auch externer Anfragen. Dazu zählen überwiegend Neuaufnahmen, die den Zustand vor, während oder nach erfolgter Restaurierung zeigen. Hinzu kommen im Rahmen der Bestandserforschung technische Aufnahmen, unter anderem UV- sowie Röntgenaufnahmen und deren Montage. Darüber hinaus fanden große Fotokampagnen statt: zur Einrichtung der neuen Staatsgalerie in Aschaffenburg, der Eva Felten Fotosammlung, zur Bestandserforschung der venezianischen Malerei

der Renaissance sowie den Sonderausstellungen »Future Bodies«, »Site Visit«, »Max Beckmann – Departure«, »Vive le Pastel! Pastelmalerei von Vivien bis La Tour« und »MIX & MATCH«, um nur einige zu nennen.

Die Dokumentation von Veranstaltungen und Ausstellungen nimmt einen immer gewichtigeren Teil der Arbeit der Fotowerkstatt ein. Dazu zählen auch Ereignisse – vor allem im Bereich der modernen und zeitgenössischen Kunst –, die ihrem Charakter nach flüchtig sind und daher nur in der Fotografie überliefert werden können.

Für viele nicht sichtbar und oft auch unbekannt ist der Aufwand, der dem sekundenschnellen »Schuss« der Aufnahmen selbst folgt: Selektion und Nachbearbeitung der Rohdaten, Archivierung, Zusammenstellen von Reportagen und die substanzielle Erfassung der Metadaten im Museumsdokumentationssystem. Allein diese »Verwaltung« der Bilddaten und natürlich auch die Bearbeitung der ex- und internen Anfragen durch das Fotoarchiv und die Fotowerkstatt nehmen einen großen Teil der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit ein.

**Bernd Ebert**

<b>Aufträge der Fotoabteilung insgesamt</b>	<b>13 808</b>
Digitalaufnahmen Mittelformat (Gemälde, Skulpturen, Objekte)	891
Digitalaufnahmen Kleinbild (Raum- und Installationsaufnahmen, Reportagen)	5409
Scans nach Vorlagen inklusive Bearbeitung	244
Röntgenaufnahmen von 6 Gemälden (mit Montage und Reproduktion)	87
Schwarz-Weiß-Vergrößerungen nach vorhandenen Negativen	6
Farbige Computerausdrucke von DIN A5 bis Großformat DIN A2	1494
Erstellen von Speichermedien (USB-Stick)	0
Bereitstellen von Daten aus dem Archiv (intern/extern)	5676
Ektachrome-Ausgabe	1

## Bibliothek

Die Bibliothek der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ist eine interne wissenschaftliche Spezialbibliothek, die mit ihrer systematischen Aufstellung vorrangig die Forschungsarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen unterstützt, indem sie Zugang

zu wissenschaftlicher Fachliteratur gewährt. Der Gesamtumfang der Bestände lag Ende 2022 bei 132 615 Medien. Infolge der Renovierung der Neuen Pinakothek wurde 2022 der Auszug ins Brienner Forum bzw. ins Magazin der Bayerischen Staatsbibliothek in Neufahrn bei Freising geplant.

<b>Zuwachs Bibliothek</b>	<b>2022</b>
durch Ankauf	143 Bände
im Schriftentausch	113 Bände
als Geschenk	136 Bände
als Belegexemplare	72 Bände
Hauspublikationen	16 Bände
Auktionskataloge	54 Bände
<b>Insgesamt</b>	<b>534 Bände</b>

# Provenienzforschung

Das Referat Provenienzforschung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen recherchiert zu der Herkunft von rund 5323 Kunstwerken, die seit 1933 erworben wurden und vor 1945 entstanden sind.

Diese Objekte verteilen sich auf drei grundlegende Forschungsprojekte:

<b>Erwerbungen 1933 bis 1945</b>	1002 Objekte
<b>Erwerbungen ab 1945</b>	3412 Objekte
<b>Kunstwerke aus ehem. NS-Besitz</b>	909 Objekte

Bereits 2021 konnte die Erstprüfung für diese Objekte abgeschlossen und nachfolgende Ampelbewertungen vorgenommen werden:

<b>Grün</b> (Provenienz unbedenklich)	3410 Objekte
<b>Gelb</b> (Provenienzlücken vorhanden)	1310 Objekte
<b>Orange</b> (sog. Red-Flag-Names in der Provenienz)	656 Objekte
<b>Rot</b> (wahrscheinlich oder eindeutig belastet)	145 Objekte

Die Provenienzketten von bislang 1200 Werken sind seit September 2022 auf [www.sammlung.pinakothek.de](http://www.sammlung.pinakothek.de) einsehbar. Unter dem Stichwort »Provenienz« sind dort alle uns zu diesem Zeitpunkt bekannten Eigentümer:innen, Besitzzeiträume sowie die Art des Erwerbs vermerkt.

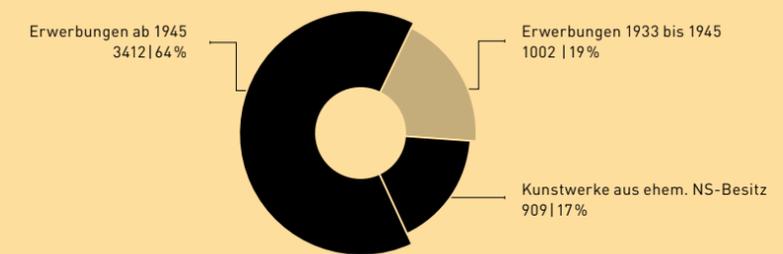
Werke, bei denen die Recherchen einen Verdacht auf NS-Raubkunst ergeben haben, werden laufend an die Online-Datenbank [www.lostart.de](http://www.lostart.de) gemeldet. 2022 hatten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen dort 70 neue Fundmeldungen gelistet (S. 108).

Im Anschluss an die grundlegenden Erstprüfungen wird zu den Werken, deren Provenienz als bedenklich gelten muss, systematisch tiefergehend recherchiert.

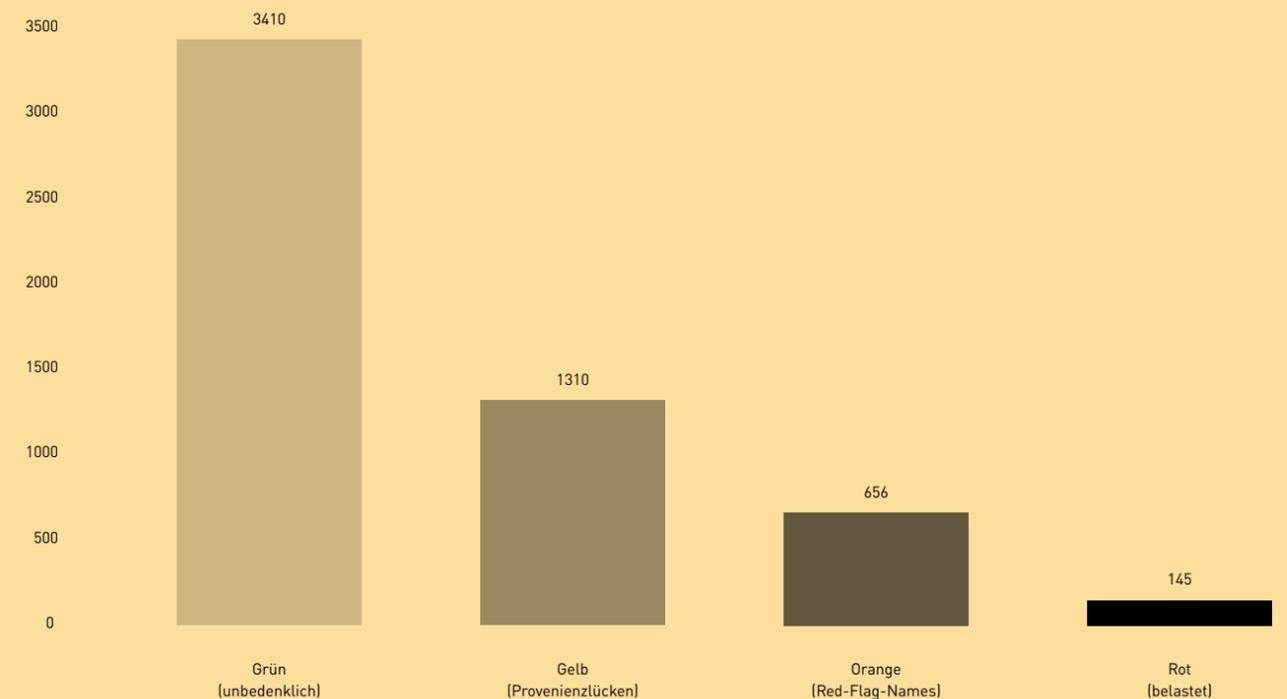
Seit 2000 konnten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen auf der Basis dieser Berichte der Abteilung für Provenienzforschung 23 Restitutionsverfahren vornehmen. Im Jahr 2022 restituierten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ein Gemälde von Hans von Marées (»Ulanen auf dem Marsch«, Inv. Nr. 15010) an die Erben der berechtigten Voreigentümer auf Empfehlung der sogenannten Beratenden Kommission.

<https://www.beratende-kommission.de/de/empfehlungen#s-stern-bayerische-staatsgemaeldesammlungen>

**ANZAHL DER OBJEKTE PRO PROJEKT**



**ANZAHL DER OBJEKTE NACH AMPELFARBEN**



# Ausfuhrgenehmigungen nach VO (EU) 2019/880 und Kulturgutschutzgesetz, KGSG

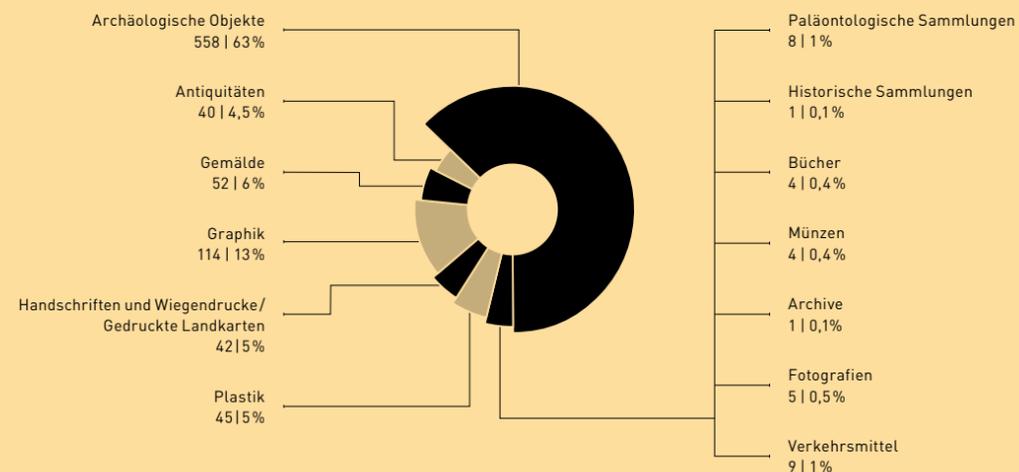
Für die Ausfuhr von Kulturgut aus Deutschland benötigt der Kunsthandel wie auch Privatpersonen eine Genehmigung, wenn das Kulturgut bestimmte Alters- oder Wertgrenzen überschreitet. Kulturgüter sind zum Beispiel Kunstwerke, archäologische Objekte, Archivgut, Handschriften oder Antiquitäten wie Möbel, Musikinstrumente oder Schmuck.

Die Genehmigung der Ausfuhr von Kulturgütern muss schriftlich bei der zuständigen Behörde des Bundeslandes, in der sich das Kulturgut zum Zeitpunkt der Antragstellung befindet, beantragt werden. In Bayern sind dies die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

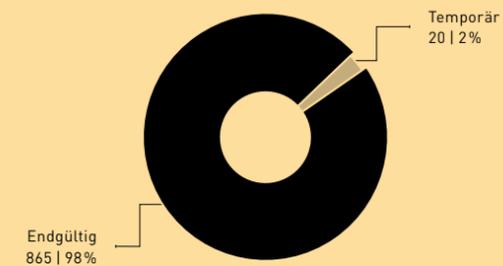
Seit 2022 ist ein neues, vom Land Hessen entwickeltes Onlineverfahren im Pilotbetrieb, um Ausfuhrgenehmigungen für Kulturgüter zu beantragen. Dieses beinhaltet einen optionalen Vorabcheck, um feststellen zu können, ob eine Ausfuhrgenehmigung benötigt wird. Die Antragstellung wird damit erleichtert und der jeweils richtige Antrag ermittelt. Die Ausfuhrabteilung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen hat den Pilotbetrieb ganz wesentlich begleitet und ihre Erfahrungen bei der Antragstellung in das Projekt eingebracht.

Die Ausfuhrabteilung ist zuständig für Ausfuhranträge nach § 24 des Kulturgutschutzgesetzes und nach der Verordnung Nr. 116/2009. Sie bearbeitet jährlich durchschnittlich fast 1000 Anträge mit mehr als 5000 Objekten. Unterstützt wird sie dabei von den Fachgutachter:innen der staatlichen Museen. Der Großteil der Anträge (63%) wird für die Ausfuhr von archäologischen Objekten gestellt, die aufgrund der Null-Euro-Wertgrenze immer genehmigungspflichtig sind, wenn sie aus Deutschland ausgeführt werden. Graphik, Gemälde und Plastiken bilden das nächstgrößte Antragskonvolut, gefolgt von Antiquitäten und Handschriften.

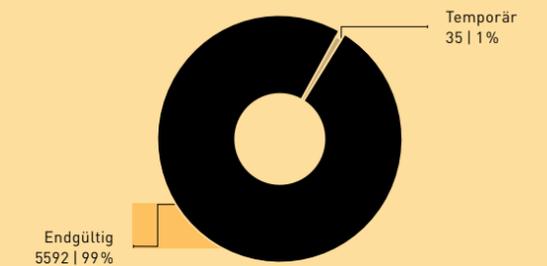
**ANTRÄGE NACH SACHGEBIETEN**  
(Zahlen und %)



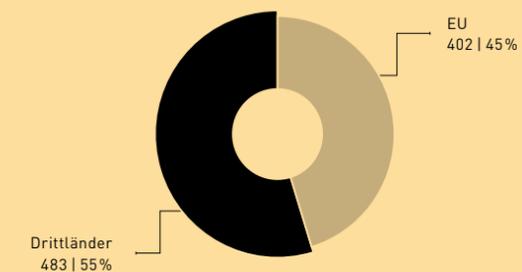
**TEMPORÄRE UND ENDGÜLTIGE ANTRÄGE**  
Anträge gesamt (Zahlen und %)



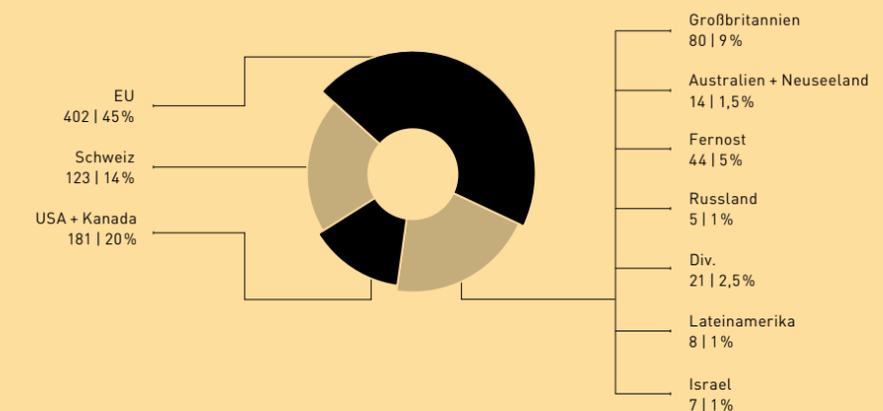
**TEMPORÄRE UND ENDGÜLTIGE ANTRÄGE**  
Anzahl der beantragten Objekte (Zahlen und %)



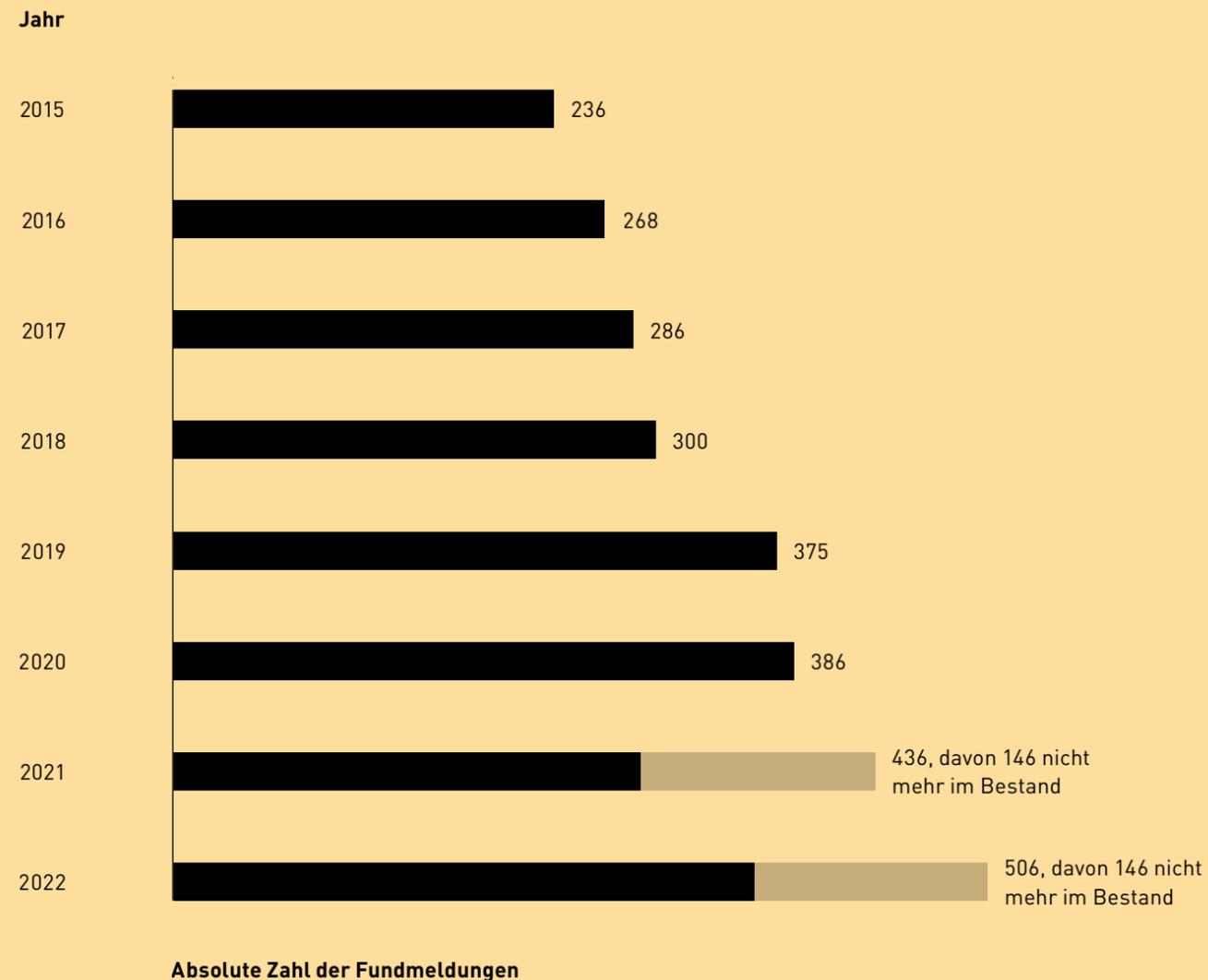
**AUSFUHREN IN DRITTLÄNDER UND IN DIE EU**  
Anträge (Zahlen und %)



**DESTINATION DER ANTRÄGE**  
Zielländer



## Raubkunst – Fundmeldungen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen bei www.lostart.de



## Finanzen

Haushaltsansatz	11.818.900,00 €
Ausgaberesult aus 2021 (einmalig)	6.406.151,49 €
Erlöse Museumsbetrieb	137.801,68 €
Sondereintritt 80% von 172.252,10 €	
Kulturveranstaltungen	18.363,09 €
Sonntagseintritt	51.378,00 €
Werktagseintritt (nicht budgetwirksam) 1.729.767,78 €	
Verkauf von Veröffentlichungen	112.887,43 €
Foto- und Filmaufnahmen	59.113,22 €
Mieteinnahmen (80% von 80.468,90 €)	64.375,12 €
Shopeinnahmen (80% von 29.148,00 €)	23.318,40 €
Gebühr aus Leihverkehr	47.870,41 €
Einnahmen Doerner Institut	5.433,00 €
<b>Verfügungsbetrag</b>	<b>18.745.592,34 €</b>
Drittmittel	2.238.569,44 €
<b>Gesamt</b>	<b>20.984.161,78 €</b>
Ausgaben Personal	16.864.533,82 €
Drittmittel	844.828,47 €
<b>Gesamt</b>	<b>17.709.362,29 €</b>



# Adressen und Öffnungszeiten

Stand: Dezember 2022

## MÜNCHEN

### Alte Pinakothek

Barer Str. 27 | 80333 München

Öffnungszeiten

DI + MI 10.00–20.30

DO–SO 10.00–18.00

### Neue Pinakothek

Barer Str. 29 | 80799 München

Die Neue Pinakothek ist aufgrund einer

Generalsanierung bis auf Weiteres geschlossen.

### Pinakothek der Moderne

Barer Str. 40 | 80333 München

Öffnungszeiten

DI–SO 10.00–18.00

DO 10.00–20.00

### Museum Brandhorst

Türkenstr. 35a | 80333 München

Öffnungszeiten

DI–SO 10.00–18.00

DO 10.00–20.00

### Sammlung Schack

Prinzregentenstr. 9 | 80538 München

Öffnungszeiten

MI–SO 10.00–18.00

Jeden 1. und 3. MI im Monat 10.00–20.00

## ANSBACH

### Staatgalerie in der Residenz

Promenade 27 | 91522 Ansbach

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

Montags geschlossen

## ASCHAFFENBURG

### Staatgalerie im Schloss Johannisburg

Schlossplatz 4 | 63739 Aschaffenburg

Die Staatgalerie ist aufgrund der

Sanierung von Schloss Johannisburg geschlossen.

Die Wiedereröffnung erfolgt 2023.

## AUGSBURG

### Staatgalerie in der Katharinenkirche

Eingang Schaezlerpalais

Maximilianstraße 46 | 86150 Augsburg

Öffnungszeiten

DI–SO 10.00–17.00

## BAMBERG

### Staatgalerie in der Neuen Residenz

Domplatz 8 | 96049 Bamberg

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

## BAYREUTH

### Staatgalerie im Neuen Schloss

Ludwigstr. 21 | 95444 Bayreuth

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

## BURGHAUSEN

### Staatgalerie in der Burg

Burg Nr. 48 | 84489 Burghausen

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

## FÜSSEN

### Staatgalerie im Hohen Schloss

Magnusplatz 10 | 87622 Füssen

Öffnungszeiten

April–Oktober: DI–SO 11.00–17.00

November–März: FR–SO 13.00–16.00

## NEUBURG AN DER DONAU

### Staatgalerie im Schloss

Residenzstr. 2 | 86633 Neuburg an der Donau

Öffnungszeiten

April–September: 09.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

Montags geschlossen

## OTTOBEUREN

### Staatgalerie in der Benediktinerabtei

Sebastian-Kneipp-Str. 1 | 87724 Ottobeuren

Umgebaut geschlossen;

Wiedereröffnung im April 2023

## OTTENLILCHEN

### Staatgalerie im Schloss

Am Schlossplatz 1 | 91126 Ottenlilchen

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

## REGENSBURG

### Staatgalerie im Schloss

Am Schlossplatz 1 | 93040 Regensburg

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

Montags geschlossen

## ROSENHEIM

### Staatgalerie im Schloss

Am Schlossplatz 1 | 84000 Rosenheim

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

Montags geschlossen

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

## SCHLEISSHEIM

### Staatgalerie im Neuen Schloss

Max-Emanuel-Platz 1 | 85765 Oberschleißheim

Öffnungszeiten

April–September: 9.00–18.00

Oktober–März: 10.00–16.00

Montags geschlossen

## TEGERNSEE

### Olaf Gulbransson Museum

Im Kurgarten 5 | 83684 Tegernsee

Öffnungszeiten

DI–SO 10.00–17.00

## WÜRZBURG

### Staatgalerie im Nordflügel der Residenz

Residenzplatz 2 | 97070 Würzburg

Öffnungszeiten

April–Oktober: 9.00–18.00

November–März: 10.00–16.30

## WÜRZBURG

### Staatgalerie im Nordflügel der Residenz

Residenzplatz 2 | 97070 Würzburg

Öffnungszeiten

April–Oktober: 9.00–18.00

November–März: 10.00–16.30

## WÜRZBURG

### Staatgalerie im Nordflügel der Residenz

Residenzplatz 2 | 97070 Würzburg

Öffnungszeiten

April–Oktober: 9.00–18.00

November–März: 10.00–16.30

Montags geschlossen

## WÜRZBURG

### Staatgalerie im Nordflügel der Residenz

Residenzplatz 2 | 97070 Würzburg

Öffnungszeiten

April–Oktober: 9.00–18.00

November–März: 10.00–16.30

Montags geschlossen

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

#pinakotheken  
[www.facebook.de/pinakotheken](https://www.facebook.de/pinakotheken)  
[www.instagram.com/pinakotheken](https://www.instagram.com/pinakotheken)  
[www.youtube.com/pinakotheken](https://www.youtube.com/pinakotheken)  
[www.vimeo.com/pinakotheken](https://www.vimeo.com/pinakotheken)  
[www.pinakothek.de/blog](http://www.pinakothek.de/blog)  
[www.linkedin.com/company/die-pinakotheken](https://www.linkedin.com/company/die-pinakotheken)

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

Das aktuell gültige Programm finden Sie auf unserer Website: [www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de) sowie auf unseren Social Media-Kanälen.

An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten; informieren Sie sich hierzu bitte unter [www.pinakothek.de/besuch](http://www.pinakothek.de/besuch).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Münchner Museen freien Eintritt.

# Abbildungen und Impressum

## Titelmotiv

Refik Anadol, Datensculptur für die Pinakothek der Moderne  
© Refik Anadol, Foto: Haydar Koyupinar

## S. 2/3

Raumansicht der Ausstellung »Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour«, © Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Margarita Platis

## S. 4

Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim  
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Sibylle Forster

## S. 9

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Elisabeth Greil

## S. 10

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Elisabeth Greil

## S. 13

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Haydar Koyupinar

## S. 17

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Margarita Platis

## S. 18

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne, München, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

## S. 22/23

Raumansicht der Ausstellung »MIX & MATCH« in der Pinakothek der Moderne, Saal 28, mit Werken von Xaver Fuhr, Stefanie Zoche und Haubitz + Zoche Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Margarita Platis  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

## S. 39

Links: © Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Margarita Platis; Rechts: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Sibylle Forster, Design: Theresa Lehmann

## S. 40

Oben: Aleksandra Domanović, »Mayura Mudra«, 2013  
© Courtesy die Künstlerin und Tanya Leighton, Berlin und Los Angeles, Design: Parat.cc; Unten: Paweł Althamer mit Paweł Buchholz, Marcin Leszczyński, Michał Mioduszewski, Daniel Hans, Stawomir Mocarcki, Julia Matea Petelska, Jędrzej Rogoziński, »Bródno People«, 2010  
Sammlung Goetz, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München, Foto: Elisabeth Greil, © Paweł Althamer

## S. 41

Oben: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Foto: Margarita Platis  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Unten: © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

## S. 42

Oben: © Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Haydar Koyupinar; Unten: Collage aus Max Beckmann, »San Francisco«, 1950, Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Max Beckmann bei einem Spaziergang am Strand von Zandvoort, 1934, Foto: Mathilde Q. Beckmann, privates Fotoalbum, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Max Beckmann Archiv, Max Beckmann Nachlässe. Design: PARAT.cc

## S. 43

Oben: Foto: Musée Granet, Aix-en-Provence; Unten: © Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Margarita Platis

## S. 44

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Sibylle Forster  
© Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde

## S. 45

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Elisabeth Greil  
© Astrid Jahnsen

## S. 46

Links: Albert Renger-Patzsch Archiv / Stiftung Ann und Jürgen Wilde, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, © Ann und Jürgen Wilde, Zülpich / VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Rechts: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Elisabeth Greil

## S. 48/49

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Elisabeth Greil

## S. 53

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Nicole Wilhelms

## S. 54, 57

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

## S. 67, 68

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Margarita Platis

## S. 70/71

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Foto: Margarita Platis

## S. 78/79

Foto © Johann & Erwin Rittenschöber

## S. 90/91

© Madeline Hollander, Foto: Franziska Pietsch

## S. 92

Kammerkonzert der Herrmann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters im Rubenssaal der Alten Pinakothek, Foto: Franziska Pietsch

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen 2023

## Herausgeber

Bernhard Maaz

## Redaktion

Mirjam Neumeister, Tine Nehler, Julia Kaufmann

## Gestaltung

Schmid/Widmaier, München

## Lektorat

Constanze Lüdicke, München  
Eva Maurer, Berlin

## Druck

Druckerei Vogl, Zorneding

## Abbildungen

Falls nicht anders vermerkt: Alle Aufnahmen Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Fotos Sibylle Forster, Elisabeth Greil, Haydar Koyupinar, Margarita Platis, Nicole Wilhelms)

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaberinnen und -inhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen vom Museum abgegolten.

